ANALECTA HASSIACA,

darinnen allerhand
zur
Hessischen Historie/
IVRISPRVDENTZ
und
LITTERATVR
gehörige Urkunden/ Abhandlungen
und Nachrichten
mitgetheilet werden
von
Johann Philipp Kuchenbecker.

COLLECTIO VI.

MARBURG/
druckts und verlegts Phil. Casimir Müller.
1731.

Vorrede.

Geneigter Leser!

DJe sechste Sammlung derer Analectorum Hassiacorum leget dir vor Augen eine bekandte und bißhero noch nicht gedruckt

druckt gewesene Heßische Reim-Chronick / deren sich bereits viele geschickte Leute nicht ohne Nutzen bedienet. Der hiesige Professor historiarum Herr Ayrmann hat die Geneigtheit gehabt mir selbige erstlich zu communiciren; nach der Hand aber habe ich bey Herrn Professore Hartmann in Marburg ein weit älteres MSS. darvon angetroffen / woraus ich vieles ergäntzet und verbessert. Wer der Auctor darvon seye / ist mir bißhero nicht bekant worden/ und obgleich der Herr Dr. Liebknecht selbige unter Schæpfleri Nahmen angeführet / so kan ich doch dießfals keines weges sichere Gewehrschafft leisten.

Bey den übrigen Observationibus

nibus habe ich um so weniger etwas zu erinnern / weilen die geschickte Herren Auctores der Welt bereits genugsam bekant seyn / und meines geringen Lobs mit nichten bedürffen.

Die Supplementa zu der Ktedeselischen Chronick können wohl nicht anderst als höchst angenehm seyn / weilen ich mich bey deren Herausgabe eines zerstümmelten und unrichtigen Exemplars bedienen müssen. Diejenige also / welche mir dieses verarget / ohnerachtet es nicht bey mir gestanden zu ändern / finden auff einmahl den gantzen Schaden ersetzt / und können sich nun dieser Verbesserung nach eigenem Belieben und Wohlgefallen bedienen.

Gehab

Gehab dich wohl / Geneigter Leser / und bleibe mir künfftighin gewogen. Geschrieben Giessen den 12. Decembris

1731.

I.

GENEALOGIA
und
Kurtze Chronica der Landgraffen/ so Thüringen und Hessen bey einander gehabt haben.

Vorrede an den Leser.

DEr Leser wisse den Bericht
Daß alß ich anfing diß Gedicht/
Der Meinung es gar nicht geschah/
Zu weitläuffig führen die Sach/
Hab allein wollen zeigen an
Wie nacheinander regieret han
Die Fürsten/ und was jeder hat
Verrichtet sonderliche That/
Solt kurtz dabey vermeldet sein/
Also daß man könt fassen fein/

Gleich wie ein Taffel nach gefallen
Solchs war mein Intent dazumaln.
Vnd weil ein Brauch und Gewonheit
Gewessen ist zu jeder Zeit/
Daß man in unser teutschen Sprach
In Reymen gefasset solche Sach
Drumb hab ichs mir gefallen lahn/
Daß ichs auch so versuchet han
Wie wohl aber vom ersten Geschlecht
Die Schrifft gerahten kurtz und recht/
Doch alß ich forder kommen hin
Zum Brabandtischen Hessen bin/
Die Lust und Lieb zum Vatterlandt
Mir dahin hat geführt die Handt/
Daß die Schrifft worden viel zu groß/
Doch ichs zum Endt zu führen beschloß/
Weil ich kommen so weit hinein
Auch fast wieder den Willen mein
Mit Muth bracht ich zusammen diß
Gar auß mancherley Verzeuchniß
Die ich mit Fleiß von vielen Jahrn
Zusammen bracht/ wie ichs erfahrn.
Und weil ich offt Ungleichheit fandt/
So hab ich den Fleiß angewandt/
Daß ich alweg behalten das/
Welchs der Wahrheit am nechsten was/
Ob ichs nun nicht troffen allzeit/
Zu bessern du es sey bereit/
Denck daß kein Geschicht-Schreiber ist/
Ders troffen hat zu aller Frist/
Ein jeder bißweiln hat geirt/
Keiner noch alles treffen wird.

Drumb

Drumb mein Fleiß versteh recht und wohl
Wie das ein Biederman thun soll/
Viell vortreflicher Leuth man findt/
Die darmit umbgegangen sind/
Daß sie Geschicht und ander Ding
Welche zu achten nicht gering/
Die dienen dem gemeinen Mann/
In teutsche Vers gefasset han.
Keyser Carl der Grosse genant/
Der regieret hat so viel Land/
Hat unter solchem schweren Last/
Bißweiln wann er kont haben Rast
Selbst Reymen gemacht und ertícht /
Darin er alt und neu Geschicht/
Gefasset hat mit gutem Fleiß
Weil ihm dann das zu Ruhm und Preis
In den Chronicis wird gemelt /
So dirs dann an mir nicht gefelt/
Und wilt nur ein Schmeißhummel sein
Vor welcher nichts kan bleiben rein/
So wiß daß ich dein gar nicht acht
Und habs umb deint willn nicht gemacht
Ich habs allein geschrieben mir
Drumb gibt es nichts zu schaffen dir.

Ende der Vorrede.

Folget nun die Cronica selbsten Reymen weiß gesetzet:

Anno 1025. Alß tausend / fünff und zwantzig Jahr
Nach Christi Gebuhrt gezehlt wahr
Herr **Ludwig** genant mit dem Barth
In Düringen und Hessen ward
Der erste Landgraff auserkohrn
Hertzog zu Orliens gebohrn
Wilhelm sein erster Bruder was/
Ders Land zu Orliens besaß/
Der Großmächtig Keysser **Conrad**
Zur Eh der Mutter Schwester hat
Gebohrn vons grossen Carlen Stam
Darumb er Ludwign zu ihm nahm
Bey dem Mayntzischen Bischoff verschafft/
Daß er zum Vitzthum und Herrschafft
In Thüringen und Hessen kam/
Ceciliam von Braunschweig nahm/
Von ihr sechs Söhn / drey Töchter ziehlt/
Ludwig des Vatters Sitz behilt/
Henrich der war **Raspo** genant/
Rasperg von ihm sein Anfang fand/
1152. Tausendt / hundert und funffzig zwey
Geschrieben war / das wis hierbey
Alß dieser Herr zu **Gudensbergk**
Bewohnet hat den festen Bergk/
Und mit seiner Mutter gestifft
Auch mit Güthern herlich begifft
Den Annenberg zum Gottes Hauß
Ist Cassel noch — Hart bey **Cassel**/ solchs weiset aus

Die

Die Freyheit so Keysser Conrad
Dem GOttes Hauß gegeben hat
Und Keysser Friederich confirmirt
Alß fünfzig vier geschrieben wird
Nach tausend/ hundert/ wie gemelt/
Der dritt ward Beringer gezehlt
Von dem die Graffen kommen sein
Von Lohr/ Bercka und Hohenstein
Der viert Otto ein Marggraff hieß
Zu Hessen er auch bauen ließ
Marpurg das Schloß und Fürstlich Sitz 105[illegible]
Da die Herren auch wohnen itzt/
Wilhelm und Seitz die andern zween
Warn Marggraffen in Thüringen
Ludwig den erst Sohn vorgemelt 1065
Der ander Landgraff wird gezehlt/
Der Springer hiß auch sein Zunahm/
Den er von einem Sprung bekam
Welcher von ihm geschehen war
Mit grosser Leibs und Lebens Gfahr/
Vom hohen Schloß Gebichenstein
Darin er must gefangen sein.
Ein Margräfin zu Staden war
Sein Gemahl Adelheit/ gebahr
Ludwig den dritten und andre Kindt
Die ohn Noth hier zu meldten sindt.
Ludwig der Dritt regieret hatt 1096.
Löblich an seines Vatters stadt
Von Rath und That so tapfer war
Daß ihn sehr liebt Keyser Lothar
Des Tochter Hedwig er auch het
Und von ihr Königs Dignitet

ein Dorff gewessen.

1120. Daß er von Graffen Standt gemehrt
Hinfort eins Fürsten Titul führt
Uberkam auch mehr Leuth und Landt
Zu führen solchen Fürsten Standt.
1149. **Ludwig der** *IV.* deß vorigen Sohn
Nach ihm das Regiment nam an/
Der Eysen Landgraff hieß sein Nahm/
Das ihm von der Geschicht herkam:
Weil er erst fromb und simpel war
Das ihn sein Volck verachtet gar
Und mit ihm trieben ihren Spott
Da ers aber gemercket hat/
Gar bald er seinen Sinn gewendt
Und geführt so starck Regiment
Daß er die ihn hatten veracht/
In Gehorsam und Forcht hatt bracht/
Und daß er bleib in Ungefug/
Ein eysern Pantzer er stets trug/
Seine Gemahlin Frau **Jutta** zwar
Der Römischen Kaysers Tochter war/
Sein Bruder auch **Ludwig** genant/
Uf **Thumbsbrucken** sein Wohnung fandt/
Welchs er auch selber bauen ließ/
Und sich daselbs ein Graffen hies.
Ludwig der *V.* deß eysern Sohn
In der Regierung folget nun/
Mit dem Zunahmen wart bekandt/
Daß man ihn **den Milten** nant/
Dann er sehr mildt war mit der That/
Auch vorsichtig und klug im Rath/
Wie er auch mannlich war am Streit
Und mit Gedult all Unfall leydt

Mar-

Margreth von Oesterreich sein Gemahl
Bracht ihm kein Erben überal/
Friederich sein Bruder Lobesan
Der war ein Graff zu Ziegenhan
Welchs er baut / auch Dreyß darbey
Alß man schrieb siebenzig und drey 1173.
Nach tausent / hundert / wie man findt
Da die Geschicht geschehen sindt.
Herman sein erster Bruder hieß/
Dem er nach sich die Herrschafft ließ
Das er der VI. Landgraff wardt
Ein Fürst von gar listiger Art
Zu Mayntz mit dem Bischoff Conrad
Landgraff Herman gekrieget hat
Der Landgraff Milsungen gewan 1195.
Grunberg ihm der Bischoff verbrandt
Auch Marpurg: Nach dem Nahmen sein
Bauet er darnach Hermanstein 1216.
Hart bey Wetzflar zu einem Schutz
Dem Land/ wieder der Feinde Trutz/
Zu Sachsen er ein Pfaltzgraf war/
Und durch ein Heurath kommen dar/
Alß er die Tochter Sophiam
Des vorigen Pfaltzgraffen nahm
Als die nun starb und ließ kein Sohn/
Nam er die ander Sophiam
Ein Hertzogin von Bayern guth/
Vier Söhn er von ihr zeigen thut/
Ludwig/Herman/Henrich/und Curdt/
Von den nun forders folgen wirdt

Herman starb jung/ die andern drey
Hört wie es den ergangen sey.
1218. Ludwig der erstgebohrne Sohn
Nach ihm ist worden Landgraf schon
Der Herr hat grosses Lob und Preis
Daß er immer that tröstlich und weis
Auch warhafftig mit seiner Red
Und seine Hand miltiglich aufthet /
In Freundschafft treu/ recht im Gericht/
Ein Herr dem kein Tugend gebricht /
In Ungern der König Andre
Sein Tochter ihm gab zu der Eh/
Die Ehrnreich S. Elisabeth/
Mit der auch zwo Töchter hett
Gertraud die ein Aptissin war
Zu Altenburg hart bey Wetzflar.
Die ander Tochter Sophiam
Hertzog Henrich zu Braband nam
Ein Sohn ihm auch darzu gebahr
Herman desselben Name war
1227. Der Fromme Landgraf Ludewig
Ließ sich aussprechen in den Krieg
Daß er zog gar weit über Meer
Mit Kayser Friederichens Heer/
Zu gewinnen das H. Landt/
Auf dieser Reiß starb er zu Handt/
Herman sein Sohn gebürt das Landt
Der ward mit Gifft umbracht zu Handt /
Frau Bertha von Sebach thet das
Als er von achtzehn Jahren was.
Henrich deß Vatters Bruder kam
Zum Regiment zur Eh auch nahm

Ger-

Gertraut gebohrn von Oesterreich
König war er im Romischen Reich.
Darzu bracht ihn der Bapst zu Rom
Ohn Erben er doch baldt umkam/
Alß 40. und 8. geschrieben war 1248.
Nach dausent und 200. Jahr
Sein Bruder Curt lebt ohne Weib
Derhalben er ohn Erben bleib
Der hat gefasset grossen Zorn
Umbs Apts willen zu Reinhards-born
Zu Mayntz auf Bischoff Seyfrieden
Daß er bald thät sein Feind werden/
Mit Feuer zu grund er brennet aus
Die Statt Fritzlar/sambt Kirch und Claus
Darüber kombt er in den Bann
Will er davon Erlösung han/
Zu Rom er sich einstellen must/
Da wird ihm aufgelegt zur Bus
Daß er sein Renth/ Zendt/ Zins und Guth
Alles ins Closter geben thut/
Den Burgern auch ihrn Schaden wendt
Und sich in H. Orden lendt/ 1235.
Die Teutschen Herrn gen Marpurg führt Alii 1241.
Daselbst er auch ihr Meister wirdt
Vor Henrich seinem Bruder starb/
Und zu Marpurg sein Grab erwarb.
Ein End so der Landgraffen Stamm
In Thüringen und Hessen nahm
Die beyde Land vor alten Jahrn
Biß auf die Zeith beysammen warn

Bey dieses Landgraf Conrads Jahrn
Viel Ketzer in der Gegend wahrn
Graff Henrich von Seyn einer war/
Der sich aber bekehret zwar /
Auch wurden begriffen die Zeith/
Ritter/ Priester und dreflich Leuth
Deren sich etlich umbgewendt/
Etliche sein mit Feuer verbrent
Welches hinderm Schloß Marpurg ge-
schah
Da es noch heist die Ketzerbach/
Die Edlen Schencken von Schweins-
berg
Musten auch lauffen ihn den Weg
Ein alte Frau ihn zugethan
Weil sie blieb steiff auf ihren Wahn
Mit Feuer sie man verbrennet hat
Und hirumb war geschlagen todt
Meister Curt welcher trieb die Sach
1238. Im Jahr dreyßig drey es geschah
Landgraff Curt hat verstört im Landt
All Ketzerschul/ wo er sie fandt/
Und dan Willandsdorf zuvorn
Darauf auch Ketzerschulen warn
In der Grafschafft Nassau es lag
Welchs man hiebey auch wissen mag.

GENE-

GENEALOGIA
und
Kurtze Historien der Landgraffen zu Hessen / auß mancherley Verzeichnuß geschrieben und zusammen gesetzet.

Tausend / zweyhundert / vierzig acht / Anno
Daß ohngefehr die Jahrzahl bracht / 1248.
Alß durch Todts-Fall gar abgingen
Die Landgraffen zu Thüringen.
Da hub sich grosser Streit und Zanck /
Umb diese Landt / das wehret lang /
Die Land auch selbst warn in Zweytracht /
Welches dann grosses Unglück bracht /
In Meyssen Marggraf Henrich /
Die Länder wolt ziehen an sich /
Weil sein Mutter ein Schwester war
Landgraf Henrich des letzten zwar
Viel Thüringer dem hingen an /
Die Hessen woltens anders han /
Und warn gemeint zu bleiben recht
Bey dem H. und edlen Geschlecht /
Der Frommen S. Elisabeth /
Und damit solchs ein Furgang hätt.
Ein trefflich Bottschafft ward gesandt
Zu ihrer Tochter in Brabandt
Frau Sophiä der Hertzogin /
Daß die Landt wolt nemen ein /
Dann unter ihren zweyen Söhn

Wol

Wolten sie ein zum Herren han/
Die Werbung hört Sophia gern/
Und thet alsbaldt nach ihrm Be-
gehrn
Mit ihrem jüngsten Sohne kam
Und das Land zu Hessen einnahm/
Auch Thüringen darzu begehrt/
Das ward sie aber nicht gewehrt/
Daher man Krieg und Ungemach
In Thüringen und Hessen sah
Und das weret neun gantzer Jahr
Biß daß sich ein groß Volck verlohr.
Gefangen und geschlagen hart
1263. Hertzog Albrecht von Braun-
schwig wardt/
Der Frau Sophiä Beystandt that
Und ihr den Krieg geführet hat
Des Tochter sie ihrn Sohn verhieß/
Auf daß er sie ohn Hilff nicht lies/
Alß der ein Jahr gefangen lag
Die Sachen kamen zum Vertrag/
Der ward also getroffen nun/
Das Frau Sophiä junger Sohn/
Das Hessenland allein solt hahn/
So fern biß an Creutzberg hinan
Von Thüringin gar tretten ab
Daß solchs hinfort den Meißner hab/
Darzu must auch Herr Albrecht/
Daß er sich wieder ledig mächt
Wohl. 8000. Marck Silbers schon
Dem Meisner geben zur Rantzion/

Dar-

Darzu an der Werre acht Schloß
Die man zum Land zu Hessen schoß/
Daß desto baß der Fried bestündt/
Und der Herr sein Stand halten köndt.
Vom Land er diß genommen hatt
So bald nach Landgraf Henrichs Todt.
Aldendorf/ Eschweg/ Fürstenstein/
Ziegenberg/ Wanfried und Bilstein
Auch Witzehausen und Sontra
Hies die Grafschafft an der Werra/
Die Erbeinigung kam darzu/
Daß welches Land ausstirbet nu
Solches wieder zum andern fall/
Wie das da ist verglichen all/
Das Wapen war so distinguirt
Der Heßisch Löw soll seyn geziert
Am Haupt mit einer gülden Cron
Weil sie ihr Geschlecht vom König hon.

Was bey Frau Sophiä Regierung geschehen.

Alß Frau Sophiä Krieg und Veth
Der Zeit mit Marggraf Henrich hett
Bey dem Bischoff zu Mayntz sie sucht
Hülfflichen Beystand und Zuflucht/
Die Statt Wildungen auch zu handt
Sie ihm versetzt zum Unterpfandt
Vor schwer Pfennig 200. Marck
Und ob die Statt wohl offt und starck
Erfordert wardt wieder zum Landt
Solches doch nie kein Wirckung fandt.

Etliche schädliche Schloss werden eingerissen und andere neue Häuser gebauet.

Alß Frau Sophia het erfahrn
Daß in dem Spahn gebauet wahrn
Viel neuer uud schädlicher Schloß
Ein solches sie gar übel verdros
Zog hin und lies baldt reyssen ein
Hohenlindt und den Weissenstein/
Bracht Reichenbach wieder zum Landt
Zwang die Herrn von Blanckenstein zu handt
Ein neues Schlos gen Blanckenstein
Fing sie auch an zu bauen fein
Welchs daher auch den Namen fand/
Und die Neueburg ward genandt
Wieder das Mayntzisch Schloß Milnau
Die Fürstin aus dem Grunde da
Den Frauenberg aufbauent hat
Der daher auch den Nahmen hat.
Vmb die Zeit sieben gute Jahr/
Und alle Ding so wolfeil war
Daß man gar kein Gesind macht han
Manch Edler auch manch geistlich Mann
Aufschieben must sein Ackergang
Darzu ihn Gsindes Mangel trang
Die Dorf auch konten haben kein
Der ihn wolt hüten Küh und Schwein.

Marpurg zwey mal abgebrandt.

1261. Tausendt zweyhundert sechzig Jahr
Und eins schrib man als Marpurg gar

Mit

Mit Feuer iſt jämmerlich verbrant
Darnach daſſelbe Ungluck ſie fandt
Uber 58. Jahr hernach
Da man ſie aber brennen ſah/

Veteres Rythmi.

Poſt M. poſt bis ſex X, ſimul & quoque miſce,
Cum dedit Auguſtus Agap. locus hic eſt aduſtus,
His annis ſi dem L. & V. tres &, fuit idem,
Quando dabis Chartis lucem poſt judica Martis
Sic Marpurg grata ſteterat bis tota cremata.

Hertzog Heinrich aus Brabant / erſter Landtgraff zu Heſſen.

Hertzog Heinrich aus Brabantt/
Das Kindt zu Heſſen wardt genantt/
Und war Sophien jüngſter Sohn/
Wie ich zuvor berichtett han/
Der erſte Landgraff zu Heſſen wartt/
Die Weſtphelinge ſchlug er hartt/
Als ſie aus dem Stifft Padelborn/
Hierein ins Landt gefallen warn/
Mitt groſſer Machtt / und unſerm Landtt
Sehr groſſen Schaden zugewantt/
Hundertt funffzigk er erſt bracht umb/ Paterborniſche geſchlagen.
Auch funffzigk hundertt gefangen nam/
Bald bey Carlskirchen warns in Nott
Das ihr hundertt blieben todtt. Anno 1270.

Hein=

Landgraff Heinrich bey Kitzingen gesiegett.

Landtgraff Heinrich umb diese Zeitt/
Bey Kitzingen gewan ein Streitt/
Alß er ein Freundt in Franckenlandtt/
Gebotten hat die hülfflich Handtt/
Diß geschah auch umb diese Zeitt/
Wilhelm/ Dieter/ die Brüder beitt/
Zu Catzenelnpogen Herrn/
Sich unterlang verglichen gern/
Das sie mitt Willen getheilett han
Ihr Landt/ darzu das Wapen schon/
Von Alten das Wapen also war/
Ein wiedersichtig Lewe zwar/
Von Farben rotth und gülden Feldtt/
Zum schau im Schildt wardt gesteltt/
Auf dem Helm man ein Flügel fandtt/
Und dieses man man alda zu handtt/
Alten Catzenelnpogen nantt
Graff Wilhelm aber war so wertt
König Rudolff/ das er ihm mehrtt/
Sein Wapen und zween Flügel gab/
Auf seinem Helm/ auch zuvor ab/
Den Lewen er ihm zieren thett/
Daß er eine blaue Crone hett/
Neu Catzenelnpogen ers hies/
Dieser Graff Wilhelm bawen lies/
Auch Reichenberg das gute Schloß/
Also ich findt verzeichnett das.

L. Heinrich wieder Ertzbischoffn Wernern zu Mayntz gesiegtt.

1277. Zu Mayntz der Ertzbischoff Werner/
Geborn zu Falckenstein ein Herr/

Landt=

Landtgraff Heinrich brachtt in Ban/
Dem Landt ein interdict legtt an/
Daß man darinnen in gemein/
All Kirchen-Aembter stellen ein/
Und gar kein Gottdienst üben soltt/
Der Fürst den Bischoff sünen wolt/
Ob aber wol thettinges viell
Geschah / doch solchs nichtt helffenn will/
Der Fürst im Ban war sieben Jahr/
Und als damit sein Willen gar
Der Bischoff nicht schaffen mochtt/
Baldt er sich eines andern bedachtt/
Kam mitt eim Heer an grosser Zahll/
Leget sich in Buchseckerthall/
Der Landtgraff nam zur Sachen rath/
Zum Bischoff er gesendett hatt/
Gar ein trefflich Legation,
Daß er desselben Gnad kmöchtt han/
Cölnischer Pfenning drey tausent Pfundt/
Zu geben bott / wenn er nur kundt
Mitt seinm Landt kommen aus dem Ban/
Und mitt seinm Völcklein Frieden han/
Beim Bischoff aber war kein Gnad/
Der zog gen Fritzlar in sein Stadt/
Daraus das Landt verheert mitt Grim/
Denn es war da ein Herr bey ihm/
Von Ziegenhain der Graff Gottfriedtt/
Von Batenbergk war auch mitt/
Graff Wiedekindt von Wittgenstein/
Die Beid wolten sein Hlesser sein/

Der gutt Fürst satztt sein Trost auf GOTT/
Allem Manßvolck im Land uffbott/
Was nur ein Stecken oder Schwerdt/
Ertragen kundt/ must sein bewehrtt/
Mit dem Volck sich für Fritzlar machtt/
Bott an dem Ertzbischoff eine Schlacht/
Dem heiligen Man der Kampff gefeltt/
Führett sein Volck baldtt ins Feldtt/
Alß er da so viel Hessen sicht/
Die Flucht er baldt auf Fritzlar richt/
Die Bürger meinten da im Rath/
Kombt das Volck wieder in die Statt/
So müssen wir gros Theurung han/
Unser Statt auch belegern lan/
Kan uns wie zuvor auch geschehn/
Daß wir die Statt verbrennen sehn/
Darumb schlugen sie zu die Thor
Das Volck must all bleiben davor/
Den Ertzbischoff sie nur allein
Mit 20. Pferdten liessen ein/
Was draussen blieb hat groß Gefahr/
Graben und Zeun ihr Zuflucht war/
Mancher verkroch sich wie ein Mauß
In dies und jenes Gartenhauß/
Damit nun nicht die Mayntzisch-Rott
Von Hessen wird geschlagen todt/
Der Bischoff bald ein Fried bott an
Wie den der Landgraf selbst wolt han/
Must auf sein eigen Kost und Lohn
Bestellen ein Absolution,
Dem Fürsten und seim gantzen Landt
Aln Schaden kehren/ so zugewandt

Und

Und allen Anſpruch gantz fallen lan/
Das Privilegium gewan
Der Fürſt auch/ daß kein Biſchoff mehr/
Vnd wer ſein Commiſſarius wāhr
Hinfort kein Send ſolt halten gar
In des Landts Stetten wie zuvor/
Dadurch das arme Volck ſo hart
Geſchindet und geſchätzet wardt.

Daß Schloß zu Caſſell wird gebauet/ und etliche Stätte wieder zum Land gebracht.

Der Fürſt das Schloß zu Caſſel macht 1280.
Vnd wieder zu dem Lande bracht
Grebenſtein/ Zierenberg und Bilſtein
Auch Immenhauſen/ die da ſeyn
Dem Land zuvor gewonnen ab/
Alſo ich das geleſen hab.

Der groſſe Saal zu Marpurg erbauet.

Im Schloß Marpurg den groſſen Saal 1288.
Dieſer Fürſt bauet dazumahl
Vnd die Fürſtlich Capell aufricht/
Darzu er auch ſelbſt zugericht/
Den groſſen Teich bey Franckenberg
Vnd denſelben gebracht ins Werck.

Prediger-Mönch kommen gen Marpurg.

Die Prediger-Mönch der Herr auch hatt 1291.
Gebracht gen Marpurg in die Statt
Vnd ihnen geben Stätt und Plan/
Dahin ſie bald gebauet han.

Westphälinger bey Geißmar vom Graffe von Ziegenhan geschlagen.

1292. Volgends auch bald nach dieser Zeith/
In Hessen bey Geißmar ei
Streit
Herr Gottfriedt Graff zu Ziegenha
Den Westphälingen abgewan/
Bey 200. gefangen hat/
Ein klein Zahl auch geschlagen todt.

Raub-Schlösser in Hessen zerstört.

1293. Alß der Fürst auch viel Raubschloß sah/
Daraus dem Land viel Schad geschah/
Wolten ihrn freyen Willen han/
Ihr Lehn vom Fürsten nicht empfahn/
Dern etlich auch gewesen seindt
Des Landes offendliche Feindt/
Etlich dasselb heimlich gethan/
Balt sie der Fürst mit Streit gewan/
Etliche zu Grund gar brach ein/
Andre besatzt er mit dem Sein
Vnder den warn die Honfeldt zwey
Vnd dann der Gudensberg auch frey/
Kulkirchen/Landsburg/Blancken-
stein
Rückershausen und Petershain/
Aldenburg auch dergleichen thut/ *
Der Kesberg uf der Eder guth/
Wolfshausen auch nicht weit davon
Ulrich-

*) Kan Altenburg uf der Schwalm sein neben Niederurff/ welchs noch wüste liegt/ wie wol es auch Altenburg auf der Edder sein könte/oder die Wüste Altenburg bey Niderstein/ wiewol daselbst ein Stadt gelegen sein soll.

Ulrichstein/Rüdelßheim auch schon/
Den Ziegenberg und Eysenbach/
Dem Helfenberg auch so geschach
Darzu kam Schwartzenberg auch dran/
Diesse Schloß der Fürst all gewan.

Landtgraff Henrichs Vehd mit Bischoff Gerhard zu Mayntz.

Darnach zu Mayntz Bischoff Gerhard
Als Land zu Hessen vehdet hart/
Dem nam er mit mannlicher Stärck
Den Heilgenberg/ und Weidelberg
Die Arnensburg auch gewonnen hat/
Die Wennigen-Burg auch die Neustatt
Und dann die Neuenburgk darzu/
Der Krieg war so vertragen nu/
Daß dem Bischoff die Häusser fein
Zum Theil baldt wieder worden sein.

Der Teich zu Franckenberg außgebrochen.

Bey Landgraf Henrich diß geschach/ 1297.
Der Teich zu Franckenberg ausbrach/
Dem Closter grosen Schaden that/
Viel Bäu ihm weg geführet hat/
Hart vor der Statt die Obermühl
Durch dieses Wasser gar hinfiel/
Des ward der Dam stercker gemacht/
Daß er nicht mehr den Schaden bracht.

Spiß-Capell verbrandt.

Daß Closter Spiß-Capell genant 1301.
Mit einem Feuer gantz verbrant/

All Glocken und andern Zierath
Durchs Feuer man da verlohren hat/
Von Doreberg zwey Ritter warn
Die diß Closter gestifft vor Jahren
Herr Engelbold und Engelbert/
Der Bruder Nam da ewig wert.

Landgraff Henrich I. gestorben.

1308. Das Jahr dreyzehen hundert und acht
Landgraf Henrich sein Ende bracht.

Landgraff Henrichs I. stattliche Hoffhaltung.

Der Fürst hilt Hoff eim König gleich/
Het zwey Gemahl/ die erst von Braunschweig
Adelheit und von Clev Mechtildt/
Vier Söhn und sieben Töchter ziehlt/
Von den Söhnen nun folgen wirdt/
Wie sie haben ihrn Standt geführt.

Landgraff Otto regiert zu Marpurg und Landtgraff Johann zu Cassel.

Otto hat an der Löhn regiert/
Johann das Landt umb Cassel wird
Dann als Otto die Wahl solt han/
Hat ers ihm so gefallen lan/
Otto war dern von Braunschweig Sohn
Von der von Cleve war Johann.

Landgraff Johans Gemahl und Absterben.

Johann nam Alheit von Braunschwig
Der Statt Erfurth er dient im Krieg
Wieder Landgrafen Friederich

In Thüringen / bald legt er sich /
Starb zu Cassel / begraben woll
Zum Anneberg mit seim Gemahl.

Von Landgraff Henrich dem II. und L. Ludwig dem I. auch L. Otto Gemahl und Söhnen.

Henrich ihr Bruder jung verstarb /
Ludwig zu Mayntz Scholaster ward
Auch Münster ihn zum Bischoff wehltt /
Vom Landt er aber doch beheitt /
Marpurg / Biedenkap und Wetter
Für sich zur Leib-Zucht / dieser Herr
Volgend richt auf und bauet aus
Zu Marpurg in dem Fürsten-Hauß
Den Saal und die Capell dazu /
Als die Brüder verschieden nu
Ohn Kinder all von dieser Welt /
Uf Landgraf Otto wieder fellt
Also das gantze Hessenlandt /
Adelheit von Rawensburg genant
War sein Gemahl / vier Söhn gewann
Henrich / Ludwig / Otto / Herman /

Landtgraff Otten Rohm-Fahrth.

Landgraf Ott bald ein Reiß gethan
Mit einem Graffen von Ziegenhan /
Auch mit eim Graffen von Waldeck
Gen Rom / daselbst er bracht hinweg
Von Bapst Magdeburg das Bistum
Daß es Otto sein Sohn bekam.

Wolckersdorff Heßisch Lehen worden.

1310. Von Helffenberg Ritter Eckhardt
Bey sich zu Rath und Sinne wardt/
Daß er Landgraf Otto mit Fug/
Wolckersdorf zu Lehen auftrug.

Gudensbergk verderbet

1312. Dreyzehen hundert geschrieben wardt/
Vnd darzu zwelff/ alß da sehr hart
Beschädigt und verwüstet war
Alhier die Statt Gudensberg gar/
Ob es von eignem Feuer geschehn
Oder von Kriegs-Noth und Vehden/
Daselb ich nicht geschrieben findt/
Da diese Ding verzeichnet sindt.

Rotenberg und Breydenbach verhert.

An Rotenberg und Breytenbach
Der Zeit ein Verherung geschach/
Von Apten zu Fuldt und Hirschfeldt
Wie ich in Schrifften findt vermelt.

Grünberg und Franckenberg Mayntzisch Lehen worden.

Zu Mayntz Bischoff Peter genant/
Landgraf Otto bekriegt das Landt/
Demselben er zu Lehn mit Fug
Grünberg und Franckenberg auftrug/
Doch der Vertrag lang wehret nicht/
Dann der Ertzbischoff hilt kein Friedt/
Weil ohn Kinder starb Fürst Johann
Wolt er die Lehn eröffnet han/
Landgraf Ott ihm antwort zu handt/
Daß nie gründlich getheilt die Land

Son-

Sondern allein wern vermutschart.
Auch wer die Regul viel zu hart/
Daß der ohn Erben gestorben hies/
Der einen rechten Bruder lies/
Doch wolt ers han gestelt zu recht/
Zu den Ständen des Reiches schlecht/
Daran wolt sich jener nicht kehrn
Der Landgraf must sich seiner wehrn/
Vnd traff den Ertzbischoff also/
Daß er zuletzt must werden froh/
Das er sein Forbern fallen ließ
Vnd den Krieg gütlich suhnen hies/

Vehde mit Graff Henrich von Nassau.

Zu Nassau auch Graff Henrich guth
Landgraf Otthenn bevehden thut/
Darumb daß er ihm zu Verdries
Das Schloß Dernbach aufbauen lies.
Der halb verjaget auch der Graff
Die von Dernbach/ und und erwarff
Ihr Schloß/ gelegen bey Herbron/
Und da gegen uffbauet schon
Seyn Schloß genant den Dringenstein
Keiner wolt der Geringste sein.

L. Otto bekriegt den H. zu Braunschwig undt erledigt Gudensbergk.

Landgraf Otto führt auch ein Krieg
Wieder den Hertzog von Braunschwig/
Der Hertzog der Zeit innen hat
Den Gudensberg/ das Schloß und Statt/

Drum

Drum fiel ihm Landgraf Ott ins Landt
Biß gen Göttingen das ausbrandt/
Gudensberg macht er wieder frey
Der Herr auch bracht wieder herbey
Die Helfft an Borcken/ die zuvor *
Auch von dem Landte kommen war.

Landgraf Otto Verordnung das Landt nicht zu vertheilen.

Landgraf Ott auch verordnet sein
Daß nicht mehr alß der Elst solt sein
Hinführo Herr im Hessenlandt
Der die andern im schlechtern Standt
Mit Rath der Freundt versorgen solt/
Daß sie hetten ihrn Unterhalt.

Landgraf Otto Ungehorsam gegen seinen Vatter.

Kein Geschlecht nie wardt so edler Art/
Daß nicht darin gefunden wardt
Etwas Fehl/ Mangel und Unarth
Wie man alzeith erfahren hat/
Und wie ein Leib gesundt und schön
An sich gleichwohl hat Eysen Ston/
Also wo hohe Gaben sindt
Daselbst man auch Gebrechen findt/
Solchs sich an Landgraf Otto fandt
Der erstlich thet sein Vatter andt
Und ihn in Leyd und Schmertzen führt
Welchs frommen Kindern nicht gebührt/
Dann ohn seins Vatters Willn und Rath
Frau Alheid er genommen hat/ Und

*) Borcken ist vorzeiten halb Heßisch und halb Ziegenhainisch gewesen/ und mag vielleicht das Hessische Theil davon Ziegenhain an sich gerissen haben.

Und den Vatter zum Zorn bewegt/
Auch sein Ungunst damit erregt/
Und alß der Vatter auch zur Handt
Nach seim Geduncken theilt das Landt
Und wolte daß sein Sohn Johann
Am selben solt die Helffte hahn
Otto nach seim Wiln kiesen solt/
Welchs Theil er selbst haben wolt/
Er wolts nicht thun/ sprach Vatter mein
Wöllet nur fein zufrieden sein
Hiernechst wil ich mich wohl und schon
Setzen mit meim Bruder Johann
Deß Vatters Zorn/ Unmuth und Brast
Sich hierdurch mehret also fast/
Der Landgraff Ott must weichen aus
Beym Vatter nicht mehr sein zu Hauß/
Zu Annenburg und Ziegenhan
Must er ein Weill sein Herberg han/
Darnach der Vatter war todtkranck
Landgraff Ott sich da säumt nicht lang
Ins Niederland gen Cassel kam
Von den Stedten die Huldgung nam
Wendt vor wie sein Vatter wer todt/
Welchs dann ihm auch bestetigt hatt
Von Ziegenhan der Graff Gottfriedt/
Allein solchs wolten glauben nicht
Die Statt Milsungen/ Rotenberg
Hatten kein Lust zu diesem Werck/
Auch Schartenberg und Reichenbach
Von den allen kein Huldgung gschah

Da der Vatter wieder genas/
Der Sach er nicht zufrieden was/
Beym Römschen König Adolf gnant
Hat er sein Klage eingewandt/
Darzu bey andern Freundtn und Herrn
Von den er auch thet Hilf begehrn/
Der König sich der Sach nam an
Zog über den von Ziegenhan/
Mit Landgraff Henrich in dem Werck
Belagerten ihm Stauffenbergk.
Zwungen ihn daß er hart versprach/
Er wolt hinfort in dieser Sach
Landgraff Otto bereden dahin/
Daß er abstündt von seinem Sin/
Dem Vatter wieder stellt zu handt
Was er eingenommen hat vor Landt/
Herr Otto das Land nicht gern wolt lan
Die Stätte aber hilten an/
Sprachen / weil wir betrogen seyn/
So wolln wir wieder lassen ein
Den alten Herrn / da er diß hört/
Nam er zu Sinne diese Wort/
Macht mit dem Vatter ein Vertrag
Mit einem Eydt thet er Zusag
Daß er wolt haben die Mutschar
Welchs ihm vor nicht gelegen wahr/
Der Vatter ihm da übergab
Homberg an der Ohm und Biedencap/
Davon er sich erhalten hat
Biß zu des alten Herrn Todt/

Er hat auch Biedencap das Hauß
Gesetzt uf den Berg vornen aus
Welchs hinten auf dem Berg zuvor
Von Altem her gestandten war.

Landgraff Otto gut Regiment und Christlich Vornehmen.

Hernach hat er sehr wohl regiert/
Die Unterthan gar gern gehört/
Sein Kindern dergleichen befohlen/
Daß sie mit Gnad regieren sollen
Ein feine Redt hat er geführt/
Daß/ wo er wieder Wittwer würdt/
Und den Stand nicht keusch halten kündt/
Wolt er nicht in Unzucht und Sündt
Von seinem GOtt sich finden lahn/
Wolt aber auch nicht wieder han
Ein Ehegemahl von Herren Standt/
Daß nicht mit viel Herren das Landt
Beschweret werdt / drum uf den Fall
Wolt er nehmen zum Ehgemahl
Ein from Jungfrau von Adel schlecht
Und ihr Kinder versehen recht/
Mit Lehnschafft und sonst Geldt und Gab/
Daß nichts am Fürstenthum ging ab /
Wolt GOtt es wer auch so Gesindt
Das los verhurt Papistisch gesindt/
Und hilten Unzucht nicht so schlecht/
So möchten sie GOtt dienen recht.

Landgraff Otto verstorben 1323.

Dreyzehn hundert zwantzig und drey
Von mir auch das berichtet sey

In

In dem Jahr Landgraff Otto verschiedt.
Und ruhet zu Marpurg im Friedt.

Von Landgraff Henrich III. und seinen Brüdern.

Henrich nach Landgraff Otto regiert/
Otto sein Bruder ein Bischoff wirdt
Zu Magdeburg / die andern zween
Mit Grebestein wurden versehn
Und Nordecken/auch etlich Gelt
Hie neben ihn wird zugestelt/
Landgraff Henrich richtet ins Werck
Die Stifft Cassel und Rotenberg
Lies roden wo er Wüsten fandt/
Und mit Dörffern bessert das Landt.

Bischoffs zu Mayntz Vehde und Heerfahrt wider Hessen / welche grossen Schaden erlitten bey Wetzflar.

Zu Mayntz Ertzbischoff Matthias
Des Lands Feind und Verderber was/
Den alten Zanck regt wieder an
Der Lehn halb von Landgraff Johann/
Gedacht wie er vertilget schlecht
Die Herrn / und ihr Land an sich brächt/
Viel Schaden thet er in dem Landt/
Uf eine Zeit sein Zeug auch randt
Für Marpurg / fing im Thor die Leuth
Und stelt an gros Unruh und Streit/
Was da antroffen wardt vor Vieh
Han sie auch mitgenommen hie/

Manch

Manch Bürger aus der Statt da zoch/
Biß gen Amenburgk folgten nach/
Die Feindt hatten ein Hinterhalt/
Mit List theten sich wenden baldt/
Die Bürger wurden geschlagen hart
Gar mancher auch gefangen wardt/
An dem Lönberg kommen in Noth/
Der Marpurger viel blieben todt/
Der genant Bischoff Matthias
Hiruf sehr stoltz und trutzig was
Verkündiget gemein Ablas/
Daß wer den grösten Schaden thät
In Hessenland / an Dorf und Stätt
An Clöstern/Spithaln / Kirch und Claus/
An Glocken/ und was geweyht durchaus/
An Priestern / Mönchen und auch Non
Dem seind all Sündt vergeben schon/
Berufft damit ein groß Heerfahrt/
Darzu bald sein Geselle wardt/
Von Nassau Dillenberg Graff Johann
Die griffen den Landgraffen an/
Bey Wetzflar war ein grosser Streit/
Darin todt blieb zu beyder Seit 1328.
Manch Ritter guth und Graff Johann/
Gefangen ward manch Edelman/
Der gröste Schade aber zwar
Dem Landgraffen von Hessen war/
Der Schade/ meint man/ soll gestehn
Zweymahl hundert tausendt Floren/

Landt-

Landgraff Henrich speiset Eberstein.

1335. Landgraff Henrich ein mannlich That
Gantz rühmlich auch begangen hat/
Als da vor dem Schloß Eberstein
Mit grosser Macht gelegen sein
Von Braunschwig die Hertzogen all/
Aus dem Feld er sie jagt zumahl/
Das Schloß er auch bespeisset hat
Daß es hat desto weniger Noth/
Hierzu er auch Einbeck die Statt
Mit stürmen hardt beschedigt hatt.

Trèfurt die Herrschafft an Hessen/ Thüringen und Mayntz kommen.

1339. Umb die Zeith haben Vehdt geführt
Alii Auch die beyde Herrn von Trefurt
1328. Genant Friederich und Herman
Und in Thüringen griffen an/
Dergleichen sie auf Mayntz gethan/
Auf dem Eicholtz auch griffen an/
Die Hessen hie aus Spangenberg/
Das dann ihr war / und mit dem Werck
Han sie die drey Fürsten bewegt /
Daß sie sich vor Trefurt gelegt /
Daselbig auch gewonnen schon
Und die Herrschafft behalten han.

Bischoff Henrich zu Mayntz bevehdet Hessen

Zu Mayntz auch der Bischoff Henrich
Am Landgraffen versuchet sich/
Und

Und wardt manch Reuffen und Gerenn/
Da einer lehrt den andern kenn/
Landgraff Henrich Hülf zu ihm nahm
Für Halderschen bey Geismar kam/ Halderschen zerstöret.
Und lag davor ein gute Zeit/
Biß ers endlich gewan mit Streit/
Und lies es umbreyssen zu Grundt/
Daß man kaum sah wo es vor stundt/
Der Landgraff von Thüringen zwar/
Alda bey Landgraff Henrich war/
Auch der Hertzog von Braunschweig gut/
Als er die von sich lassen thut/
Der Bischoff mit grossem Gewalt/
Kombt in sein Statt Fritzlar so baldt/
Mit Ernst daraus die Hessen vehdt/
Der Landgraff sich auch tapfer wehrt/
Bey Gudensberg *) ein grosser Streit
Geschah/ darinn zu beyderseit
Viel blieben todt/ gleichwohl das Feldt
Der Landgraff da mit Ehrn behelt/
Den Herrn von Vieneberg er fing/
Dem Herrn von Daun es auch so ging/
Auch von dem Rhein viel Edlen mehr/
Die bey dem Bischoff warn im Heer.

Kirchhain Mayntzisch Lehen worden.

Bischoff Gerlach zu Nassau Herr
Den Hessen auch war zuwieder/

*) Vielleicht des Orts da es noch die Streit-Heck heist.

Der ihm doch hat geholffen uff
Wieder den vorigen Bischoff/
Doch man also ein Suhne traff/
Daß der Ertzbischoff dem Landgraff
Ufftrug zu Lehen den Kirchhain/
Diß mahl sie so vertragen sein.

Graff Johann von Nassau von dem vo Hotzfeldt gefangen/ auch die Nassauer von Hessen geschlagen.

1351. Der Zeith die Edlen von Hotzfeldt
In Vehden haben nachgestelt
Graff Johann Herrn zu Hadamar/
Der ein Herr von Nassau war/
Bey Lainberg ihn gefangen han
Uf Crucistag / daher sie dann
Gewachsen an Reichthumb und Gut/
Und überkommen solchen Muth/
Daß sie hernach bald worden seindt
Landgraff Henrichs zu Hessen Feindt/
Viel Schadens theten sie im Landt/
Dann es bott ihn die hülflich Handt
Ein Graff zu Nassau Dillenbergk/
Darumb auch der Landgraff mit Sterck
Thet wieder den Graffen ein Zug/
Den er bey Hohen-Solms auch schlug/
Gesattelter Pferd er auch gewan
Wohl 70. und rückt fort an
Biß gen Siegen/ thet Schadens viel/
So geths / wer kein Friedt haben will.

Fal-

Falckenstein von den Hunden erbauet.

Von den Hunden zu dieser Frist
Der Falckenstein erbauet ist. 1351.

Herrschafft Itter an Hessen und Mayntz kommen.

Umb diese Zeith auch das geschach/ 1354.
Landgraff Henrich/ Bischoff Gerlach/
Graff Otto zu Waldeck darbey
Gewonnen und behielten frey
Itter das Schloß und die Herrschafft/
Damit die Boßheit wurd gestrafft
Des Herrn von Itter/ der ohn Sach
Sein Vatter uf dem Hauß erstach/
Damit er wäre Herr allein/
Das wolt von GOtt gestraffet sein/
Ins Closter Hayna man ihn sendt
Da must er bleiben bis ans Endt.

Mayntz ficht Hessen an/ wegen der Neustatt zu Franckenberg.

Zu Mayntz der Ertzbischoff Gerlach 1365.
Suchet auch abermahl ein Sach
Zu Landgraff Henrich und sein Sohn
Zu dem wolt er ein Anspruch han/
Als daß durch ihr Befehl und Rath
Für Franckenberg die Neuestatt
Gebauet wer uf solchen Grundt/
Welcher dem Bisthumb Mayntz zustundt/

Zur Graffschafft Battenberg gehort
Auch daß sie an demselben Orth
Gelegt hatten ein Halß=Gericht/
Solchs war des Stifftes Will nicht/
Als solchs nun ward zu Recht gestelt/
Ein solches Urtheil ist gefelt/
Wo der Bischoff beweissen kundt
Sein Klage mit rechtligem Grundt/
Und möcht ein erbar Kundschafft han
Das die Sachen so wärn gethan/
So solln die Fürsten schuldig sein
Die Statt wieder zu schaffen rein/
Als er aber solchs nicht gethan/
Ihr Statt die Herrn behalten han.

Vehde zwischen Hessen und Nassau von wegen Kirchberg uf der Löhne.

1366. Der Zeit zu Nassau Graf Johann/
Ein neu Burgk uf der Löhn wolt han/
Die er dann zu Kirchberg mit Fug
Dort unterm Staufenberg aufschlug/
Landgraf Henrich schickt aber hinn/
Die Burg wieder lies brechen ein/
Uber 20. wehrhaffter Mann
Darauf sie auch gefangen han/
Der Graf derhalben ward sein Feindt/
Sehr hart von ihm beschädig seindt
Die armen Leuth im Hessenlandt/
Das Dorf Lohra ward auch verbrandt/

Welch

Welchs die Herrn hatten vest gemacht/
Vor Hohen-Solms er auch Volck bracht/
Mit den Reichsstätten er das zerbrach/
Welchs der Ursach von ihm geschach/
Daß es ein Lehn und offen Schloß
Der Landgraffen zu Hessen was.

L. Henrichs III. Gemahl und Söhne/ insonderheit von L. Otto dem III. zu Spangenbergk.

Von Meyssen Frau Elisabeth
Zum Gemahl Landgraff Henrich hett/
Ihr erster Sohn auch Henrich hies
Den GOtt nicht lang im Leben lies;
Der ander Sohn war Ott der Dritt/
Ders Vatters todt erlebet nit/
Von Clev Elisabeth sein Weib/
Unfruchtbar und ohn Erben bleib/
Zu Spangenberg sein Wohnung hett/
Im Stifft Fulda hatt er gevehdt/
Den Apt und dann den Helfern sein
All ihr Dörffer geäschert ein/
Daher man so viel Wüsten findt/
Die umb die Statt gelegen sindt.
Darzu ihm dann war fürderlich
Zu Meissen Marggraf Friederich/
Alda er auch Haunfeldt die Statt
Erobert und geplündert hat/
Sein Sach den Vatter kümmert fast/
Daß geschehen war solch Uberlast/

Dem heilgen Mann und lies sich hörn/
Die Heiligen sich rechen gern/
Ihr Wachs wollen sie wieder han
Drumb soll man sie zufrieden lan/
Doch schaffet er daß man ein Tag
Zu Bercka an der Werre pflag/
Dahin der Apt von Hirschfeldt kam/
Auch viel Fürsten und Herrn zusamm/
Die Sach alda ward beygethan/
Daß das Stifft Fuldt solt wieder han
Die Statt Haunfeldt/ als das geschach
War ufgehaben diese Sach/
Zu Spangenbergk starb Landgraf Ott/
Wardt/ wie man meint/ mit Gifft getödt

Landgraff Henrich III. verspricht sich sein Gemahl nit mehr zu berühren/ darüber sie ihr Vatter abholen ließ.

Die Mutter Frau Elisabeth
Auch ein beschwehrlich Unfall hett/
Bey ihrem Herrn kam in Verdacht/
Daß sie die Sach nicht recht gemacht
Mit einem Diener/ wie man spricht/
Soll ihr solchs haben zugericht
Ihr Schwager Landgraff Ludewig/
Hirüber hat versprochen sich/
L. Henrich ihr Gemahl und Herr
Daß er hinfort wolt nimmermehr
Ihrn weiblichen Leib berühren/
Wie wohl er auch hernach thet spüren

Ihr

Ihr Unschuldt; hielt er doch sein Wort/
Kein Mensch kont ihn bereden fort/
Daß er sich wieder zu ihr thet/
Wiewohl er selbst ein Reuen hett/
Das solches Wort geschehen war/
Uf eine Zeit geschah auch zwar
Daß die Fürstin gezieret schon
Führ ihrn Gemahl und Herrn thet stahn/
Vermeint er werd sie nit verschlan/
Kein Gnad wolt er ihr aber han/
Sprach: du bist zwar ein schönes Weib/
Elisabeth; aber dein Leib/
Von mir wird unberüret sein/
Ich bleibe bey den Worten mein/
Er meint eins Fürsten-Wort solt stahn
Fest wie das Evangelion/
Ihr Vatter war der Sach bericht/
Wolt sie zu Cassel lassen nicht/
Verordnet sie gen Eysenach/
Dargegen aber auch geschach
Daß ihr Tochter Königin Adelheit
Aus Pohlen auch nahm ihren Abscheidt/
Gen Cassel kam/ da sie auch starb/
Nach dem sie auch Ungunst erwarb/
Bey ihrem König/ bey dem sie nicht
Kund bleiben und leben im Friedt/
Weil er sich Ehbruchs unternahm
Und ihr derhalb war worden gramm.

Henrichs des 3. Tochter aus Pohlen wieder gen Cassel kommen.

Landgraff Herman studirt zu Prag/ und wird Magister.

L. Henrichs Bruder Ludwig/
Der sein Wohnung hat Nordeck/
Zur Eh Margreth von Sponheim nam/
Mit ihr ein Sohn Herman bekam/
Und weil er hat kein Regiment/
So must der Sohn sein ein Student/
Damit er ihnen geistlich mächt
1030. Und sonst in Landen unterbrächt/
Sein Sohn zu Prag so wohl studirt/
Daß er daselbst Magister wird/
Zu Trier und Magdeburg er hatt
Jedes Orths ein Canonicat,
Darzu sein Vetter Bischoff Ott
Zu Magdeburg geholffen hat.

Etliche setzen er habe auch zu Pariß studirt.

Hertzog Otto zu Braunschwig steht nach dem Land zu Hessen.

Als L. Henrichs Sohn nun starb/
Mit Fug umbs Land zu Hessen warb
Sein Eydam H. zu Braunschwig/
1040. Der Schwehr war darzu wohl geneigt
Dieweil aber bracht Hinderung
Mit Düringen die Erbeinigung/
Der Hertzog auch trug stoltzen Muth/
Daß ihm die Hessen nicht warn guth/

Be-

Bereten sie den alten Herrn/
Daß er sein Vettern lies fordern/
Seines Bruders Sohn Landgraf **Herman**
Daß er die Geistlichkeit solt lahn/
Und nach ihm Herr im Lande sein/
Auch hat das Best gewendet ein
Zu guter Förderung der Sach
Eckhart von Rennfort / wie man sprach.

Hertzog Otto hoffet uff Landgraf Henrichs Todt.

Als Hertzog **Ott** am **Wilsberg** jagt/
Und ihm das Landt gar wohl behagt/
Sein Haar er hin und wieder sties/
Und sich in Hoffarth hören ließ/
O wärn zwey Augen gschlaffen ein/
So wolt ich ein reicher Fürst sein/
Als der Ritter **von Kornfort**
Dabey hilt/ und die Rede hort/
Sprach er bald mit zornigem Muth/
Herr/ darvor euch der Teufel behuth/
Und GOtt spar uns in Gesundtheit
Unsern alten Herrn lange Zeith/
Weiß neher Erben dann ihr seyd
Zum Land: und damit von ihm reyt/
Dem alten Herrn saget an/
Wie sich freuet sein Tochterman
Seins Todts/ und ihn darzu vermahnt
Daß er hin nach seim Vettern sandt.

Landgraf Herman verläst den geistliche[n] Standt und kompt zur Regierung/ uf Erforderung seines Vettern Landgraf Henrichs.

Landgraf Herman verlies sein Standt/
Und zoge in das Hessen Landt/
Balt zu seim alten Vettern kam/
Mit des Rath auch ein Ehweib nahm/
Darzu empfing er auch das Landt/
Daher sich dann groß Unglück fandt.

Hergog Otto von Braunschwig stifftet a[n] die Sterner Vehde.

Dann Hertzog Otto von Braunschwi[g]
In grossem Zorn anfing ein Krieg/
Mit gar vielen er sich verbandt/
1080. Daß man auch bey 2000. fandt/
Herrn/ Graffen/ Ritter/ Edel/ Knecht/
Die all zusammen schwuren recht/
Fürsten und Stätt sie meistern wolln
Daß sie thun sollen nach ihrm Gefalln/
Hetten unter sich ein Hauptman
War Graf Gottfried von Ziegenha[in]
Die hatten auch beschlossen schon/
Was jeder solt an Hessen han/
Ihr Nahm wurd jederman bekant/
1090. Die Sterner wurden sie genän[t]
Trugen gülden und silbern Stern
Nach ihres Hauptmans Wappen gern.

Wa[s]

Was man von Sternern erlitten.

Landgraf Herman viel Hohn und Spott
Von den Sternern erlitten hat/
Den blöden Hessen sprachen die
Und Baccalaureum wolten sie
Reysig machen/ mit Raub und Brandt
Wardt sehr verderbt das gantze Landt/
Mann meint der Schadt könt an Floren
Vierzigmal hundert tausendt stehn/
Darzu in diesem Sterner Bundt
Der beste Adel im Landt stundt/
Der Fürst auch an seim Hoff must han
Die den Sternern warn zugethan.

Landgraf Herman klagt den Städten seine Noth.

Zu Marburg in der Hessen Statt
Der Fürst selber eim Rede that/
Bey dem Kumpf auf dem Marck geschah
Daß man den Herrn weinen sah/
Den Stedten klagt er da sein Noth/
Daß er wohl mit eim Heller Brot
Sein besten Adel speisen wolt
Der ihm wär blieben treu und holt/
Fragt/ was sie wolten bey ihm thun/
Als ihm gut Antwort worden nun/
Und mancher Mann beweget hart
Mit dem Fürsten da weinend ward/
Zu Cassel er auch sprach zur Handt
Die Stadt in Nieder-Hessen Landt/

Die

Die Stadt den Herrn tröstet wohl
All Treu er bey ihr finden soll/
Woln ihm beystehn mit Leib und Gut/
Mit ihrer Hülff/ sich wenden thut
Der Fürst/ und den Adel so dempst/
Daß er sich baldt der Sterner schembt/
In dieser Vehdt sich wohl begab/
Davon ich jetzt zu meldten hab /
Dieses ich doch dir frey bekenn/
Daß ich nicht weis ob ich benenn
Ein jedes an seim rechten Orth/
Nach der Zeith/ wie es gangen fort
Der Verzeichnus waren mancherley
Daraus ich es gebracht herbey/
Besonders in Meldung der Jahr
Ein grosser Mißverstandt da war
Drum ichs in Ordtnung bracht mit Müh/
Ufs best ich kont/ wie es folgt hie.

Etliche vornehme Geschicht / so sich in der Sterner Vehde haben zugetragen.

Gudenßberg beyde Stätte zerbrochen/ aber das Schloß von Eckbrecht von Grifft erhalten.

1368. In dieser Vehd Bischoff Gerlach
Dit Stätte Gudensberg zerbrach/
Hennen von Werner auch beredt/
Daß er ihm übergeben thet
Die Wennig-Burg: aber das Schloß
Wolt sich nicht machen lassen bloß/

Eck-

Eckbrecht von Grifft / ein edler Heldt/
Der Amptman das mannlich behelt/
Vnd als die Fürstin Frau Margreth
Den Amptman vor dem Schloß anredt/
Daß er dem Feindt ufgeb das Hauß/
Damit er käm zum Landt hinauß/
Dem Heldt gar nicht gefiel die Sach/
Sondern mit Ernst zur Fürstin sprach/
Gnädige Frau/ packt euch nur baldt/
Sonst ich euch gleich dem Feinde halt/
Schies und werf zu euch dapfer ein /
In dieser Noth solt ihr nicht herein/
Auch mein gnädiger Fürst und Herr/
Ob er jetzt gleich da selber wer/
Zu GOtt ich das Vertrauen stell/
Daß ich meim Herrn erhalten wöll
Diß Schloß/ biß es werdt wieder Friedt/
Alsdan will ichs/ und zuvor nit
Einliefern wie ein Biedermann/
So musts der Bischoff bleiben lan.

Eberhart und Gottschalck von Buchenau unterstehn Rotenburg einzunehmen.

Von Buchenau Junckherr Eberhart/
Der die alt Ganß genennet wardt/
Und sein Bruder Gottschalck genant/
Diesen war Rotenbergk verpfandt/
Darzu warn sie auch Ambtleut dar/
Vnd heimlich in der Sterner Schar/

Uf

Uf daß sie Ursach möchten han
Zu ihrem Herrn Landgraf Herman/
Wolten sie haben ihr Pfandt Geldt/
Der Fürst hats ihn balt zugestelt/
Damit sie blieben ohn Ursach/
Und der vor ihn behilt Gemach/
Ins Herren Dienst sie gleichwohl warn/
Daß er mehr Schad dann Nutz erfahrn/
Ebhard hat ihm ein Dienst geleist/
Mit 100. Pferdten nach gereist/
Als wieder heimkehrt das Hoffwerck/
Da lagen sie zu Rothenberg/
Und als der Landgraf nicht so baldt/
Ihm zu Geschenck ein Hengst zu stalt/
Des Morgens er ihm liefern thet//
Damit er Anspruch an ihn hett
Wohl 50. Pferdt/ dingt Wagen schlecht/
In Hochmuth heimzuführen die Knecht/
Die alte Ganß nicht lang hernach
Mit grossem Hofwerck sich versach/
Uf Rotenberg stundt ihm sein Sinn/
Daß ers ohn Geldt möcht nehmen in/
Eins Morgens früh ers so bestelt/
Daß ein groß Hauf aus dem Vehd hält
Hart vor der Statt/ er selbst mit List
Vor die Pforten geritten ist/
Gleich als wer er noch Ambtman dar /
Wie vor sein Brauch gewessen war/
Er war auch so gelassen ein/
Aber ufthet sein Fensterlein

Den

Der Pförtner/ und da war gewahr
Des Hauffens der vorhanden war/
Rieffe/ Feindt Jo/ verrathen Jo/
Die Burger zur Wehr kammen do/
Daß die alt Ganß must fliegen dann/
Und nichts dañ Schimpf zur Ausbeut han.

Eberhard von Buchenau kompt mit einem Meisnischen Zeugk vor Cassel.

Damit er nun möcht üben Rach/
Griff er baldt anders an die Sach/
Sich zum Fürsten in Meyssen macht/
Ein grosses Heer bey ihm aufbracht/
Mit dem er auch vor Cassel rant/
Und sonst viel Schadens thet im Landt/
Hiervon sie auch gesungen han/
Ein altes Lied/ das fing so an.
Die Alt-Ganß gieng vorn Marggraf stahn/
Nun höret lieber Herre/
Der Landgraf kriegs euch viel beut an/
Er wolt euch sehen gerne/
Fleuch du dahin gut Eberhardt/
Laß dich vor Cassel schauen/
Berg und Thal wird alles gar voll
Biß an die Lichtenauen.

Die Herrschafft Lyßpergk genant an Hessen kommen.

Der von Lyßperg hulf auch hir zu/
Und alß das war vertragen nu/

Und der hernach viel Schaden that/
Der Landgraf ihn gefangen hatt/
Vnd ein Contract mit ihm gemacht/
Daß er die Herrſchafft an ſich bracht.

Die Sterner auß Buchen von den Heſſen bey Hirſchfeld geſchlagen.

Alß auch einsmal die Buchener
Mit Raub und Brand beſchedigt ſehr
Die Heſſen/ und zogen zurück/
Den Heſſen da GOTT gab das Glück/
Daß ſie mit Volck erreichtn die Feindt/
Auch derer mächtig worden ſeindt/
Hart vor Hirſchfeld bey S. Niclas
Jhn wieder abgeſtrichen das/
Was geraubt hat die loſſe Rott/
Der Rauber viel geſchlagen todt/
Die andern auch gefangen han/
Daß ihr wenig kommen darvon/
Die Statt Hirſchfeldt ſtill hierzu ſaß/
Dann ſie dem Fürſten günſtig was/
Alß nun der Feind gefangen viel/
Der Fürſt keinen los geben will/
Weder um Goldt noch einig Gut/
Sehr hart er ſie auch halten thut/
Lies ſie legen in Steck und Thurm/
Daß ihn beydt Hendt und Füß erfrurn/
Mancher da im Gefängnus ſtarb/
Eins theils auch jämmerlich verdarb/

L. Hermanns Strengigkeit wider die gefangene Feinde.

Im

In dem lies ihm der Fürst nit wehrn/
Wie wohls etlich nit sahen gern/
Sprach/ wärn sie blieben daheim
Und mich unbeschädigt lassen sein/
Wolt ich sie nicht geursacht han/
Wie sie haben an mir gethan/
Und haben viel in dieser Noth
Wollen reysig machen im Spott/
Den Herren auch sehr hoch veracht/
Die er so nu reysig gemacht/
Und ihn also gegürt die Sporn
Daß sie Leib / Ehr und Gut verlohrn/
Sie waren Edel/ oder Knecht/
So hat er sie bezahlet recht.

Die Hessen / alß sie von den Sternern übermannet worden / werden von Hirschfeldern in die Statt genommen.

Abermahls auch zur andern Frist/
Die Bunds-Genossen warn gerüst/
Ins Hessenland sie zogen baldt/
Hatten versteckt ein Hinterhalt/
Kamen bey S. Niclas zu samm/
Und alß die Sach zum Rauffen kam/
Ob wohl erlegt und gefangen zwar
Etliche aus der Büchner Schar/
Die Hessen doch wären erlegt/
Wo nicht ihr Schadt die Statt bewegt/
Daß sie sich ihr genommen an
Und ihn die Pforte öfnen lan/

Die Sache bracht den Sternern Zorn/
Die Hirschfelder ihr Gunst verlohrn/
Den Gaben sie da grosse Schuldt/
Geschadet man ihn haben solt
Wohl 1000. Marck/ die sie erjagt
1280. Wolten haben und abgezwackt
Dem Landgraffen/ viel Schaden hatt
Von ihn erlitten diese Statt/
Und möcht sie dieses helffen nicht
Daß sie sich verantwort damit/
Daß wann die Sterner wern in Noth
Und zu ihn kommen uf Genadt/
Wolten sie die auch lassen ein/
Daß sie unbschädigt möchten sein.

Spieß-Capell von Sternern geplündert.

Spieß-Capell auch das Kloster guth
1290. Der Sterner-Rotte plündern thut/
Der 14te und 15te Tag
Augstmonats brachte diese Plag/
1372. Alß man schreib 1300. Jahr
Darzu 72. fürwahr.

Hirschfelt Landgraf Herman zu gefallen den Sternern abgesagt.

Es haben bey Landgraf Herman
Der Zeit viel Treu und Guts gethan
Vier edle Brüder von Rueckrath/
Die man also genennet hat/
Abel/ Herman/ Tholt und Johann/
1300. Die warn nicht mit den Sternern dran/

Ihr Ansehen war nicht gering/
Als nun vorliefen diese Ding/
Durch die von Rueckrath jetz gemelt/
Ließ handlen mit der Statt Hirschfeldt/
Der Fürst/ daß sie der Sterner-Schaar
Umb seinet willen absagten gar/
Wie sie vor hatten wohl gethan
Bey ihm und seinen Unterthan/
Das wolt er stets erkennn in Gnadt
Hinwieder bey ihn früh und spath/
Aufsetzen auch gern Leib und Gut/
Die Statt sich erst beschwehren thut/
Vnd ihre Nothurfft wendet ein/
Als daß sie wern arme Leutlein/
Legen den Wölfen für der Thür
Gleichwie die Schaaffe/ fiel es auch für/
So die Herrn kámen zum Vertrag/
Denn wird es gehn übr ihren Krag/
Doch weil sie warn den Herrn geneigt/
Ihn auch viel Uberlast erzeigt
Der Sterner-Rott/ hat man zuletzt
Die Erklärung dahin gesetzt/
Daß wann die Herren wolten nicht
Hinter ihnen machen ein Fried/
Sondern sie durch aus nemen an
In ihrem Fried und Unfried han/
Wolten sie sein der Sterner Feindt/
Als sie nun des versichert seindt/
Den Sternern sie abgesagt han/
Vnd ihnen viel Schaden gethan/
Von ihn des auch empfangen viel/
Wie es zugeht in solchem Spiel.

Beyde Landgraffen zu Thüringen un Hessen belagern den Hertzberg/ werden von den Sternern abgetrieben/ und von der Statt Hirschfeld eingenommen.

Dieweil dann nun der Sterner-Schaar
Viel Land und Leuten schädlich war/
In Thüringen auch grieffen zu/
Marggraf Balthasar vereint nu
Mit Landgraf **Herman**/ und die Beydt
Wieder sie warn zu Streit bereit/
Bey den Herrn auch **Graf Ruprecht** wa
Von Nassau/ diesse Herren zwar
Belagerten **Hertzberg** das Schloß/
1340. Welchs desmal des **von Lyß**
berg was
Der auch war mit im Sterner Bundt/
Als mans nicht gleich erobern kundt
Vnd ein Bollwerck hatt zu bereit/
Davor gelegen ein gute Zeit/
Indes sich auch beworben han
Die Sterner mit gar manchem Mann/
Sindt ankommen und solche Macht
Vor den **Hertzberg** haben gebracht/
Daß sie dannen getrieben baldt
1350. Die Herrn allesambt mit Gewalt
Welche gen **Hirschfeld** für die Statt
Kamen/ und baten umb Genad
Einzulassen / die von Hirschfeldt
Ein Frag han an ihrn Apt gestelt/
Ob sie die Herrn solten nemen ein?
Der Apt warf auf den Schepler sein/

Dar

Darunter einen Stern er trug/
Sprach/ das sag deinen Herrn mit Fug/
Wiewohl sie nun solches erfahrn/
Doch weil sie den Herrn günstig warn/
Weil man auch des Apts Untreu spührt/
Die Ebentheur gewaget wird/
Ihr Schadt ihn so zu Hertzen ging/
Daß man sie in die Statt empfing/
Alß nun aufgingen der Statt-Thor
Waren die Feindt so hart darvor/
Daß man so sehr geeilet hatt/
Daß vom Getrang viel blieben Todt/
Dieser erzeigeten Wolthat
Die Statt also genossen hat/
Daß sie erlanget die Freyheit/
Daß was die Bürger nach der Zeith
In Thüringer und Meyßner Landt
Kauffen würden zu ihrer Handt/
Oder verkauffen / solches soll
Ihn frey geziemen ohne Zoll/
Wie die Herrn das verbrieffet schon/
Hernach auch fest gehalten han/

Die Sterner plündern in Hessen.

Alß nun die Herrn wie vor gemelt
Gewichen warn in Hirschfeldt/
Die Sterner mit grosser Gewalt
In Hessen da verzogen baldt/
Uber acht Tage lagen darin
Und brandten biß gen Fritzlar hin/
Weil auch Graff Ruprecht von Nassau
Mit den Fürsten gewessen da/

Die Grafschafft zu Catzen-

elnpo-gen er-steigen den Thal zu Hada-mar/und werden von der Gemeine wieder aus ge-trieben.

Durch Wilhelm/ Eberhart Dithern
Zu Catzenelnbogen Herrn/
Der Thal zu Hadamar mit List/
Einsmahl bey Nacht erstiegen ist
Doch die Gemein zu Hadamar
Also gehertzt und mannlich war/
Daß sie bald griff zur Wehr getrost
Und sich vom Feind selbst wieder lôst/
Mit ehrn/ daß sie den widr austreib
Daß sie vor ihm mit Frieden bleib

Der Apt zu Hirschfeld untersteht die Sta mit Verrâtherey durch die Sterner zu erobern / es fehlt ihm aber der Anschlag.

Der Apt trug auch ein groß Verdrieß/
Vndt sich mit Worten hôren lies
Es hette ihm Hirschfeld die Statt
Geldes ein Wagen voll geschadt
Meint/ hett man sie nicht eingelan/
Er wolt wohl wieder krieget han
Alles was im Thûringer Landt
Die Herrn dem Stifft hatten entwandt/
Wie wol man auch begriffen hatt/
In der Herren Richtung die Statt/
Der Apt doch nicht zu ruhen dacht/
Biß er sie in Verderben bracht/
Einsmals hat er bestelt das Badt
An S. Vatalis Abendt spath/
Den Bûrgern er ein Imbs bereit/
Lies sie thun mit dem Trunck bescheidt/

Hieß

Hieß ihn dann tapfer schencken ein/
Biß daß sie truncken worden sein/
Mit den Bunds-Herren hat er gemacht
Ein Anschlag/ daß in dieser Nacht
Er mit Verrätherey die Statt
Gewinnen wolt/ und schaffen Rath/
Den Bürgern nehmen Hab und Guth/
Die Edlen trugen bössen Muth/
Die in der Stadt gehabt ihr Sitz
Die hatten sie verkauffet itzt
Den Bürgern umb halb Geldt gelan/
Meinten sie woltens wieder han
Ohn Geld/ und darzu auch noch fein
Der Bürger Güter nehmen ein/
Darumb als sie verkaufft ihr Hauß
Vnd all ihr Nahrung bracht heraus/
Bald alzumahl sie worden seindt
Dieser Statt abgesagte Feindt/
Diß warn nemblich die von **Mülrodt**/
Auch **Aldenburg** und **Romroth**/
Auch **Buchenau** und **Hattenbach**/
Von **den von Haun** auch solchs geschach/
Und sonst von vielen andern mehr/
Alß der bestimbt Tag nun kam her/
Daß sie zur Sachen greiffen wolln/
Daß die von Hirschfeld sterben solln/
Vnd vom Apt zum Todt warn getränckt
Wie man Mißthätern auch einschenckt/
Der allein from und weise GOtt
Den Rath gnädig zerstöret hat/
Ein Ritter war zur Zeit bekannt
Herr Simon von Haun genant/

Simon von Hauna Ritter warnet Hirschfeld.

Dem hat die Statt viel liebs gethan/
Drum hat er sich erbarmen lan
Den Jammer der ihn bereit war/
Damit er nun dem kem zuvor/
Mit Fug erdacht er diese List/
Daß er auch ihr Feind worden ist/
Und an dem Abend S. Vital,
Da sie doch solten sterben all/
Ihn geschrieben ein Vehd-Brief/
Darein er sich dahin berief/
Daß er noch in derselbig Nacht
Ihn stehen wolt mit aller Macht/
Sambt allen seinen Helffern guth/
Mit Ernst und rachseeligem Muth
Nach ihrem Leib/ auch Gut und Ehr/
Darnach sich ihn zu richten wär/
Als sie nun kriegen den Vehd-Brief/
Den Rath man bald zusammen rieff/
Bestelten allenthalben Wacht/
Und der Sachen nahmn gute Acht/
Sieben Verräther man auch fandt/
In der Kommeten des Dechant/

Wer die Verräther gewesen.

Der Albrecht von der Daune hies/
Und uf die Statt hett groß Verdrieß/
Man auch des Aptes Sohn Weygandt
Da unter den Verräthern fandt/
Die wurden bald geschleifft zumahl
Des Abends auch enthaubtet all/
Man erwehrt sich auch da der Feindt/
Der viel wund und todt blieben seindt/
Und mit Schaden gezogen dann
Zum Eychen sich gewendet han/

Mit

Mit Berlett dem Apt der da saß/
Und einer von Volckers haussen was/
Den Anschlag hatten sie gemacht/
Und beneben dem Apt erdacht/
Die alte Ganß von Buchenau/
Gottschalck desselben Bruder da/
Darzu Werner von Falckenberg/
Hat auch gerathen zu dem Werck/
Auch von Schönwald Friederich der Herr

Wer den verrätherischen Anschlag gemacht.

Zu Hirschfeld Münch und Spitteler/
Dan auch Herr Albrecht von der Dan
Welchr zu der Zeit da war Dechandt
Darzu dan Fritz von Hattenbach/
Der Rott Münch auch war gut zur Sach/
Die brachten zu Hauß zu der Stundt
Alles was hört in Sterner Bundt/
Die Herrn zu Waldeck und Lyßberg
Auch Ziegenhan und Isenberg/
Hanau/ und sonst viel Herren mehr
Waren bey samm in diesem Heer/
Darzu auch viel Ritter und Knecht/
Aus Francken/ Buchen/ Hessen recht/
Wetterau/ Sachsen und Westphal/
Die im Sterner Bund waren all/
Dan auch der tobendt Hertzog Ott
Viel Volcks darzu geschicket hat/
Aber GOtt half Herschfeld der Statt
Das sie den Sieg behalten hat/
Da blieb auch von Engen Ebhard
Der von der Maur erschossen wardt/

Ebhard von Engen.

Wohl durch ein starcken eisern Huth
Mit einem Bogen Armbrust gut
Von dem neun Städte dabevorn
Mit küner Durst erstiegen warn/
Darumb man auch den eysern Huth
Am Rathhaus hir aufhencken thut.

Der Apt vehdet die Statt vor S. Johannes- und Peterß-Bergk.

Der Apt bald mit sein Helffern guth
S. Johannsberg einnehmen thut/
Und dan S. Petersbergk dazu/
Die Statt daher befeindet nu/
Davon geschah sehr grosser Schadt/
Die Weinstöck man zerhauen hat/
Verbrent mit Feur / zerschleust die Frucht
Geschendet auch wieder alle Zucht
Beyd Frauen und Jungfrauen zart/
Münch und Priester geschmehet hart/
Der Statt davon geschah gros Leydt/
Darvon sie dann zur selben Zeit/
Verdarb und die Vorstatt verlohr/
Darin vormals mehr Volckes war/
Dann in der rechten alten Stadt/
Umb der Herrn willen kam solcher Schadt/
Dargegen auch die Statt Hirschfeld
Gar ernstlich sich zur Wehr gestelt/
Dem Abt/ und dann den Helffern sein/
Alle ihr Dorff geaschet sein/
Daher man so viel Wüstung find/
Die um die Stadt gelegen sind/

Herschfeld wehret sich. Abts Straffe und Reue.

Die

Der Apt hernacher sein Straffe fand/
Daß er sein Ubelthat erkandt/
Alß er ist worden gar stockblindt/
Und in dem Stifft ging wie ein Kindt/
Must übergeben die Aptey
Vnd ein andern uf lassen frey/
Von allen auch hören viel Spott/
Da reuet ihn sein Ubelthat/
Bekant/ daß ers so hab verschuldt/
Drumb must ers leyden mit Gedult/
Wann er ein Schüler hört etwan/
Sprach er ihn mit den Worten an/
So du bist ein Hirschfeldisch Kindt/
Vmb Gotts willn mir verzeyh die Sündt.

Landgraf Henrich thut Vorschläg Hertzog Otto von Braunschwig ein Theil des Landes zu geben/ darmit aber L. Herman nicht zufrieden.

An andern Orten auch entstundt
Dem Hessenland vom Sterner Bundt
Des Schadens und Verderbens viel/
Und trieben gar ein wüstes Spiel/
Der alte Fürst ein Vorschlag thet
Damit die Vehd ein Ende hett/
Solt der Hertzog sein Tochter mann
Ein Theil vom Land zu Hessen han/
Sprach: das Reyten mus ich nun sparn
Und in mein Ruh gen Marpurg fahrn/
Landgraf Herman gefelt das nicht
Und zu seim alten Vettern spricht/
Ob es schon heut thut übel stahn/
Biß morgen kan es anders gahn/

Herr

Herr Ott hat uns nie guts gethan/
Drum soll er an dem Land nichts han.

Die Sterner verbrennen die Neustatt zu Franckenberg.

Mit Hülf der Waldeckischen Herrn/
Die sich liesen gebrauchen gern/
Einsmals die Sterner aus Westphaln
Zum **Franckenberg** seind eingfalln
Bey tiefer Nacht in die Neustatt/
Zu Grund man die geplündert hat/
Darnach mit Feuer gestecket an
Als solches nun gesehen han
Die Bürger in der alten Statt/
Alßbald man ausgelassen hat
Was von Frauen und Megden war/
Daß sie ihn hülffen tilgen gar
Das Feur/ daß nicht alles verbrent/
Die Mannschafft aber war behendt/
Blieb in der Statt hilt gute Wacht/
Nun war der Anschlag so gemacht/
Wann die Bürger kämen heraus
Vnd wolten das Feur leschen aus/
So wolten die Feind falln hinein/
Hatten an dreyen Orten fein/
Die Leytern an die Maurn gericht/
Meinten es solt ihn fehlen nicht/
Da die Bürger nun warn so klug/
Daß sie brauchten ein solchen Muth/
Und auf der Maure hilten Wacht/
Han sich die Feind hindan gemacht/

Vnd

Vnd die Leytern so lassen stehn/
1590. Wie man des morgens hat gesehn.

Wetter verbrant / und andere Orth beschädiget von Mayntzischen Sternern auß Melnau.

Die Mayntzische Sterner auch han
Viel Schaden aus Melnau gethan/
Den doch geschah auch Wiederstandt/
Durch Landgraff Herman aus dem Landt/
Die Statt Wetter verbrennet han
Mit dem Stifft/ daß nichts bliebe stahn/

Der Stadt Franckenberg Unlust mit H. Herman von Treffurth/ dem sie versatzt / darüber das Schloß verbrandt.

Umb die Zeit Franckenberg die Statt 1373.
Landgraf Henrich verpfändet hat.
Herman von Trefurt/ eim Freyherrn/
1600. Der thät die Statt sehr hart beschwern/
Sein Diener warn muthwillig fast
Thäten den Bürgern Uberlast/
Wann mancher bey einm Bürger zecht/
Vnd solt das Glach bezahlen recht/
Thet ers mit Schmähen richten aus/
Schlug offt in seinem eignen Hauß
Ein armen Mann/ darzu viel Schandt
Ward auch den Bürgern zugewandt/

An

An ihren Töchtern/ Weib und Megdt/
Wie ſolchs Geſindt zu leben pflegt/
Und wann man ſich beym Herrn beklagt/
Ward doch nicht viel dazu geſagt/
Daher dann ein Unwill ſo gros
Sich zwiſchen Herrn und Statt ergoß/
Der Bürger viel wurden verjagt/
Und ſonſt mit Unrecht ſehr geplagt/
Der Herr auch im Vornehmen was
Hinden zu machen in den Schloß
Ein Thor/ da er käm aus und ein/
Die Bürger aber reden drein/
Wolten ſolchs von ihm gar nicht han/
Haben hinumb auch machen lahn
Zween neue Thürn da für das Schloß/
Darzu geführt ein Graben groß/
Der von eim Thurn zum andern ging/
Zu Klagen man auch hart anfing.
Beym Fürſten ſolchen Ubermuth/
Der Fürſt mit Gunſt zulaſſen thut/
Daß etlich Bürger aus der Statt/
Die man ohn Fug vertrungen hat/
Das Schloß heimlich erſtiegen han
Daſelb mit Feuer geſtecket an/
Daß es verbrennet gar zu Grundt
Vnd der Herr da nicht bleiben kundt/
Sondern muſt ſich machen hindan
Und ſie hinfort zufrieden lahn.

Nassauische Vehde der Gesellen von der alten Minne / so die Hessen bey Wetzflar geschlagen und hart das Land beschädiget haben.

Wieder die Landgraffen entstundt
Auch durch die von Nassau ein Bundt/
Gesellen von der alten Minne
Ihr Nahm war/ sie hatten im Siñe/
Den Fürsten zu verheern das Landt/
Weil die durch Kauf brachten zu handt
Dredorf / von eim von Nassau guth/
Des Vettern das verdriessen thut/
Graff Johann mit seinen Bundsgesellen
Vor Wetzflar thet mit Schaden fellen
Der Landgräfischen Reuter viel/
Im Land trieben ein wüstes Spiehl/
Im Ambt Giessen und Blanckenstein/
Königsberg / Marpurg/ Hermanstein/
Kaldern/ Lohr / Biedencap/ Deutsphe/
Im Hüttenberg geschah manch Weh/
Und wo man sonst mehr kont im Landt
Den Nassauern thun Wiederstandt/
Der alt Fürst da auch bauet balt
Zu Ißmenrodt vom Hessen-Waldt.

Landgraff Henrich der Dritte gestorben.

Landgraff Henrich sein Ende nam 1376.
Alß die Zahl 1300. kam
Auch 70 und 6. darzu
Zu Marpurg sein Leib ruhet nu

Der

Der über hundert Jahr gelebt/
Weil nun die Nassausch Vehdt noch schwebt/
Gehalten ward ein gütlich Tag/
Ob man möcht kommen zum Vertrag/
Der Graf ein harte Klage thet/
Der Landgraf ihm geschadet het/
Mehr dan 100000. Floren/
Wolt ihm **Dredorf** auch nicht gestehn/
Der Landgraf bald zur Antwort gab/
Was Hessenland erlitten hab/
Von Nassauern wer noch viel mehr
Dan 40000. mal so schwehr/
Wie die von Nassau vor viel Jahrn
Den Hessen gfehr und schädlich warn/
Und dem von Mayntz half **Graf Henrich**
Bey **Seybertshausen** jämmerlich
Die Hessen bringen in gros Noth/
Daß ihr gar mancher bliebe todt/
Der Schadt meint man solt mehr Floren
Dann viertzig hundert tausendt stehn/
Dem von Mayntz half auch **Graf Johann**
Daß er die Statt **Giessen** gewan/
Nassau thät dem zu Mayntz Beystandt/
Daß er die Hessen überwandt /
Bey **Wetzflar** mit grosser Gewaldt/
Den Schaden man da höher zahlt
Dan 200000. Floren
Wir dan droben auch ist verjehn/
Die von Nassau vor Jahren sein
Zu **Allendorf** gefallen ein/

Daß

Das an der Lumb genennet wirdt/
Die Leuth beraubt und weg geführt/
Sechzehn in Stöcken sterben lan/
Das must man da von Nachtbahrn han/
Als so eins jeden Klag vorkam/
Die Sach man zum Vertrag aufnam/
Und ward gestelt das gantze Werck
An Graff **Johann von Eisenbergk**/
Und zu **Nassau** an **Graf Ruprecht**/
Die beidt habens erörtert recht/
Daß **Dredorf** blieb Landgraf Herman
So lang er wird das Leben han/
Graf **Emmrich** ders ihm verkaufft hett
Wann der nunmehr am Leben nicht/
Den Fürsten man alsdann mit Recht
Ansprechen und vernehmen möcht/
Und was der würde geben dann
Dabey solt man es bleiben lan/
Also ward verglichen die Vehd
Die man dißmal mit Nassau hett.

Horner Vehde.

Baldt sich ein ander Gesellschafft fandt 1379.
An der Lohn und im Hessenlandt/
Mehr dann 200 Edlen warn/
Nanten sich Gesellen vom Horn/
Von ihn viel Schadens ihr Nachbahr
Erlitten biß ins dritte Jahr.

Grimmen Löwen Vehde.

Darnach ein Gesellschafft und Bundt 1380.
Von Edlen an dem Rhein entstundt/

Die grimmen Löwen nanten sich/
Warn vielen Leuten sehr schädlich.

Fälckener Vehde.

Darzu in demselbigen Jahr
In Westphaln ein ander Bundt war/
Bevor in dem Stifft Paderborn/
Die Falckner sie genennet warn/
Wütet auch biß ins dritte Jahr
Franckenberg das wöhl ward gewahr/
Der Stadt Bürger viel blieben todt/
1730. Vor Fürstenberg kamen in Noth
Die von Pattberg thaten viel Leidt
Derselben Stadt zu dieser Zeith/
Auf ein Zeit sie gehangen han
An einen Baum ein armen Mann
Vor der Statt/ als er hüt der Schwein/
Solt das nicht grosse Boßheit sein/
Ein Bürger von der Hassenlaus
Einsmal die Kundschafft bracht zu Hauß/
Daß die von Pattberg in der Hart
1740. Hilten uf die Bürger die Wart/
Daß sie zu früher Tages Zeith
Zum Zugrif waren bald bereit/
Die Bürger wären nicht unklug/
Hilten uf sie in gutem Dug/
Fingn Herrn Friederich von Pattberg
Den Ritter und ander Hoffwerck/
Dardurch also die Falckener Vehd
Zerstört ward und ein Ende het/
Die seinen schickt Landgraf Herman
1750. Für die Deusburg/ die gewunnen han

Den

Den Thal/ und weggenommen gar
Alles was da vorhanden war/
Dann sie fort gezogen so baldt
Für Marckdorf/ die Frucht mit Gewalt
Betretten/ darnach vor Melnau/
Und von Hotzfeld gethan also/
An S. Johanns Abend es was
Des Teufers/ als geschahe das/
Dann die Junckern von Hotzfeld han/
1760. Von Nassau Dillnberg Graf Johan
Geöffnet Hotzfeld das Hauß
Daß er viel Schadens thet daraus
An Hessenland/ darum man hat
Geübet Rach mit dieser That/

Weidelbergk von Landgraf Herman wieder erbaut und nach 2. Jahrn wider zerbrochen.

Bey dieser Zeit sich mehr zutrug/ 1380.
Daß Landgraf Herman auch ufschlug
Ein Burg dort uf dem Weidelberg/
Nicht lang aber stund dieses Werck/
Sondern innerhalb zweyer Jahr
1770. Ward sie wieder zubrochen gar/
Wie dann auch 100. Jahr zuvor
Ein fest Schloß da gelegen war/
Welches sein Uralt Vatter guth
Gewonnen hat mit starckem Muth/
Und niedergebrochen zu Grundt/
Weil Schad daraus dem Landt entstund.

Sturenbergk durch Landgraf Herman/ un
darnach Grafeneck uff dieselbige Stett/
von dem von Nassau wider die von
Elckershausen erbauet.

Von Elckershausen man auch fandt
Die drey Brüder/ die warn genant
Eckhart Ritter/ Henrich und Curt/
Von den auch Schadt erzeig
wurdt
Dem Hessenland/ darumb aus Noth
Landgraf Herman gebauet hatt
Uf der Löhn ein Hauß wieder sie/
Den Sturnberg nannt man es hie/
Hart bey Elckershausen es war/
Stund aber nicht über ein Jahr/
Und wards mit Feuersbrunst verhehrt/
Und gar wieder zu Grund zerstört/
Hernach aber über vier Jahr/
1385. Als dis Geschlecht sehr schädli
war/
Dem Graffen von Nassau Sarbrück/
Da nam derselbe uf den Rück
Sein Tochtermann den Graf Dieth
Zu Catzenelenbogen Herrn/
Zogen vor Elckershaussen dar/
Und da Sturnburg gelegen war/
Schlugen sie Grafeneck das Schloß/
Thaten daraus mit Hunger groß
Den von Elckershaussen so bang/
Daß sie ufgaben aus Bezwang
Ihr Schloß/ welchs wardt gerissen ein/
Sechzehn Mann drauf gefangen sein/

Am ersten Tag im Heumonat
Dieses sich so begeben hat.

Landgraf Herman belagert Melnau / und wird durch die von Löwenstein und Hotzfeldt abgetrieben.

Die Burgleut zu Melnau bekant
Einsmahl vor Marpurg sein gerant/
Die Bürger sie gefangen han/
Vor der Statt auch etlich Mann
Niedergeschlagen in den Thorn/
Darzu daselbst 2. Bürger warn
Die uf dem Löhnberg litten Noth/
Und wurden geschlagen zu todt/
Von eim von Löwenstein genant/
Der damit widr uf Melnau rant/
Da schickt der Fürst ein Heer davor
Und lies das Schloß belagern gar/
Aber von Herr Günthram Hatzfeldt/
Mit etlichen einnahm den Thurn/
Die Hessen gewonnen das Schloß/
Hetten auch baldt gemachet bloß
Die Belagerten uf dem Thurn/
Dann die albereit trincken warn/
Ihr eigen Netz/ ein Grub man macht
Auch unter den Thurn/ daß man dacht
Er muste bald umfallen gar/
Indem ein gros Volck brachten dar
Die von Hatzfeld und Löwenstein/
Von welchen abgetrieben sein
Die Landgräfischen mit Gewalt/
Und die Belagrung abgestalt/

Montags nach Palmen dis geschach/
Montags nach Laurenti hernach
Durch die seinen Landgraf Herman
Die Frucht aber hatt tretten lan/
Für Anneberg und für Melnau/
Sehr grosser Schadt geschah allda.

Marggraf Balthasar zu Meyssen/ Hertzog Otto von Braunschwig / und Bischoff Adolff zu Mayntz Vehden in Hessen.

1382. Dreyzehn hundert achtzig und zwey
Von diesem Jahr berichtet sey/
Als der acht Tag im Heumonat war/
Zu Meyssen Marggraf Balthasar
Mit eim Kriegs-Volck in Hessen kam/
Und Eschweg auch Sontra einnahm/
Bald auch hernach in diesem Jahr/
Als der sechs und zwantzigst Tag war
Im Augustmonat/ da fing sichs an
Daß in dem Land gevehdet han
Zu Mayntz der Ertz-Bischoff Adolf/
Welchem daselbst auch kam zu Hülf
Otto der Hertzog von Braunschwig/
Den beyden halff auch in dem Krieg/
Der vorgedachte Marggrafe/
Und Mittwochens nach Bartholme
Das Schloß Rotenburg und die Statt
Dies Jahrs eingenommen hat/

Den

Den nechst volgenden Donnerstag
Vor Melsungen der Haufe lag/
Die Statt er auch des Tags einnahm/
Undt Freytags gleich vor Cassel kam/
Sonnabends der Feindt schoß hinein
Sehr groß und schwere Büchssen-
stein/
Auch über 500. Feuer-Pfeil/
Lagen da nicht ein lange Weil/
Und Montags nach Egidii
Bald Gudensberg aus branten sie/
Dienstags sie fort gezogen sein
Und gewunnen auch Niedenstein/
Desgleichen sie daselbst auch schon
Den Falckenstein gewunnen han/
Ein Sprichwort wardt: Bischoff Adolf
Der beysset umb sich wie ein Wolf/
Ob er zu Gudensberg Schaden thet/
Das Schloß auch gern gewonnenn hett/
Doch er alda in Wehr noch fandt
Engelbrecht von Grifft vorgenant.

H. Otto von Braunschwig / Marggraf Balthasar zu Meyssen / die Bischöffe Mayntz / Cölln / Münster und Osnabrück / und Conrad Spiegel vehden in Hessen.

Alß man tausendt drey hundert zählt 1385.
Darbey achtzig und fünf auch meldt/
Dienstag nach S. Francisci Tag
Gar früh die Statt Cassel belag

Zu Braunschwig auch der Hertzog Ott/
Welchem der Meyssner helfen that/
Auch der Bischoff half ihm ohn Fug
Zu Münster und zu Osnabrüg /
Darzu dann auch **Curt Spiegel** zwar
Beim Hauffen dieser Feinde war/
Am 6. Tag auch bald hernach
Das ander Lager man da sah/
Schlagen die Bischoff Mayntz und Cöln/
Die Statt sie sambt gewinnen wölln/
Mit Sturm sie die auch fallen an/
Müssen sie aber bleiben lan/
Die Landgräfin aus der Statt kam/
Und gar ein ernste Redt vornahm/
Gegen den Herrn aus Meyssner Landt/
Rückt ihm uf daß er thet Beystandt
Dem Bischoff zu Mayntz/ der ohnlang
Zuvor ihm hat gemachet bang/
Dagegen aber da ihr Herr
Ihm beyständig gewessen wär/
Den wolt er vertreiben zu Handt/
Sprach: er het sie gebracht ins Landt/
Wolt sie nun wieder jagen draus/
Und redt ihm nahe über aus/
Baldt an S. Arnolphs Tag geschach/
Da ß der Hauß vor Cassel aufbrach/
Und über wenig Tag hirauf
Hat gewonnen derselbig Hauß/
Immenhausen und gar verbrant/
Man über 100. Menschen fandt/
Die verdorben in Feuers-Noth/
Der Fürst das hoch betauret hat/

Darum er diesen gantzen Tag
Nicht sehn sich lies/ verborgen lag/
Der sonsten täglich tretten zu Tag
Unter einem grün Cräntzlein pflag/
Darmit sein unverzagten Muth
Der fromme Fürst beweisen thut.
Uf daß man nun der Feind abkäm/
Und das Land nicht mehr Schaden nehm/
Landgraf Herman versprechen thut
Wohl 20000. Gülden guth
Zu Mayntz dem Ertzbischoff zu handt/
Und setzet ihm zum Unterpfandt
Zirnberg / Wolfshagen / Grevenstein/
Hiruf sie abgezogen sein.

Ziegenhan geplündert und verbrand.

In dem folgenden Jahr hernach
Vierzehn Tag nach Ostern geschach
Das Stättlein Ziegenhan mit List
Eins Morgens früh erstiegen ist/
Geplündert und verbrand durchaus/
Als von der Maurn gangen zu Hauß
Die Wächter/ da gar bald die Feindt
Ihn uf dem Hals gewesen seindt.

Bischoff zu Mayntz bannet Landgraf Herman.

Der Bischoff bald wieder Fug nam/
Daß er an Landgraf Herman kam/
Und ihn mit vieller Ritterschafft
Gar ernstlich mit dem Bann verhafft/

Dem gantzen Land auch in dem Spahn
Ein Inderdict erleget an/
Umb eins Provisors Willen zur Heydt
Gerlach von Linsfeld/ der d[...] Zeith
Zu demselben Bischoff sich that/
Das Closter auch beschädigt hat/
Daher der Bischoff nahm Ursach/
Daß er von Landgraf Herman sprach/
Er hett verderbt das Gottes-Hauß/
Welchs den Herrn kümmert überaus/
Weil er ein treuer Schirmer war
Und Heger der geistlichen Schar/
Aber dem Bapst zu Rom ers klagt/
Both sich zu recht obs ihm behagt
Bey dem er auch erwirbet schon
Ein Bäpstisch Absolution.

Der Graffen zu Dietz Abgang und Wappen.

1388. Tausendt drey hundert achtzig acht
Diß Jahr in Abgang gäntzlich bracht
Den Wohlgeborn Grafen zu Dietz/
Weil Gerhard der letzt stirbet jetz/
Die Grafschafft war so reich und gut/
Daß man sie der Zeith nennen thut
Die gülden Grafschafft/ und daran
Das Wappen war also gethan:
Zween wiedersichtig Löwen guth
Von Golde man befinden thut/
Im rothen Felde in der Schau/
Beyde an Zungn und Klauen blau/

Der

Der Löwen-Schwantz sind zertheilt gar/
Ein rothe Deck uf dem Helm war/
Darauf man 2. roth Flügel fandt/
Ein gülden Löw darzwischen standt.

Volckersdorff halb von denen von Bicken Landgraf Herman verkaufft.

Von Bicken auch ein Ritter guth
1370. Friederich genant verkauffen thut
andgraf Herman zu dieser Zeith
n Wolckersdorf sein Gerechtigkeit/
Nemlich die Helfft/ davor er baldt
Wohl neunthalb tausendt Gülden zahlt/
Tausend dreyhundert achtzig neun 1389.
Dißmahl geschrieben worden sein.

Gudensberg von eygnem Feuer verbrant.

In dem Jahr Gudensberg die Statt
Ihr eygen Feuer verbrennet hat/
Der 15. Tag im Weynmonat
1380. Der Statt diß Unglück bringen that/
Von alten Jahren ist die Sag/
Welchs ich nicht wohl verschweigen mag/
Daß dieser Zeit in 7. Jahrn
Die Statt 3. mal hat Brunst erfahrn/
Dadurch sie gantz zu Grund verbrandt
Und kommen zu geringerm Standt/
Dann sie etwan gewest zuvorn/
Darzu die Vorstatt gar verlohrn.

Der

Der Graff von Schwartzburg von Conrad Spiegel erschlagen bey der Libenau.

1390. Herr Curt Spiegel ein Ritter war
1990. Von Thesenberg / das volgend Jahr
Hart bey der Liebenau ohn Fug
Ein Graffen von Schwartzburg er schlug.

Grünberg von eygnem Feuer verbrant.

Darzu auch in demselben Jahr
Die Statt Grünberg verbrandt schier gar
Von eygnem Feur geschah der Schadt
Den sie dismals erlitten hat.

Bengler Vehde / darin etliche Hessen im Stifft Paderborn erlegt sein / Padtberg die Statt und Gericht durch Landgraf Herman verheert.

Umb diß Zeit abermaln entstundt
In Hessen und Westphaln ein Bundt /
Viel Edle zusammen geschworn
2000. Und die Bengler genent warn /
Weil sie Bengel führten zum Streit /
Thaten Westphaln und Hessen leydt /
Einsmahl sie eingefallen warn
Ufs Bischoffs Land zu Paderborn /
Der von Bergen ein Hertzog war
Und nachjaget der Bengler - Schar /
Schlug sie und 100. Gfangne nam /
Von denen er zur Schatzung bekam /

Bey

Bey 30000. Gülden zwar/
Von Padtberg einer drunter war/
Eitel der Wolf von Schartenberg/
Auch Hertingshaussen und Falckenberg/
Spiegel und ander Geschlecht mehr/
Die besten Edlen und Ritter/
Doch bald wieder ward eingefalln
Von den von Padtberg in Westphaln/
Auß Hessen auch ausgtrieben warn
Ein grosser Zeug Wagen und Karn/
Drumb Landgraf Herman verhert hat
Der von Padtberg Gericht und Statt/
Ihr beyd Schloß aber nicht gewan
Für ihm sie die behalten han.

Neun Bürger zu Cassel gericht / so die Statt verrathen wollen.

Die vor Cassel gelegen warn/
Von den hat man so viel erfahrn/
Daß man alda 9. Bürger fandt/
Die dem Herrn so gevehd im Landt/
Die Statt wolln sie verrathen han/
Die hat der Fürste richten lan.

Etliche Heßische Edlen bey Wippelfurd niedergeworffen.

Einsmals viel Edlen an der Löhn 1396.
Zu Dienst eim Herrn gewesen sein

Vom Limburg genant in Westphaln/
Und als sie da zugreiffen wolln/
Zu Bergen uf den Hertzog guth/
Der Hertzog ihn nacheilen thut/
Wirfft sie nieder bey Wippelfurt/
Mancher alda gefangen wurd/
Von Hotzfeldt/ Buseck/ Breiten-
bach
Milchling und andern das geschach.

Buchner Vehde in Hessen / die werden bey Homberg geschlagen.

Nach Ostern in dem May zu handt
Sich abermahl zusammen fandt
Reyßiges Zeugs ein grosse Schar /
Die aus den Buchen kommen war/
Und über Landgraf Herman zog/
Mit Stehln und Brandt verderbten hoch
Das Hessen Landt on alle Mas/
Den Lands-Fürsten erbarmet das/
Macht sich auf mit wehrhaffter Handt/
Zog ihn entgegen in das Landt/
Bey Homberg auch er uf sie traff/
Streit mit ihn und sie nieder warf/
Gesattelter Pferdt er gewan
So da die Feind verlohren han
Uber 150. zwar/
Die Ausbeut da der Hessen war.

Hauneck denen von Haune durch Landgraf Herman genommen.

Landgraf Herman bedacht die Sach/
Wie er möcht wieder üben Rach

An

An etlichen der Buchener/
Die ihm das Land verderbten sehr/
Und weil ihm die von Haune dann
Vor andern viel Schadens gethan/
Derhalb er sie bald überzog/
Belagert das Schloß Hauneck hoch/
Gewan das und behilt es gar/
Welchs ihr verdiente Straffe war.

Vitzthumb zu Mayntz/ Graf zu Waldeck/ und Friederich von Hertingshausen den Baumgartten zu Cassel aufgebrochen.

Alß man schrieb 1400. Jahr/ 1400.
Und der Dienstag vor Pfingsten war/
Des Ertzstifftes zu Mayntz Vitzthum
Mit dem Graffen zu Waldeck kam/
Von Hertingshaussen Friederich
Zu den beyden gesellet sich/
Vor Cassel sie in grossem Zorn
Den Baumgarten ufbrechen warn/
Der da hinter dem Schlosse lag/
Der Hauff nichts mehr ausrichten mag.

Hertzog Friederich zu Braunschwig erwehlter Kayser bey Klein-Engliß in Hessen erschlagen.

Umb die Zeit böß Regierung war
Im Römischn Reich/ daher so gar
Ein wildes Wessen im Schwang ging/
Dann Kaysser Wentzel nur anhing

Der

Der Wohlust/ und sich nichts annam
Der Regierung/ daher auch ka
Daß man ein H. zu Braunschweig
Der genant war Herr Friederich
An seine Statt dem Reich vorstelt/
Und ihn zu einem Kayser wehlt/
Der ward bey Klein-Englis erschlag
Welchs ein Graf von Waldeck thet wa
gen/
1400. Alß man schrieb 1400. Jahr
Und es um Pfingsten Abendt war/
Mit Hülff der Edlen hie im Landt
Und zu Mayntz vom Bischoff b
kandt/
Welcher der Wahl zufrieden nicht/
Also aus Haß war zugericht/
Der Herr wolt sich nicht fangen lan/
Drum sie ihn han zu todt geschlan/
Churfürst Rudolph von Sachsen ha
Verwundt/ darzu gefangen wardt/
Zu Vehrden auch den Bischoff guth
In diesem Streit man fangen thut/
Von Anhald der Fürst Sigismundt
Mit seiner Faust manlich bestund
Etlich so ihne fiehlen an/
Die er erleget uf der Plan
Und davon kommen kaum selb dritt/
Die in dem Stich da blieben nicht/
Hertzog Bernhard und H. Henrich
Des Kayssers Brüder rüsten sich/
Mayntz und Waldeck man da angreiff
Des Bruders Todt zu rechen steiff/

Wur

Burden verhert auch etlich Orth/
Doch sonst nicht viel verrichtet wurdt/
ann in groß Schuld die Brüder beid
er dem Krieg kamen zur Zeit/
arüber die Assenburg wardt
er Statt Braunschwig verpfändet hart/
on Hertingshaussen einer hat
it seiner Faust geschlagen todt
en Kaysser: des Bruder gemeldt
emselben also nachgestelt/
aß er mit der Zeith griffen wardt
Und umb die That gestraffet hart/
f vier Räder ward er gelegt/
ie der Sachsen Chronic anzeigt/
ertzog Henrich ihn richten lies/
nd zur Rach solchen Ernst bewies/
ie Jungkherrn auch von Falckenberg
Warn vornemlich bey diesem Werck/
Wie man im Liedt vor Zeiten sang/
lß diese That geschehn ohnlang.

faltzgraf Ruprecht Landgraf Hermans Schwager Kaysser worden.

lß diese grausam That verricht
Und nunmehr war kein Kaysser nicht/
Und das Spiel worden war so wüst/
Daß man ein andern wehlen müst/
Und Pfaltzgraf Ruprecht darzu kam/
Landgraf Herman des Nutzen nahm/

Daß er zimlich in Frieden saß/
Weil der Kaysser sein Schwager wås/
Und seiner Gemahl Schwester hatt/
Derhalben man ihn förchten that/

Landgraf Hermans beyde Töchter den bey den Hertzogen zu Braunschwig vermählt/ und sein Gemahl gestorben.

Als dem Fürsten hievor umbkam
Sein erst Gemahl/ er wieder nah
Von Nürnberg Burggräfin **Margret**
Mit der er auch **vier** Söhne hett/
Auch etlich Töchtere darzu/
Alß der Söhne drey sturben nu
1402. Landgraf Herman sein Töchter beydt
Vermählet hat und beygeleydt
Zweyen Hertzogen zu Braunschwig/
Margretha wardt **Hertzog Henric**
Agnes aber kriegt **Hertzog Ott**/
Darmit er widr erledigt hatt
Gudensberg und auch andre Stett/
Welche in der wehrenden Vehd/
Darvon gemeldet ist zuvorn/
Dem Fürsten abgenommen warn/
1406. Darnach unlengst nach dieser Frist
Die Landgräfin gestorben ist/
Zu **Gudensberg** wohl auf dem Schlo
Ist sie ihrs Elendts worden los/
Die Leichnam man gen **Marpurg** führt/
Da sie zur Erd bestattet wirdt.

Graf

Graff Johann von Nassau / und Graff Reinhard von Westerburg vehden in Hessen.

Dem Landgraffen ein ander Leydt 1410.
uch bald zustund nach dieser Zeit/
Dann sein Schwager Pfaltzgraf Ru-
precht/
Bey dem ihm GOtt hat Fried beschert/
ist abgeschieden durch den Todt/
Daher der Fürst kriegt wieder Noth/
u Nassau Dillnberg Graf Johann
Den Frieden ihm nicht lenger gann/
Nimbt wieder ihn bald vor ein Vehdt/
Von Westerburg dergleichen
thet
Herr Reinhard/ und in diesem Zorn/
Die Hessen hart betranget warn/
Vor Marpurg etwan rennen thät/
Vor Franckenberg und ander Stätt
Der von Nassau/ und fing die Leut
n der Pforten/ und holet Beuth
Wo er das Vieh und ander Guth
Im Hessenlandt antreffen thut/
Und weil zu Mayntz ein Bischoff sas/
Der auch einer von Nassau was/
Der Feind mit Gunst desselben Herrn
Das Land sehr übel thät verhern/
Aus Melnau/ Amenburg zumahl/
Aus Battenberg und Rosenthal/
Aus der Neuenstatt und Fritzlar/
Aus Stätt und Schloß was Mayntzisch
war/

Des gleichen dann auch aus Hotzfeld/
Hierzu sich haben auch geselt/
Graff Adolph von Nassauischen Blut/
Auch Graf Henrich von Waldeck guth.

Franckenberger und andere Hessen werden von Mayntzischen niedergeworffen.

1411. Bey dieser Zeith sichs auch zutrug
Dieser Unrath und Ungefug/
Daß in dem Land ein Edelman
Mit sein Ganerben kam in Span/
Gesessen im Busseckerthal/
Darumb erlangt er dazumal
Von Landgraf Herman ein Burgses
Zu Franckenberg/ und als indes
Uf ihres Landtsfürsten Mandat
Die Statt sich aufgemachet hatte
Mit sein Dienern den Edelman
Zu holen und beleyten schon/
Da kam baldt dar die Mayntzisch Schar/
Bey der auch da zugegen war
Des Edelmans sein Wiederpart/
Die wurfen nieder und schlugen hart
Die Landgräfischen Diener all/
Auch die von Franckenberg zumahl/
Sehr grossen Schaden nam die Statt/
Den sie schwerlich verwunden hatt.

Graff

Graff Henrich zu Waldeck plündert und verbrennet Kirchhain.

Im Jahr hernach bey tiefer Nacht 1412.
Die S. Benedicts-Tag herbracht/
Von Waldecken Graf Henrich guth
In die Statt Kirchhain fallen thut/
Nimbt alles/ was er alda fandt/
Die Statt hernach mit Feur verbrant/
Nicht mehr dann 2. Hauß blieben stahn/
Darzu ihm auch geholffen han
Die von Ommelburg ihr Nachbarn/
Die gut zu dieser Sachen warn.

Veteres Rhytmi.

Anno Milleno quatuor C. cum Duodeno
Waldecken Sancti Kirchain ussit Benedicti.

Franckenberger für Medenbach geschlagen und gefangen.

Im selben Jahr auch das vorlieff
In Hessen thaten ein Zugriff
Und wolten holen gute Beuth
Etlich Schnaphan und reysig Leuth
Aus Waldecken und Cölnerlandt/
Für Franckenberg der Hauffe rant/
Grif an und tastet tapfer zu/
Als in die Statt ist kommen nu
Das Geschrey/ und die Burgerschafft
Die Wehr in Eyl zu Faust gefast/
Und nachgefolgt/ sie kommen sein
Für Mydebach an diese Feindt/

Hetten sie auch erleget all/
Weil der nicht war ein grosse Zahl/
Aber wiewohl man sich versach
Alls guts zu den von Medebach/
Doch liefen sie aus ihrer Statt/
Die Schleg man zu geschlagen hatt
Hinden und fornen/ und dem Feindt
Geholffen/ daß erschlagen seindt
Die Franckenberger/ und mit Hohn
Gefangen worden mancher Mann.

Graff zu Nassau Vehdet in Hessen.

Bey dieser Zeit hat auch verbrandt
Der Graffe zu Nassau genant/
In dem Gericht zu Blanckenstein
Und wo er sonst kont mächtig sein/
Etliche Dorf/ der junge Herr/
Landtgraf Ludwig thet bitten sehr
Den Herrn Vatter/ daß er die Sach
Nicht hin wolt gehn lassen ohn Rach/
Guth Leuth den Kind gaben den Rath
Daß es so vorgenommen hat/
Der Vatter hört des Sohnes Redt
Und sich zum Kriege rüsten thet/
Daß gestrafft werd solch Ubermuth
Der Grafen/ und an Leib und Guth
Schutz/ Schirm und Frieden möchten han
Des Fürsten arme Unterthan/
Aber indes der Fürst ward schwach
Und kam in ein Verzug die Sach/

Alß

Als auch Landgraf Herman verschiedt/
Der Krieg in ein Vergeß gerieth.

Landgraff Herman gestorben.

Tausent vierhundert dreyzehn kam/ 1413.
Als dieser Fürst sein Ende nahm/
Im May der drey und zwantzigst Tag
Machet ihn loß von aller Plag.

Landgraf Ludwig III. zum Regiment kommen und was in seinen jungen Jahren sich begeben.

Landgraf Ludwig der III. allein
Regieret nach dem Vatter sein/
In grosser Unschuldt viel erleydt
Der fromm Vatter zu seiner Zeit/
Der ihm dann auch abging sehr baldt/
Da er allein 5. Jahr war alt.
Nachdem er nun vervormund war/
Das Land must leyden manch Gefahr/
Von den Braunschwigern und Westphaln/
Wardt es zumehrmahl angefalln/
Dieß Orts auch wenig Frieden war
Von den Mayntzischen aus Fritzlar/
Die Hessen doch auch theten wehr
Daß die Herrn noch stets gingen lehr/
Der Herr selbst zu regirn anfing/
So baldt er ins 18. Jahr ging/
Weil er sehr weich und mager war
Drang ihm der Vatter auf kein Lahr/
Mit Studirn ihn nicht wolt beschwern
Biß die Kräfft besser kommen wärn/

Und alß der nun sein Ende nam
Er nie zu keiner Schule kam/
Weder Lesen noch Schreiben kundt/
Sonst war er ein rechter Ausbundt/
Erzogen zu Tugend und Ehr/
Gerechtigkeit er liebet sehr.

Marggraff Friederich zu Meyssen bittet den Kaysser umbs Land zu Hessen.

In Meyssen Marggraff Friederich
Zu dem Kayser verfüget sich/
Vom jungen Fürsten bracht die Mähr
Wie er ein krancker Krüppel wär/
Also schäbicht und ungesundt
Daß er gar nicht regieren kundt/
Derhalben er den Kaysser bath
Daß er ihn wolt aus milder Gnadt
Belehnen mit dem Hessenlandt/
Dieweil er wer der nechst verwandt/
Und dann auch in vorigen Jahrn
Die Land beysamm gewessen warn/
Er wolt verschaffen wohl und baldt
Dem schwachen Herrn sein Unterhalt/
Der löblich Kaysser Sigißmundt/
Die Sach betracht aus gutem Grundt/
Sagt/ er wolt den Herrn selber sehn/
Eh dann ein solches solt geschehn/
Sprach/ ein jeglich unfletig Kindt/
Eß sey nun Phlegma oder Grindt/
Sampt jungen lappichten Pferdten/
Erstlich nicht solln verschmäht werden/

Als

lls dieß erfuhr das Hessenlandt/
um Kayser man schicket zur Handt
en jungen Fürsten wohl gerüst/
Vier Hundert Pferdt er führen must/
nd selbst empfan das Fürstenthum/
Velchs er auch hat regiert mit Ruhm.

andgraf Ludwigs III. erster Streit/darin er Bischoff Conrad zu Mayntz bey Fritzlar geschlagen und den Mayntzischen nach Jesperg nachgejaget.

n Fritzlar lag Bischoff Conradt/ 1427.
in grosses Hofwerck bey sich hat/
en jungen Herrn angreiffen wolt/
eint ein Kindt ihn nicht beissen solt/
ber der junge dapfer Herr
ein Hessen auch bracht zu der Wehr/
del/ Unedel kamen dar/
Doch der Feind Hauf der Gröste war/
Der jung Landgraf zun Hessen sprach/
Meim Vatter von ihnn Leydt geschach/
Weil er ihn zu schlecht und from war/
Würden sie es auch an mir gewahr/
Wie ein Zins-Meyer jederzeith
Müst ich ihnen sitzen bereit/
Und meine arme Unterthan
Müsten sie nehrn/ doch kein Friedt han/
Heut Landgraf oder keiner mehr/
Sprach/ wer ein treuer Hesse wär/

Ihm folgen solt/ hieb darmit drauf/
Griff tapffer an des Feindes Hauff/
Mit Treu die Hessen folgten nach/
Baldt man die Mayntzer fliehen sach/
Für Fritzlar über bey Englisch hin
Uf Jesperg stund mit Fleis ihr Sin/
Vier hundert Pferdt man da gewann/
Auch 200. reysiger Mann/
Die Hessen kriegten gut Ausbeut
Und kammen wieder heim [m]it Freudt/
Das war des Fürsten erste Fahrt/
Darüber er gefürchtet wardt/
Die Mayntzischen und andre Feind
Zum Fried von ihm getrungen seind.

Nassauische in der Stippach bey Herbo[rn] von Hessen hart geschlagen und Frit[z] Galgenholtz gefangen.

Zu Nassau Dillberg Graf Johann
Griff auch den jungen Fürsten an/
Ein Hoffmeister der Landgraf hat
Den ihm der Graf abfangen that/
Ein Riedesell derselbig war/
Thät ihm auch sonst viel Sch[a]dens zwar/
Drum er ihm that ein Wiederstandt/
Die Seinen schickt ins Grafen Landt/
Die verherten mit Brand und nahm
Alls was ihn uf der Dill fürkam/
Dem Grafen war ein Warnung bracht/
Drumb hat er sich gefaßt gemacht/

Zu

usammen bracht sein Unterthan
ie von Siegen/ und andre Mann/
lso daß ihr war zweymahl mehr
An der Zahl als das Hessisch Heer/
amit zeucht er den Hessen nach/
nd bey Herborn im Grund Stip-pach
att er die Hessen troffen an/
lß aber die gesehen han
en grossen Hauf und ihr Gefahr
o ihn alda vorhanden war/
abn sie ein solchen List erdacht/
ndt ein besondern Hauf gemacht.
on Knaben und anderm Gesindt
Die sonst wehrloß gewesen sind/
ie fügt man in ein andern Grundt
nd sich zu wenden baldt begunt/
ntgegen zeucht man gleich dem Feindt/
eßgleichen herzu geruckt auch seindt
ie Knaben aus dem andern Thal/
er einer ein Trommet erschall/
er von Nassau war das gewahr/
eint er wer nun verrathen gar/
leucht baldt gen Herborn in die Statt/
Sein Baurn man da erschlagen hat/
Die Reuther man gefangen nam/
Gar mancher in Verwahrung kam/
Zu Königßberg und Blanckenstein/
Zu Biedenkap und Marpurg sein
All Stöck und Thürn gelegen voll/
Die Hessen da erlangten wohl

Ein

Ein groß Gewinn und reiche Beut/
Die Haar liessen des Grafen Leuth/
Sein Panier man ihm abgewan/
Das must er da den Hessen lan
Zu Marpurg wardts gestecket aus
Beis Mayntzische ins Teutsche Haus
Den Hessen auch das bracht ein Freud/
Daß sie fingen im selben Streitt
Fritz Galgenholtz ein reysig Knecht/
Der ein gebohrner Hesse recht/
Und des Graffen Kundtschaffter war/
Von dem das Land leidt groß Gefahr/
Weil er verschmitzt und kundig fast/
Und dem Land thet viel Uberlast
Der junge Landgraf bracht in Schreck
Mit diesem Sieg dem von Waldeck/
Und andern die ihm wieder warn/
Das sie ablegten ihre Sporn/
Aus Hessen warn bey diesem Werck
Der guth Herr Herman von Schweinsbergk/
Herr Herman Riedesel dazu/
Herr Werner von Elben folgt nu/
Und auch Herr Curt von Waldenstein
Die all Ritter gewessen sein.

Landgraf Ludwig III. vor Hall in Sachsen gezogen.

1435. Zu Sachsen Churfürst Friederich
Dem war der Fürst auch behülflich/
Sambt des Churfürsten Bruder frey/
Hertzog Wilhelm: dit Fürsten drey

Mi

Mit dem Graffen von Schwartzburg sein/
Auch Mansfeld/ Stolberg und Hon-stein/
Hall in Sachsen belagert han/
Alß die Statt stund in hartem Spahn
Zu Magdeburg mit dem Bischoff/
Sambt dem Capitul/ die hiruf
Den Churfürsten geruffen an/
Daß er ihn wolte Beystandt thun/
Am ersten Tag im Maymonat
Ist man gerucket vor die Statt/
Ob aber wohl dieselb sehr hart
Belagert und beschossen wardt/
Dasmal man sie doch nicht gewan/
Must im nest die Eul bleiben lan.

Landgraf Ludwig III. zum Kayserthumb vorgeschlagen.

Landgraf Ludwig war from und weis/
Den Fürst des Friedens man ihn hies/
Weil er Fried liebt und fordert sehr/
Bey jederman hat Lob und Ehr/
Man wolt ihn zu eim Kaysser han
Er wolts aber nicht nehmen an.

Grafschafft Ziegenhain an Hessen kommen.

Die Grafschafft Ziegenhain erwarb
Vom letzten Graffen eh er starb/

Hier-

Hiervon ich so geschrieben findt/
1429. Daß über Meer gezogen sindt
Landgraf Ludwig und **Graf Jo-
hann/**
Der war der letzt von Ziegen-
han/
Zu besuchen das H. Landt/
Und als man sich herwieder wandt
Und in die Statt Venedig kam/
Ein grosser Kaufman das vernam/
Der da zuvor uf freyer Stras
Beraubet und geplündert was
Von Graf Johann oder den sein/
Wie das zu der Zeit was gemein/
Gar offt ersucht hat der Kauffman
Den Grafen/ daß er möcht wieder
han
Sein Guth das ihm genommen was/
Alß nun nicht wolt geschehen das/
Guts Wetters er erwartten that/
Hinder eim Zaun/ als er nun hat
Ersehen sein Gelegenheit/
Daß unter frembder Obrigkeit
Er da den edlen Grafen fandt/
Also in einem fernen Landt/
Langet er ihn an umb sein Guth
Und ihm groß Gfahr zurichten
thut/
Daß es auch darauf stehen thet
Daß ihm sein Leben kostet het/
Der Graf den Fürsten bath umb Trost
Daß er vom Kaufman würdt erlost/

Der

er weise Fürst sichs unternam
nd mit dem Kaufman überkam/
ur sein Schaden ihm gab solch Geld/
aß er zufrieden war gestelt/
ergegen ihm Vertröstung thät
Der Graf/ weil er kein Erben hät/
Solt er ihm helfen zu seim Landt/
s man wieder heim kam zur Handt
er Fürst handelt mit ihm mit Fug/
aß er der Zusag thät genug/
nd die Sach wardt dahin gericht/
aß er möcht wissen ein Bericht/
So er sein Geldt wiedr nemen solt/
ey dem Graffen dasmal viel Goldt
enn **von Werdta/ Noding** genant/
Der Sachen er sich unterwandt/
wischen den beyden Herrn handelt/
Daß der Landgraff noch etlich Geldt
Dem Grafen heraus geben hött/
Dafür er ihm verkauffen thätt
Die Grafschafft/ doch mit dem Bescheidt/
Daß er gleichwohl seins Lebens-Zeith
Dieselbig solt behalten all/
Desgleichen auch sein Ehgemahl/
Die ein **Gräfin von Waldeck** war/
Die Sach ward so verrichtet gar
Daß der Fürst die Grafschafft nahm ein
Bey des Graffen Lebzeiten fein/
Und weil **Noding** das Best gethan
Daß der Kauff möcht ein Fortgang han/ 1445.
Der Landgraf ihm gegeben hat
Zu einem Geschenck **Immenrodt**/
Das ein Wüstung zu dieser Frist

War/

War/ und nachmals gebauet ist/
Die Herrn aber von Hohenloh
Diß Kauffes gar nicht worden fro
Wolten zur Grafschafft Erben sein/
Und lange Zeit sich sperten drein/
Biß es nachmals kam zum Vertrag
Zu Wormbs uf einem Reichs-Tag
Bey Landgraf Henrichs Sohn genant
Wilhelm/ der sich mit ihm absandt/
Mit zweyen Grafschafften alda/
Nemblich Ziegenhain und Nidda/
Also das Land zu Hessen guth
Landgraf Ludwig vermehren thut/
Lipp/ Ridtberg/ Waldeck/ darzu Bürn
Ihn auch zu eim Lehn-Herrn erkohrn.

Landgraf Ludwig III. handelt zum Frieden zwischen seinen Schwägern beyden Brüdern H. zu Sachsen.

1445. Dem Fürsten bracht ein grosses Leydt/
Daß schwerer Krieg zu seiner Zeith
Bey seiner Gemahln Brüder war/
Die ihre Land verderbten gar/
Wieder einander sind gewest/
Und verwüstet ihr eigen Nest/
Zu Sachsen Churfürst Friederich/
Und sein Bruder Wilhelm/ die sich
Durch böse Räth verhetzen lahn
Daß sie sich hart getrennet han/

Den

er Fürst thet keinem Theil Beystandt/
ros Müh und Fleiß aber einwandt/
aß sie wieder wurden vereint
nd die Landt zu Fried kommen seindt/
eben ihm Marggraf Friederich gut
Brandenburg das Beste thut/
er auch beyder Herrn Schwester hat/
Und zum Frieden thät Hülf und Rath.

lumenberg/Schloß und Statt Heßisches Lehen worden.

ierzehn hundert und viertzig neun
ezehlt wardt/ als zu Grebestein 1449.
raf Bernhard von der Lipp mit Fug
iesem Landgraf Ludwig uftrug
en Blumenberg/ sein Schloß und Statt/
nd das wieder empfangen that
on dem Fürsten zu rechtem Lehn/
m Weinmonat ist es geschehn/
nd war der ein und zwantzigst Tag/
Alß man diese Handlung verpflag.

Der Bapst schickt Landgraf Ludwigen III. die Rose im gülden Jahr zu Rom.

In der Statt Rom das gülden Jahr 1450.
In nächstfolgendem Jahr auch war/
Der Fürst daselbs hin reisen thut/
Auch sonst viel König und Fürsten guth
Aus teutschen und sonst manchem Landt/
Als sie nun alle warn zur Handt/

Der Bapst da für den andern alln
Zum Landgraf hatt solchen Gefalln/
Daß er ihm überschicken that
Die Ros/ so er gewenht hat/
Dann sein Tugend und grosser Nahm
In allen Landen weit auskam.

Vom Abgang der Graffen zu Ziegenh[ain] und ihren Wappen.

Zu dem auch als dasselbig Jahr
Vierzehn hundert und funfzig war/
Starb der letzt Graf zu Ziegenhan
Und Nidda/ mit Nahmen Johann/
Gen Heina man sein Leichnam bracht
Und sein Grab bey sein Vorfahrn mac[ht]
Mit Schildt und Helm man ihn einlegt/
Wie man in solchen Fällen pfle[gt]
Und war das Wappen so gethan
Der guten Grafschafft Ziegenhan/
In der mit war getheilt der Schild
Ein gülden Feld das unterst hiett/
Das oberst Theil war ein schwartz Feldt/
Darin war auch ein Stern gestelt/
Von Silber blanck der hat 6. Eck/
Der Helm hat auch ein gülden Deck/
Darauf sah man 2. Flügel stahn/
Auch in der Mitt getheilet scho[n]
Das unterst Theil auch gülden gar/
Aber gar schwartz das oberst war/
Ein schwartzen Ziegen = Kopf zu handt
Man auch zwischen den Flügeln fandt/

Mi

it sein fordern Füß die warn
on Silber/ wie dann auch die Horn/
as Nidisch Wappen sich so hilt/
itten war auch getheilt der Schildt/
as unterst Theil auch gülden war/
Das oberst Theil aber schwartz gar/
arin stunden zween silbern Stern/
er jeder hat 8. Spitzen gern/
n gülden Deck der Helm auch hat/
en Flügel man drauf sehen that/
e waren in der Mitt getheilt/
d gülden war das unterst Feldt/
as oberst schwartz von Farb zu hand/
 jedem Flügel man auch fandt
een Sterne mit 8. Ecken stahn/
Also war dis Wappen gethan.

Neuen gleichen an Hessen kommen.

ndgraf Ludwig auch kaufft zu Handt 1451.
uß Hanß und Ernst von Ußler Landt/
Neuen gleichen/ und was die Beydt
Sonst hatten für Gerechtigkeit/
n Uslarischen Dörffern all
nd andern Güthern allzumahl.

Schmalkalden halb an Hessen kommen.

Baldt nach oder vor dieser Zeith/
Die ich droben hab angedeut/
Landgraf Ludwig auch an sich bracht
Das halb Schmalkalden mit Bedacht/

Welchs ihm von einer Gräfin zart
Von Henneberg verkauffet wardt.

Der Bunds-Herrn Vehde zwischen Reinhard von Dalwigk.

Bey dieser Zeit war auch im Landt
Ein Vehd der **Bunds-Herren** genant
Darin viel Edlen dieser Ort
Zusammen sich verbunden hart
Wieder **Reinhard von Dalwig** guth/
Der hatte gar ein grossen Muth/
Darzu war sein Gewalt sehr groß/
Er bauet ihm zum starcken Schloß
Den Weidelberg/ darauf er sein
Vermeint in Nöthen sicher sein/
Aber das mocht ihn helfen nicht/
Zweymal fehlt ihm sein Zuversicht/
Daß er verjagt war vor seim Endt/
Wie sich das Glück dann offtmal wendt/
Und weil er hat ein grosses Guth/
Ein Grafen-Standt er führen thut/
Von Adel zween oder auch drey
Hilt er stets in seim Hause frey/
Auch über 20 reysig Pferdt
Hat er uf seiner Streu genährt/
Und war sein Ansehen sehr groß/
Die andern Edlen das verdros/
Der wurden viel sein Feinde gar/
Johann Meißbug seins Theils auch war/
Von Hertingshausen Friederich/
Zu den beyden gesellet sich/

Der

er ward gehauen in ein Bein
Daß es must abgelösset sein/
on dem Gaul er gerennet wardt
ey Elben und verwundet hart/
eym Reitweg es geschehen thet
nd darüber entstund die Vehdt/
ie gewährt hat ein lange Zeit/
nd waren uf der andern Seit
ie von Elben und Falckenberg/
ie Hundt warn auch mit in dem Werck/
ie von Grifft/ und dann Hanß von Born/
Die von Holtzheim/ der Part auch warn/
ins Theil Schencken/ und Wallenstein/
es Theiles da gewesen sein
er Edlen auch sonst noch viel mehr/
Wie die genent warn ohngefähr/
ie machten all zu thun genug
em von Dalwig und Meissenbug.

Obervorschütz verbrennet.

ißmals dieser Unrath geschach 1454.
er von Elben zu Schadt und Rach.
hr Dorf Obervorschütz genant
In dieser Vehd ward abgebrant/
Alß 1400. und funffzig vier
eschrieben wardt/ das sag ich dir/
Der neun und zwantzigst im April/
Mit dem Brandt dis Dorf überfiel.

Holtzhausen verbrant.

Hernach am Tag Elisabeth
In dem Jahr auch geschehen thät/
Daß dem von Grifft das Dorf Holtz-
hauß
Mit dem Kirchhoff verbrant durchaus/
Desgleichen die Feind auch vier Mann
2680. Und drey Knecht da gefangen han
Und trieb allen diesen Unfug
Der gemelt Johann Meissenbug/

Henrich Schenck/ Hen von Grifft/ und Hanß von Born erschlagen.

In dem Jahr kamen auch in Noth/
An einem Morgen blieben todt/
Henrich Schenck und dann Hanß von
Born/
Hen von Grifft und die bey ihm warn/
Am 18. im Brachmonat
Die Geschicht sich begeben hat.
Zu Zischen einer war genandt
2690. Tanzglock und da gar wohl
bekandt/
Der hat am frischen Pferdes Mist
Gemercket und gespürt diese Gäst/
Alß im Hohnburg nicht weit von dann
Sie zum Angriff gewarttet han/
Und hatten sich gethan mit Fug
Von ihren Pferdten zum Betrug
Tanzglock dem Meißbug Kundschafft
bracht/
Daß er sich in der Still usmacht/

nd überfiel die guten Leut
Eh dañ sie warn gerüst zum Streit/
ey **Dorlen** man Monument findt/
ie in die Stein gehauen sindt/
nd thun Andeutung der Geschicht/
arvon ich jetzund hab bericht/
er **von Born** war reich überaus/
ann wann er wär in diesem Straus
u Gefängnus genommen an/
ett man von ihm wohl mögen han
in groß Geld/ wie man der Zeit sprach/
Alß sich begeben diese Sach.

Elben beschädiget.

Das Dorf **Elben** auch grosse Noth
In dieser Vehdt erlitten hat/
Die Frucht war da geschleufft zu Grundt/
Kein Vieh man auch austreiben kont/
Auß diesem Dorf ein gantzes Jahr/
Tag und Nacht hat man groß Gefahr/
Zuletzt dis Theil must nehmen an
Ein Fried/ wie jene Part wolt han.

Ringelstein / Schloß und Ampt / Heßisch Lehen worden.

Als 56. geschrieben warn 1456.
Nach 1000. und 400. Jahrn/
Herr **Bernhard von Buren** mit Fug
Landgraf Ludwigen auch auftrug
Das Schloß und das Ampt **Ringelstein**
Was dazu mag gehörig sein/
Und empfings wieder zur **Erblehn**
In der Fasten ist es geschehn

Am Mitwochen nach Oculi,
Das magstu sein berichtet hie.

Ridtberg Heßisch Lehen worden.

Volgends nach Pfingsten uf Mitwoch
Graf Conrad von Ridtberg folgt nach
Dem Fürsten auch in gleichem Werck
Sein Schloß/Statt und Herschafft Ritberg
Mit gutem Willn auftragen hiß/
Und zum Erblehn empfangen lis.

Landgraf Ludwig III. vor Grubenhagen gezogen.

Bey dieser Zeith sich mehr zutrug/
Daß Landgraf Ludwig nicht ohn Fug
Feindlich mit Heers-Krafft sich ufmacht/
Und ein groß Volck zusammen bracht/
Für Grubenhagen damit zog
1459. Ein gantzen Month auch darfür lag/
Mit 2. Hertzogen von Braunschwig/
Warn genant Wilhelm und Henrich/
Bey welchem auch Braunschwig die Statt
Damals die ihren hat gehabt/
Eh man aber den Sturm vornam/
Unter die Herrn ein Irrung kam/
Welcher unter ihn haben solt
Das Hauß/ welchs man gewinnen wolt/
Die Haut hot man verkauffet gern
Eh man gestochen het den Beern/

Die

Die Herrn auch abgezogen sein
Als man des nicht kam überein.

Drey Schloß in Hessen nach Landgraf Ludwigs Nahmen gebauet.

Und unter des diß alls geschach
Der Fürst bauet drey Schlösser hoch
Im Lande nach dem Nahmen sein/
Die **Ludwigs-Eck** und **Ludwigs-Stein**/
Die **Ludwigs-Au** dann auch darzu/
Die gäntzlich ist verfallen nu/
Bey **Hirschfeld** dorten uf der Fuld
Den Orth ich dir noch zeigen wolt/
Die Ludwigs-Eck erbauet ist/
Von den **von Holtzheim** zu der Frist/
Und dann von dem **von Wagenfort**/
Und sonderlich belehnet wardt
Herr **Herman** Ritter: und weil dann
Hierzu hatt Hülff und Rath gethan
Landgraf Ludwig/ drumb daher kam
Demselben Hausse dieser Nahm/
Das edle und dapfer Geschlecht
Der Ried-Esel ist komen recht
Durch Kauf hernach zu diesem Hauß/
Wie die Verzeichnus weisen aus/
Weil diß from und ehrlich Geschlecht,
GOtt und gute Künst ehret recht/
Darum hat GOtt das hoch geziert/
Und ihn viel Ehr und Guts beschert/
Wer GOtt und Tugend ehren thut/
Dem vergilt ers mit Ehr und Gut/

Der Fürst auch bauet die Carthaus
Und die Nonnen trieb da heraus.

Das Fürstenthum Braband stirbt gar au ohne Erben/ da wirdt von Landgraf Ludwigen das Land eingefordert/ aber nichts erlanget.

Brabandt umb diese Zeit loß starb/
Landgraf Ludwig darum bald warb/
Vors Hertzogs Gewalt von Burgund
Aber darzu nicht kommen kont/
Wohl mit 400. Pferdten gut
Der Fürst nach Brabandt reyssen thut/
Bringt für/ wie ihm das Land gebühr/
Weil sein Geschlecht und Ankunfft rühr
Von den Hertzogen aus Brabandt/
Hierauf aber wardt eingewandt/
Der Tittul und Wappen berührt
Weil er das nicht Brabandisch führt
Noch hät den gülden Löwen schon/
Darumb könt er das Landt nicht han/
Der Fürst hergegen thät Bericht
Daß es hievor war breuchlich nicht
Daß einer mehr Titul thet führn
Dann er hat Länder zu regiern/
Welchs er dann mit Exempel guth
Andrer Fürsten beweisen thut/
Aber ihn solchs nicht helfen must/
Die Reiß hatt er gethan umbsonst.

Aenb

Abentheur Landgraf Ludwig III. zu Ach widerfahren.

Als er auch dis Sach trieb aus Ach
Ein selzam Abentheur geschah/
Das ihm auch grosse Hindrung that
Daß er nichts ausgerichtet hat/
Ein edler Graf bracht an beym Rath
Der Fürst wolt verrathen die Statt/
Der Rath das an den Fürsten bracht/
Der Fürst gab Antwort mit Bedacht:
Ihr lieben Freundt ich gar nicht mein
Daß dieses euer Ernst mag sein/
Halt mich ja nicht vor solchen Mann/
Der ihm solt vorgenommen han
Zu treiben solch Unfürstlich That/
Mit gutem Glimpf antwort der Rath/
Sie hätten ihn in keinm Verzicht/
Wolten ihm aber bergen nicht/
Daß uf ihrem Rathhauß nicht ferr
Ein wohlgebohrner Grafe wär/
Der solches von ihm sagen thät/
Sich auch dahin erkläret hätt/
Er wolts für ihm geständig sein/
Darumb daucht sie es recht und fein
Daß er alda verandtwort sich/
Der Landgraf handelt ehrbarlich/
Wolt nicht uf sich han solch Verdacht/
Drumb er sich mit ihn bald aufmacht/
Ufs Rathhauß vor den Grafen trat/
Der solchs von ihm gesaget hat/

Und

Und für ihm war geſtändig noch/
Der Landgraf ſich verandtwort hoch/
Daß ihms in Sinn nie kommen wär/
Mit ernſter Sach beteuret ſehr/
Zog ſich uf S. Eliſabeth/
Daß ſie ein ſolches Zeichen thät/
Daß der alsbald raſendt und doll
Da vor dem Umbſtandt werden ſoll/
Der unrecht hett in dieſer Sach
Unter ihn beydt/ alsbald geſchah
Daß der Graf doll und raſendt wardt/
Und dieſe Plag ihn traf ſo hart/
Das er ſich raſet gar zu todt/
Das Wunderwerck beweget hatt
Das mal die gantze Statt zu Ach/
Daß ſie des Fürſten Tugend hoch
Erkennet und gepreiſet han/
Und ihm groß Ehr und Schenck gethan/
Der Graf ſoll einer wie ich mein
Von Hennenberg geweſen ſein
Und bey Herborn mit Graf Johann
Ein harte Schlapp empfangen han/
Drumb er den Heſſen trug ein Haß/
Und uf den Fürſten dichtet das/
Doch wil ich kein Eydt ſchweren nicht
Daß dis ſey ein wahrhafft Geſchicht/
Weils aber andre ſagen wahr
Hab ichs auch ſchreiben wöllen dar/
Der Glaub eim jeden ſtehet frey
Hüt dich nur für Abgötterey/
Daß er ein Göttlich Majeſtätt
Nicht zuſchreib S. Eliſabeth/

Gewiß

Gewiß aber den Herrn zu Ach
Ein Auflauf und Unrath geschach/
Wie es aber zugangen sey
Da bin ich nicht gewessen bey.

Die Hessen von Westphälingen geschlagen.

Das Glück dem Herrn zuwieder war
Ein Jahr zuvor eh dan er starb/
Dañ die **Westphäling** Schad und Leydt/
Ihm gethan hatten zu der Zeit/
Darum schickt er ein Hoffwerck dar/
Sein Marschalck selber Haubtman war/
Herr **Johann Meissenbug** genant/
Gut reysige Leuth aus dem Landt
Derselbig Marschalck zu ihm nahm/
Als es nun zu eim Treffen kam/
Die Hessen da den Streit verlohrn/
Und von Westphaln geschlagen warn/
Gefangen ward manch gut Gesell
Beyd edel und auch unedel/
Der groß und starcke **Wiedekindt**
Von Hohnfels sich zum Feinde wendt/
Hans von Dornberg er nam mit sich
Und sonst andre bracht aus dem Stich/
Auch **Herman von der Rabenau**
Der gute Pferdt hilt uf der Strau/
Darzu **Henrich von Löwenstein**/
Alhir auch mit gewessen sein/
Also musten in Schandt und Hohn
Damals die gute Hessen stohn/
Das sonst nicht viel geschehn zuvorn
Da sie mit Ehrn bestanden warn.

Land-

Landgraf Ludwig III. gestorben.

Der Fürst erkand/ daß nun das Glück
Von ihm sich wenden wolt zurück/
Darum er sprach: er wolt sich nun
Zu friedlicher Tagleistung thun/
Das Streiten fürter lassen nach.
Aber hirauf gar bald geschach
Daß der from Fürst sein Endte nahm
Und zu Marpurg sein Grab be-
kam/
Das Land-Volck aus würcklicher That/
Den frommen ihn genennet hatt/
1458. Stirbt L. Ludwig III. seins Alters 56. Jahr.
Tausend vierhundert funfzig acht
Diß Jahr dem Herrn sein Ende bracht/
Am Tage S. Antonii
Sein Leben nahm ein Ende hie/
Als er hat 56. Jahr/
Und längres Lebens würdig war.

Landgraf Ludwigs III. Gemahl und Söh-
ne.

In Meyssen Landgraf Friederich
Die Chur zu Sachsen bracht an
sich/
Des Tochter dieser Fürste nam/
Hies Anna: und von ihr bekam
Vier Söhn/ Ludwig/ Henrich/ Her-
man
Friedrichen sie zu dem bekam/
Dieser Friedrich bald jung verstarb/
Herman Bischoff zu Cöllen wardt/
Homberg/ Melsungen/ Biedencap
Vom

Vom Heſſenlandt man ihm eingab/
Wie regirt han die andern zween
In volgendem Bericht wirſt ſehn.

Alte Vers von dieſem Fürſten.

Haſſia lætatur, quia Princeps jam dominatur:
Qui pius ac humilis, in campis eſtque virilis.

Landgraf Ludwig IV. regiert zu Caſſel/ Landgraf Henrich IV. zu Marpurg.

Ludwig zu Caſſel hat regiert/
Henrich Herr an der Löhne wird/
Wie vor ſeim Endt uf ſolche Mas
Der Vatter hat verordtnet das/
Dann als die beyde Grafſchafft fein
Zum Landt zu Heſſen kommen ſein/
Landgraf Ludwig mit eim Bedacht
Zum regierenden Herrn macht
Nicht allein ſein elteſten Sohn/
Wie das wardt ſonſt gehalten ſchon/
Seit daß der erſte Landgraf Ott
Dieſes alſo verordnet hat/
Sondern er meint nun in dem Landt
Zween könten halten Fürſten-Standt.

Landgraf Ludwigs IV. Gemahl und Künheit.

Ludwig von Wirtenberg Mehtildt
Zur Eh hat/ war ein tapfrer Heldt/
Mannlich/ kühn und von groſſem Muth/
Von niemand liedt kein Ubermuth/
Satzt leichtlich uf ſein Leuth und Landt/
Der ebentheuriſch wardt genant.

Land-

Landgraf Ludwig schickt sein Unterthan dem Pfaltzgraf zu Hülf wider den Bischoff zu Mayntz.

Sein Schwager Pfaltzgraf Friederich
Bey ihm umb Hülf bewarbe sich/
Zu Mayntz wieder Bischoff Dietartt/
Von welchem er bevehdet wardt/
Des Bitt ihm der Fürst baldt gewehrt
Mit 1300. reyßiger Pferdt/
Die thun auch da das best im Feldt/
Daß der Pfaltzgraf den Sieg behält/
Warn all gekleidt in blau und weis/
Fein gleich getheilt mit gutem Fleis.

Landgraf Ludwig untersteht Einbeck zu überfallen/ wird aber zurück gehalten.

Der Fürst ihm vorgenommen hat
Zu überfalln Einbeck die Statt/
Aber das bald wurden gewahr
Hertzog Albrecht von Braunschwig zwar/
Von Gravenhagen auch darzu
Hertzog Henrich/ dieselben nu
Mit Hülf der Städt Goßlar/ Braunschwig/
Hildesheim/ Götting/ bald zum Strit
Sich rüsten starck: darum zu handt
Der Landgraf sich wieder gewandt/

Und

nd nach Hauß gezogen zurück/
Wolt nicht ohn Noth wagen das Glück
it dem Haufen der ihm zu starck war/
d sich stecken in die Gefahr/
aß er nicht mehr dann Schad und Hohn
r Ausbeut möcht bringen davon.

eißmar/ Geiselwerder/ Battenberg/ Rosenthal/ Melnau vom Stifft Mayntz an Hessen kommen.

as Bisthum Mayntz ein Krieg auch wardt
970. Zwischen dem Ertzbischoff Diethart/
er war zu Eysenberg ein Herr/
nd dann zwischen Graf Adolph mehr
Nassau/ ders Bistum wolt han/
ats auch zu Rom erlanget schon/
faltzgraf Friedrich der half Diethardt/
er Graf von Königstein Nassischwardt/
nd also Freund wieder Freund war/
Martins Rock zerzausten gar/
ann mit Vehd/ dann mit Dinsten fein
980. Wie das jedem bequem wolt sein/
as macht der Bischoff Heiligkeit/
ie anders war geschaffen weit
ann der Alten/ welche für Jahren
u diesem Ambt getrungen warn/
Martin, Nicniclas. und Sever,
nd wer da sind gewesen mehr/
Solch Müh und Zwang alhier dorft man
Mit diesen Bischoffen nicht han/

Landgraf Henrich stundt Dithart bey/
Landgraf Ludwig half Adolph frey/
Verderbt die Gräffschafft Eisenbergk/
Nahm darnach ein den schönen Bergk/
Auch Geiselwerder und Geißmar
Und was ihm sonst gelegen war/
Landgraf Henrich sich auch nicht säumt/
Weilburg und Battenbergk einnimmt/
Auch Rosenthal und die Neustadt/
Dem Stifft man itzt bezahlet hat/
Was zu Gudensberg dazuvor
Und sonst im Landt getrieben war/
Die ungebettene Dienste sein
Von Hessen jetzt belohnet sein/
Melnau/ Battenberg/ Rosenthal
Der Bischoff zu Mayntz dazumal
1464. Dem Landgraf Henrichen verschrieb/
Daher diß alls bey Hessen blieb.

Westphalen heeren für Battenberg.

Vor Battenberg balt auf die Au
Die Westphalen kamen zur Schau/
Griffen an mit feindlicher Handt
Und verherten mit Streit und Brandt.

Franckenberger Niederlag bey Hallenbergk.

Im Jahr zuvor Franckenberg die Statt
Ein Niederlag erlitten hat/
An einem Berg genant die Haidt
Der bey dem Hallenberge leidt/

Den

hen Schad/ den sie empfing/ war gros
n Gefangnen / Harnisch und Roß/
Montags nach Reminiſcere
er Statt Franckenberg geschah dis Weh.

andgraf Ludwig IV. vehdet mit dem Bischoff zu Paderborn.

ndgraf Ludwig stund auch im Zorn
Mit dem Bischoff zu Paderborn/
raf Simon von der Lipp er hies/
Mit ihm er hart zusammen sties/
iner dem andern Schaden that/
Biß der Landgraf bekrieget hat
Mit Heeres Krafft dasselbig Landt/
Die Liebenau gar auch außbrandt/
elmershausen darzu gewan
nd grossen Ellern must auch dran/
Das ward alhir beschädigt hart/
Der Kirchhof auch erobert wardt/
Vor Kruckenberg man erstlich lag/
Das ich hie nicht vergessen mag/
Hertzog Wilhelm von Sachsen guth
Dem Fürsten hirzu leyhen thut
Ein grossen Zeug zu Fus und Roß/
Bey dem waren viel Herren gros:
Graf Sigmund von Gleichen bevor/
Herr Appel von Thenroth auch war/
Die beyd der Hertzog an sein Statt
Zu Hauptleuthen verordtnet hat/
Viel Böhmen man im Hauffen sah/

Aa 2 Von

Von den greulicher Schad geschach/
Die Vehdt wäret ein gute Zeit/
Der Stifft sehr grossen Unrath leydt.

Unwill zwischen beyden Brüdern den Landgraffen zu Hessen.

Volgends nicht lang nach diesem Ziel
Entstundt auch ein grosser Unwill
Zwischen den beyden Landgrafen/
Man kam auch endlich zun Waffen/
Dann ob man viel taget am Spies
Zum Fried es sich doch nicht an-lies/
Biß sie verderbt ihr Land und Leut/
Darnach hat sie der Schimpf gereut/
Ihrn Zorn und Unwilln hin gethan
Und sich wieder vertragen han/
In dieser Vehdt begab sich viel
Darvon ich kürtzlich melden will.

Vehde des Apts zu Fulda und der Riedesel/ darin sich die Brüder Landgrafen zu Hessen gesteckt.

Gräf Reinhard von Wilnau der letzt
In dem Geschlecht/ der war gesetzt
Zum Apt gen Fulda in das Stifft/
Denselben Apt ein Vehdt betrifft
Mit zween Brüdern von Adel guth/
Die man Ridesel nennen thut/
Und hiesen Georg und Herman/
Viel Leyds und Schadens han gethan

Dem

Dem Apt zu Fulda und dem Stifft/
Gar hart man sie auch wieder trifft/
Die Landgrafen sich alda beydt
Ins Spiel zu mengen warn bereyt/
Landgraf Ludwig thät ein Beystandt
Den Riedeseln zuvor genandt/
Dem Stifft stund Landgraf Henrich bey/
Die Herren sich da zogen frey
Umb S. Bonifacii Kapp/
Welches auch leer nicht ginge ab.

Landgraf Ludwig heeret im Stifft Fulda.

Landgraf Ludwig unlängst darnach
Mit eim Heer in die Buchen zog/
Brandt aus Tafft / Raßdorf und Marsbach/
Sonst viel Dörfern auch so geschach/
Gwan auch Statt Geiß auf dieser Farth/
Das bald wieder erobert wardt.

Vehde zwischen denen von Buchenau/ darin sich die beyde Landgrafen gesteckt.

Indes ein Handel auch war da
Zwischen denen von Buchenau/
Und Georg von Böß ward ein Part/
Am andern Theil gefunden ward
Engelhard/ Henrich und Caspar
Von Wallenstein/ auch Simon zwar/
Der war Landgraf Ludwigs Marchal
Derhalben der Fürst dazumahl
Sich dieser Part genommen an/

So thät dem andern Theil bey-
stahn
Landgraf **Henrich**/ und wuchs der Neyd
Zwischen den Herrn und Brüdern beydt.

Hertzog Wilhelm zu Sachsen hält einen Tag zu Hirschfeld zwischen den Landgrafen.

Wilhelm zu Sachsen der Hertzog
Sich zwischen beyde Brüder schlug/
Daß er dem Unrath käm zuvor/
Weil er ihr Mutter Bruder war/
Ein Tag er gen **Hirschfeld** bestimbt/
Dahin man beyderseits ankümbt/
Viel Grafen/ Ritter/ Edel/ Knecht/
Mit den Herren kamen nicht
schlecht/
Zwischen den Herrn man Handlung pflag
Mit grosem Kost 8. gantzer Tag/
Gar nichts aber doch ward geschafft
Das zum Frieden möcht haben Krafft.
Landgraf **Ludwig** sich duncken ließ/
Das mehr dann ihm sein Gunst bewiß
Der Hertzog seim Bruder **Henrich**/
Dann ob derselb erst sonderlich
Landgraf **Ludwigen** gehabt werth/
So hats sich doch etwas verkehrt
Weil der Fürst so grossen Muth trug/
Dann zu dem auch gab grossen Fug/
Daß der Fürst nicht wolt achten hoch
Wie es der Hertzog gerne sach/
Frau **Catharin von Brandenstein**/
Die des Hertzogs Ehweib must sein/

Und

Und dazuvor gewessen war
Sein Kebsweib bey dem Leben zwar/
Seiner Gemahl Frau Anna guth/
Die aus Böhm und Königlichm Blut
Geborn ward/ und diesen Unlust
Bey ihrem Leben sehen must.

Landgraf Henrich ladet Hertzog Wilhelm zu Sachsen und sein Gemahlin gen Marpurg zur Fastnacht.

Alß das Landgraf Henrich vermerckt/
Hat er sein Muth und Freud gestärckt/
Verhofft des zu haben Genis/
Ob sich die Sach zur Vehdt anlies.
Darum er auch zu Marpurg macht
Ein köstlich und herrlich Fasnacht/
Darzu er da mehrers Theil ludt
Die Wetterauschn Grafen guth/
Ein Bottschafft er auch ausgesandt/
Curten von Boineburg genant/
Der ein Amptman war zu Romroth/
Und zur Fasnacht geladen hatt
Hertzog Wilhelm/ und zuvor an
Hatt er besonder bitten lan
Frau Catharin von Brandenstein/
Das sie wolt mit ihrm Herrn erschein.

Hertzog Wilhelm reyset gen Marpurg.

Die Werbung man mit Freudt ufnam/

Und als die bestimbt Zeit herkam/
Mit grosem und Fürstlichem Pracht
Hat sich der Hertzog aufgemacht
Mit seiner neuen Gemahlin/
Von Brandenstein Frau Catharin
Der Landgraf ihm entgegen sandt
Curt von Boineburg ob genant
Biß gen **Hirschfeld** zu der Statt/
Da er ihn angenommen hat/
Von wegen seines Fürsten und Herrn/
Hinder S. **Petersberg** nicht fern/
Zu **Hirschfeldt** ihm verschaffen thät/
Daß er sein Unterhaltung hätt/
Und wo man durch ein Flecken zog/
Vier Graffen oder Ritter hoch/
Die dann darzu verordnet schon/
Musten von ihren Pferdten stahn/
Neben dem Wagen lauffen fein/
Darin saß die **von Brandenstein**/
Von Hirschfeld sie gen **Ziegenhan**
Den andern Tag sind kommen an.

Hertzog Wilhelm wird von Landgraf Henrich vorm Lehnberg empfangen.

Von dannen man gen **Marpurg** kam/
Landgraf **Henrich** da zu ihm nahm
Sechs hundert Pferdt/ vorm Lehnberg hoch
Dem Hertzogen entgegen zog/
Die Gäste zu empfangen schon/
Alß sie zusammen kamen nun/
Das Frauenzimmer dazumal
Gräfin und Edlen überal

Muſten aus ihren Wagen gehn/
Und auf den weichen Acker ſtehn/
Sich Schauen und empfangen lan/
Wie die Fürſten Gewonheit han/
Die Hertzogin Frau Catharein/
Mit ſich hat viel der Jungfraun fein/
Wohl 24. in der Zahl/
Die waren roth gekleidet all/

Wieman zu Marpurg eingezogen/ und die Faßnacht gehalten.

Als man nun diß verrichtet hatt/
Zum Wagen man ſich wieder that/
Zog ein mit gar ſtatlichem Pracht/
Und hielte herlich die Faßnacht/
Stattlich thet man die Gäſt tractirn/
Auch Rennen/ Tantzen und Turniern/
Der Hertzog uf der Ketzerbach
Scharpf mit Hanſen von Dornberg ſtach/
Und da ihn Dornberg rennet ab/
Ein braunen Hengſt er ihm bald gab.

Hertzog Wilhelm reyſet wieder nach Hauß.

Da nun die Faſtnacht hat ein Endt/
Der Hertzog ſich zu Hauſe wendt/
Der obgemelte Amptman Curt
Ihm wieder zu gegeben wurdt/
Der ihm gen Hirſchfeld gab Geleyt
Und alle Zehrung machet queyt.

Landgraf Ludwig hält Fasnacht mit Marggraf Albrecht zu Brandenburg.

Landgraf Ludwig achtets nicht hoch
Und mit 200. Pferdten zoch
Gen Anspach zu Marggraf Albrecht/
Hilt auch mit ihm die Fasnacht recht/
Und mit demselben sich besprach
Umb Rath und Hülf in seiner Sach.

Tagleistung beyder Landgrafen bey dem Spieß.

Alß nun der Sommer herbey kam/
Der Handel bald sein Anfang nahm/
Am Spies gehalten ward manch Tag/
An dem man Unterhandlung pflag/
Die Ritterschafft zu beyder Seit
Den Fried zu fordern war bereyt/
Hielt/ so viel müglich war/ zurück
Die Herrn/ und warnet für Unglück/
Dargegen aber andre warn/
Die hulfen schieben an dem Karn/
Ihr eigen Nutz dahin sie bracht/
Daß sie das Land wenig bedacht/
Und vor den andern einer war/
Den man des hilt verdächtig gar/
Der war bey Landgraf Henrich gros/
Desselben auch gar wohl genos/
Uber den Landgraf Ludwig klagt/
So offt man an dem Spiesse jagt
Der Fürst war überaus beredt/

Sein

Sein Wort allwegen selber thet/
Sprach etwan: er kein Zweyfel trug/
Wo dieser nicht machet Unfug/
Er und sein Bruder wolten sein
Der Sachen eins und Brüder sein/
Einsmal er von sich gab Bericht
Er wer genugsam weyse nicht/
Zu wissen ob der an der Lein
Oder sein Bruder möcht Herr sein.

Simon von Waldenstein/ und etlichen von Buchenau uf ein Tag 14. Vehd-Brieffe zukommen.

Als der ander Sommer her kam
Der Unwill immer mehr zunahm/
Die von Buchnau und Waldenstein
So hiebevor gemeldet sein/
Sambt Ganerben/ und uneins warn/
Der eine Theil kein Fleis thet sparn/
Biß es dahin gerichtet wardt
Daß Waldenstein und seiner Part
Uf einen Tag ward abgesagt/
Und offentliche Vehdt betagt
Von Landgraf Henrich und dann nu
Vom Apt zu Fulda/ auch darzu
Von Graf Wilhelm von Henneberg/
Von Gleichen thät dasselbig Werck/
Graf Sigmundt darzu sich auch fügt
Von Isenburg Graf Ludewig/

Brun

Brun Edler Herr von Querfurt gu
Desselben Tag desgleichen thut/
Auch andre mehr/ das so geschach
Daß man uf ein Tag kommen sah
Wohl 14. Vehdt=Brief/ die da sein
Uf einen Tag geliefert sein/
Von Trompeten/ Heerholdtn und Bot
Die all darauf Bevelich hattn/
Simon der Zeit vom Hausse zwar
Bey seim Herrn Landgr Ludwig wa
Abr Engelhard von Buchenau
Und dan Junckherr Siemons Frau
Die Brief von ihn genommen han/
Ihn Speis und Tranck gegeben lan/
Da nun Simon heim kommen war/
Und diese Sach vernommen gar/
Sprach er mit unverzagten Muth/
Fürwar mir dieses leyde thut/
Daß gegen mir wolln Vhedt/ und Hass
Mein Herren üben/ den ich stets w
Zu dienen willig und bereyt/
Doch geschicht es zu vieler Zeith/
Daß seines Herren mus ein Knecht
Entgelten und geniesen recht/
So sie mich dann verjagen wollen/
Mit Brieffen es sie nicht thun sollen/
Es wird noch mehr gehörn darzu
Dann zum Tantz ein Par rother Schu/
Und wann auch mein Gnädiger Herr
Landgraf Henrich nicht drunte wär/
Wolt der andern kein Schrecken han/
Doch wil ich es GOtt waltenlan. Herr

eerfahrt vor Buchenau/ darin ein höltzern Hauß vergebens gestürmet/ und von 6. Persohnen erhalten worden.

aldt im folgenden Herbst hernach
in grosse Bewerbung geschach
on etlichen bemeldter Herrn/
ie zum Krieg hatten gros Begehrn/
emblich Fuldt/ Henberg/ Eisenberg
ie trieben diß feindseelig Werck/
ier tausend wohl gerüster Mann
Zu Roß und Fuß gesammlet han/
nd damit bald vor Buchenau/
ar ungewarnt kamen zur Schau/
nd wie der Zeith war das Geschrey/
ie Beut hatten getheilet frey
he sie graubt: Buchnau solt sein
es Apts: Henberg wolt nemen fein
ngelhard / aber Eisenberg
olt Simon han durch dieses Werck/
ls die Herren nun kommen an
Für Buchnau / sie versuchet han
u stürmen ein schlecht höltzern Hauß/
unten aber nichts richten aus/
ogen mit Schaden wieder ab/
nd brachten ihr Todten zu Grab/
nd warn nicht mehr dann 6. Person
ie dieses Hauß erhalten han.

andgraf Ludwig will Buchenau entsetzen/ stösset die Feindt heraus.

andgraf Ludwig sich baldt aufmacht
ls ihm dieses war fürgebracht/ Den

Den Seinen treue Hülf zu thun/
Als die Feindt abgezogen nun/
Simon sein Herren suchen thät/
Daß er Hülf und Trost von ihm hät/
Der Herr ihm da begegnet schon/
Wolt ihn mit Treu entsetzet han/
Darzu er all sein Leuth und Landt
Hat aufgebotten/ und zu handt
Gen Buchenau er auch fort kam/
Und der Wiederpart Theil einnahm/
Sties auß die erregt han den Streit/
Die aber bald nach dieser Zeith
Da gleichwol wieder kommen ein/
Alß die Irrunge verrichtet sein

Was die Landgraffen einer dem andern zu Verdruß gethan.

Hirauf sich als baldhart anlies
Die Vehdt/ da ein Fürst zu Verdries
Dem andern zuschub/ was er kundt
Und das Feur mehr zu brennen begundt.

Engelhard von Buchenau von Fuldischen gefangen.

Von Buchnau Jungckher Engelhard
Von Fuldischen gefangen wardt/
Und mit ihm von Hornsberg Herting/
Etlich Knechten es auch so ging/
Die andern da entritten sein/
Han grossen Schimpf geleget ein/
Dann uf zehen Mann stärcker war
Ihr Hauf dann die Fuldische Schar.

Hie-

enrich von Grünberg wird uf den von Nassau angeschirt und darüber geköpft/ Rückershausen gefangen.

ald vor oder nach der Geschicht/
Bard auch ein Handel zugericht
it Henrich von Grünberg ein Knecht
er dann war ebentheurlich recht/
er Edle Herr zu Nassau guth
Dem Dillenberg gehören thut/
ndgraf Ludwigen immerdar
ar wohl geneigt und günstig war/
ndgraf Henrichen das verdros/
arzu seinen Hoffmeister gros/
em man zu der Zeit gabe Schuld/
aß er die Herrn vermengen solt/
in verdeckt Essen wird bereit/
as der genant Knecht um die Zeith
st worden des von Nassau Feind/
Darzu ihm dann geliehen seind
tlich Reuter: ihr Hauptman zwar
Helwig von Rückershausen war/
Die fiehlen ins Dorf Jmenrott/
Der Graf solches verkundschafft hatt/
Und hilt uf sie/ wie man thun soll/
Doch ließ er sie vor plündern wohl/
Darnach er frisch hinder sie kam/
Sie verfolgt und gefangen nam/
Henrich hat er enthaupten lan/
Hets Rückershaussen auch gethan/
Wo nicht geschehen so gros Vorbitt/
Und sich auch diß begeben nit/

Das

Das die Honsteinische sich gewandt/
Und ein Knecht/ Gotthard Silber genant/
Gefangen hett in diesem Werck
Macharium von Reyffenberg/
Den er mit der Gelübden bandt
An Junckerr Hanß von Hanstein Handt/
Diß derselbe Knecht wohl genos/
Macht sich und sein Gesellen los/
Und hett Reyffenberger gethan/
Der Graf hätt ihr mehr richten lan/
Doch mancher alda Jahr und Tag
In des Grafen Gefängnus lag/
Und die sie hatten angehetzt
Uf den Grafen/ allda zuletzt
Kundten weder mit Hülf noch Rath
Sie wiederbringen aus dem Badt/
Diß hulf all zu der Fürsten Vehdt/
Wie dann auch diß so folgen thät

Herr Werner von Hansteins Vehd und Handel mit Hanß von Dornbergk.

Herr Werner von Hanstein genant
Gros Gnadt bey Landgraf Ludwig fandt/
Derselb Ritter ein Ursach nam/
Daß er an Hanß von Dornberg kam/
Man meint sie wehr nicht hoch geschätzt/
Doch ward er auch sein Feind zuletzt/
Viel Schadens ihn offt hat gemacht/
Auch uf ein Zeit zusammen bracht

Ein

in Hauffen starck bey 60. Mann
An Baurn/ die ihm warn unter-than/
ein reysig Knecht auch drunter warn/
in Steinbüchß ließ auch mit sich fahrn/
or Franckershausen also kam
nd feindliche Handlung vornahm/
eil es steht dem von Dörnberg zu/
ls er war uf der Umbkar nu
nd trabt ein wenig vor dem Hauf/
tiessen ihm etlich Reuter auf/
ie alle Landgräfische warn/
Und weil sie hatten kein Erfahrn
om Handel/ schlugen sie ihn hart/
on eim er auch gefangen ward/
er Gilbrecht von Nordecken hies/
nd ihn da angeloben lies/
ns Fürsten Landgraf Ludwigs Handt/
a er die Schläge nun vorwandt
anß von Dornberg ihn langet an/
aß er wär ein gefangner Mann/
nd sein Bruder/ Bernhard genant/
Hät ihn griffen zu seiner Handt/
err Werner das verneint und sprach:
r were unversehner Sach
eschlagen/ und wer da zur Stett
ilbert/ der ihn gefangen hett/
n seins Herrn Landgraf Ludwigs Handt/
ilbert ihm das auch war bekandt/
ber die Sach kam zu eim Tag/
Den man in der Statt Homberg pflag/

Die Fürsten waren beyd zur Stett
Landgraf **Ludwig** ein Beystandt thätt
Herr **Wernern**: und Landgraf **Henrich**
Des andern thät annehmen sich/
Von den Fürsten sehr harte Wort
Man sie einander geben hort/
Dornberg sagt: sein Bruder wer schwach/
Von deswegen wolt er die Sach
Beweissen mit streitbarer Handt/
Herrn **Werner** er gar willig fandt/
Der fordert ihn mit Ernst zur Schlacht/
Dargegen der Ander einbracht
Weil man da hört/ das Herr **Werner**
Landgraf **Ludwigs** Gefangner wer/
Und er dasselb mit eignem Mundt
Vor allen offentlich gestundt/
Und er aber ledig und frey/
Derhalben es ihm ungmes sey/
Daß er mit eim gefangnen Mann
Mit freyer Faust ein Kampf solt han/
Landgraf **Ludwig** mit Fleis zuhetzt/
Lies sich austrücklich hörn zuletzt/
Daß Herr **Werner** von ungefähr
Sein Gefangner nur worden wer/
Begehrt weder seins Leibs noch Guts
Wer darzu dann auch dieses Muths/
Daß da die Schlacht solt vor sich gehn/
Solt er gar frey und ledig stehn
Nichts aber daraus weiter wardt/
Dann daß man kein Unkosten spart/
Mit tagleisten verlohr die Zeit
Und umbsonst hat Müh und Arbeit.

Die

[D]ie beyde Landgraffen vehden und überziehen einander.

[D]a nun alles nicht helffen wolt/
[K]ein treuer Rath auch gelten solt/
[D]er Herrn/ Freund/ Landtschafft/ Ritterschafft
[B]ehren nicht must haben Krafft/
[W]urden die Schreiben beygethan/
[U]nd das Werck selbst gefangen an/
[E]iner über den andern zog/
[D]as arm Volck war verderbet hoch/
[M]it Raub und Brand geschah viel Schadt/
[A]1450. Ins eigen Nest man schmeissen that/
[E]s sind Borcken und Schwartzenborn
[v]erbrant in dieser Herrn Zorn.

[B]orcken zweymal erobert/ und zu Grund verbrant.

[La]ndgraf Ludwig zum ersten kam
[U]nd Borcken mit Gewalt einnahm/ 1469.
[A]ls 1400. sechzig neun
[N]ach Christ Geburth geschrieben sein/
[I]m Jenner am 13. Tag
[D]ieser Fürst Borcken erst belag/
[A]m sechzehnden schoß er hinein
1460. Gros und gewaltig Büchsenstein/
[F]olgends Tages zogen davon
[D]ie Rittermeßigen Burckman/
[V]erliessen dem Herrn die Statt/
[D]ie er alsbald eingnommen hat/

Bald hernach kam Landgraf Henrich
Mit grosser Gwalt und thät desgleich/
Und ist Landgraf **Ludwigs** Marschall
Darin todt blieben diesesmal/
Philips Braun er mit Namen hies
Und in der Statt sein Leben li
Am 20. im Jener zwar
Ist Landgraf **Henrich** kommen dar/
Viel vom Adel gefangen nam
Und über 80. Pferd bekam/
Ein Herr steckt dißmal **Borcken** an/
Der ander es zu Grund verbran/
Schloß und Statt hie ging alles drauf/
Beydt Pfortten warf man auch zu hauf/
Und blieb nicht stehn ein einigs Hauß/
Das hier nicht war gebrennet a

Landgraf Henrichs Verbündnüß mit de Bischoff von Paderborn.

Landgraf Henrich in diesem Zorn
Mit dem **Bischoff von Paderborn**
Wieder sein Bruder sich verbandt/
Und half dem/ der dem Hessenlandt
Alzeith gethan viel Schadt und Leydt/
Also hielt man Hauß dieser Zeith.
Landgraf **Ludwig** trug tapfren Muth
Diß alles nicht hoch achten thut/
Viel mehr forchten ihn all sein Feindt/
Dañ sie von ihm geförchtet sein
Darumb war er im teutschen Landt
Der Freymütig Landgraf genant.

Lan

ndgraf Henrich komt mit einem reysigen Zeug in Hirschfeldt.

eil auch die Brůder unfreundlich
Stifft zu Fulda trugen sich/
ie solches hierbevor vermeldt/
mit Umbstenden ist erzehlt/
macht sich Landgraf Henrich auf
t guten Pferdn und tapfrem Hauf/
endet für diesen Zug und Schein/
Den Buchnern wolt er hůlflich sein/
einfordern Hirschfeld die Statt
eil er darin sein Oeffnung hat/
lt ihn ohn allen Schaden sein/
olt sich gar leydlich halten fein/
h solt beyd daraus und darein
in Bruder vor ihm schadlos sein/
chdem derselb der Eltste wer/
als dieser Statt Verspruchs Herr
rinnen auch die Oeffnung hát/
Die Sach die Leůtlein kůmmern thát/
usťn nicht wie sie es machten gut/
n Rath man etlich finden thut
e Landgraf Henrich mehr geneigt/
nn seinem Bruder sich erzeigt/
arumb also geordnet wardt/
aß der Fürst bey der Nacht einkahrt/
d ward stárcker gelassen ein/
nn es wohl hette sollen sein/
ie man sich auch zu ihm versach/
Seiner gethanen Werbung nach/

Als sie nun eingelassen warn/
Wendten sie sich bald zu den Thorn
Die Statt Hirschfeld zu nehmen ein/
Villeicht auch gar zu machen rein/
Die Statt hats aber wohl bedacht/
Und sich auch also vest gemacht/
Daß allenthalben ihre Wehr/
Von Gschütz und Leuthen war nicht leer/
Welchs nicht wenig erschräckt die Gäst/
Drum sie desto schmeidiger gewes
Dannoch mehr dann 8. gantzer Tag/
Dieser Hauffen in Hirschfeld lag/
Und trieben Muthwillen genug/
Aber es sich mit Glück zutrug/
Daß bey Landgraf Henrich alldar
Ein betagt und weiser Mann war/
Von Hertzog Wilhelm abgesandt/
Mit Nahmen Besolt Metsch genand
Als der daselbst vernommen hatt
Was Landgraf Henrich an d Statt
Da hat vor ein Gerechtigkeit/
Rieth er dem Fürsten mit Bescheidt/
So er wolt bey Fürstlicher Ehr
Hinfort leben und bleiben mehr/
So wolt ihm keines wegs zustehn
Muthwill an der Statt zu begehn/
Ein Burger war auch in der Statt/
Der ein sehr groß Vermögen hat/
War ansehnlich/ witzig und klug/
Der brauchet allen Glimpf und Fu
Ein Zeith er mit dem Herren redt/
Dann mit den Bürgern auch so thät/

E

Ein Zeith mit Ernst und dann mit Güt/
Daß Mord und Jammer wurd verhüt/
Sonst war der Bürger ernst Begehrn
Solchs Muthwillens sich zu erwehrn/
Simon Herwig so hies sein Nahm
Der hie dem grossn Unglück vorkam.

Landgraf Ludwig kommt mit einem Volck vor Hirschfeldt/ und fordert sein Oeffnung.

Alß Landgraf Ludwig ward bericht
Von diesem Handel und Geschicht/
Hat er sich kurtz und bald bedacht/
Und ein groß Volck zusammen bracht/
Vor Hirschfeld bey S. Niclas zog
Und seine Oeffnung fordert hoch/
Als in Hessen der eltste Herr/
Dem Eydt und Pflicht geschehen wer/
Des er sie dann erinnert hart/
Der gemeine Mann bald willig wardt/
Dann er ihm sehr wohl war geneigt/
Welchs Landgraf Henrich hart bewegt/
Drum er den Bürgern milter wardt/
Dieselbe auch thet bitten hart/
Wolten sein Bruder nicht einlan/
Kein Schad noch Leyd sie solten han
Von ihm und den sein nimmermehr/
Dis aber nicht geachtet wär/
Wo nicht der gut Simon Herwich
Gewähret hätt so getreulich/
Der Apt auch selbst Ludwig genant

Kam an das Niclaus Thor gerant/
Den Bürgern wehrt und steuert mit Fleiß/
Sie Eyd und Pflicht bedencken heiß/
Damit sie wären zugethan
Dem Stifft und ihm/ und also han
Die Bürger da gethan gemach/
Daß nicht Blutvergiessen geschach/
Landgraf **Henrich** begab die Statt/
Den man baldt ausgelassen hat
In aller Still durchs Johanns Thor/
Landgraf **Ludwig** wars nicht gewahr/
Biß er in sein Gewahrsam kam/
Da Landgraf **Ludwig** solchs vernahm
Wolt er uf die Statt zornig sein/
Aber **Simon von Wallenstein**
Neben andern das Beste thät/
Sprach: Weislich sich gehalten hät
Die Statt/ daß sie in solcher Gefahr
Mit Fleiß darvor gewesen war/
Daß vorkommen wardt künfftig Leydt/
Und grosser Schad der Länder beydt/
Daruf der Fürst sein Ungenadt
Ließ fallen/ und Hirschfeld der Statt
In Gnaden stets gewogen gar
So lang er in dem Leben war.

Die beyde Landgraffen sind wieder vertragen worden.

Alß nun die Herrn und Brüder beyd
Einander gethan Schad und Leydt/

Zum

um schieben sich verhetzen lan
nd Landt auch Leuth verderbet han/
nd sich erzeigt unbrüderlich/
Da theten sie bedencken sich
nd kamen zu einem Vertrag/
ut und treu Unterhandlung pflag
ie Landschafft und die Ritterschafft/
aß der Fried möchte haben Krafft/
ie Herrn zusammen kommen sein/
aben darzu geordnet fein
tlich vom Adel beyder Land/
ey den man Treu und Weißheit fandt/
ie machten ein Vertrag und Scheidt
Zwischen den Herrn und Brüdern beydt/
Die dann die Scheid vorhanden sindt
nd man vor Augen stehen findt/
orcken und darzu Friedenwaldt
Ward Landgraf Henrich zugestalt/
Welchs Landgraf Ludwig innen hat/
Wann auch Landgraf Herman wär todt/
Das Ampt Homberg er halb solt han/
Darbey hat man es bleiben lan.

Ein Reichs-Tag wird zu Regenspurg gehalten/darauf Landgraf Ludwig stattlich erscheint.

Ein Reichs-Tag bald nach dieser Frist
Zu Regenspurg gehalten ist/
Dahin kam Kayser Friederich/
Die Fürsten all beschrieb zu sich/
Ihnen zu thun mit gutem Fug

Ein Vorschlag von eim Krieg und Zug
Wieder den Feind der Christenheit/
Darzu er sie wolt han bereyt/
Landgraf **Ludwig** dahin auch kam/
Vierhundert Pferde zu ihm nahm/
Die waren all sehr wohl gerüst/
Roth Kleydung jeder führen must/
Also daß er vor andern all
Den Ruhm und Preiß hat dazumahl/
Biß der Churfürst von Sachsen gut/
Mit seim Bruder ankommen thut/
Die warn mit Harnisch so wohl gerüst/
Daß jederman bekennen must/
Daß ihres gleichen gar nicht mehr
Auf dem Reichs-Tag vorhanden wär.

Ertz-Bischoffs Ruprechts zu Cölln böse Regierung.

Zu Cöln der Zeit **Bischoff Ruprecht**
Pfaltzgraf bey Rhein hielt sich unrecht/
Das Land und Stifft übel regiert/
Und manchen unbillich vexirt/
Wenn Edlen sich wohl lud zu Gast/
Morgens früh wolt er kommen fast
Mit ihn ein gute Suppen zehrn/
Wann sie dann ihn aufnahmen gern/
So sties er sie unfreundlich aus/
Nam alls ein und behilt ihr Hauß/
Ein Marschalck man auch bey ihm fandt/
Herr Götz von Algersheim genant/

Der war zu dieſer Sachen gut/
Und ſchickt ſich in ſeins Herrn Muth.

Conrad von Padtberg von ſeinem eigenen Weib verrathen.

Ein Edler in Weſtphalen ſaß
Curt von Padtberg genennet was/
Der war ſehr gros/ ſtattlich und reich/
Gehalten einem Graffen gleich/
Sein Frau war eine von Weſtphaln
From war ſie aber nicht zumahln/
Und ein Verdacht der Unzucht trug/
Herr Götz bey ihr verſchafft mit Fug/
Daß ſie ſeim Herrn dem Biſchoff
Verrieth/ und ſelbſt thet geben auf
Ihrs Junckherrn Schloß aus böſer Art
Und ihr Junckherr gefangen ward/
Ihr Kinder auch geſtoſſen aus
Und beraubt ihres Vatters Hauß.

Johann Bleiber höhnet des Ertzbiſchoffs zu Cölln Marſchalln zu Regenſpurg.

Zu Regenſpurg in der Reichs-Statt
Landgraf Ludwig ein Diener hatt/
Der wahr ſehr ſtarck/ mütig und groß/
Der Ehren Abbruch ihn verdros/
Johann Bleiber hieſſe ſein Nahm/
Und war von guthem edlen Stamm/
Umbſonſt er nicht den Nahmen führt/
Er bleib wie ſichs mit Ehrn gebührt/
Da ein redlich Mann bleiben ſolt/

Dſt

Die That dem Nahmen folgen wolt/
Wan man nun geritten zu Rath
O der davon geritten hatt/
Das Pferdt er seim Herrn bracht zur Stett/
Darauf er dann Bestallung hett/
Einsmahl sich nun hatte gemacht/
Alß er den Hengst seinm Herren bracht/
Des Ertzbischofs zu Cöln Marschall/
Herr Götz von Algesheim dasmal
Hilt mit seins Herrn des Bischoffs Pferdt
Uf der Stätt die Bleiber begehrt/
Bleiber sprach: Reith du bald hindan/
Meins Herrn Pferd gebührt hir zu stahn/
Der Ritter sprach mit stoltzem Muth:
Mein Herr ist Churfürst und so guth
Alß dein Herr/und auch ich als du/
Bleiber mit Zorn beweget nu/
Sprach: Das leugstu/fromm ist mein Herr
Und worden nie kein Verräther/
Gleich als der dein; und du Bößwicht
Verrathen hast und zugericht
Curt von Padtberg sein Ungesell/
Wie dieses weis manch gut Gesell/
mb das bin ich besser dann du/
Reitstu auch nicht von dannen nu/
So will ich dich wegtreiben wohl/
Der Hals dir davon krachen soll/
Mit Schimpf der Ritter weichen must/
Daraus wär worden groß Unlust/
Wo nicht der Fürst befreundt so hoch/
So freymüthig gewessen auch/
Der Bischoff aber so verhast/
Und unwert ward gehalten fast.

Land,

Landgraf Ludwigs Kriegs-Rüstung wieder das Stifft Fulda / und tödlicher Abgang.

Da Landgraf Ludwig anheim kam
Ein Kriegs-Rustung er ihm vornam/
Wieder den Apt und Stifft zu Fuldt/
Da er dann wenig scheuen wolt/
Daß man daselbst genommen an
Ein tapfern und strengen Hauptman/
Zu Henneberg den Graffen guth/
Der Fürst diß nicht hoch achten thut/
Aber dem Werck der Todt vorkam/
Dann der Fürst baldt sein Ende nam/
Dorten in dem Schloß Reichenbach/
Da er plötzlich ist worden schwach/
Bey etlichen auch war die Redt
Mit Gifft man ihm vergeben hett/
Vierzehn hundert siebenzig ein
Wurden geschrieben/ wie ich mein/
Im Winter-Mondt am 6. Tag
Must er leyden des Todtes Plag/
Der Jahr hat er dreyßig und drey
Und dann 9. Wochen auch darbey/
Hett er lenger sollns Leben han
Viel grosser Dinger noch gethan/
Dann vor ein Fürsten war er guth
Und trug ein tapfren Helden Muth/
Ein gros Trübnus hatt er gelan/
Alln die ihm treulich hingen an/
Aber sehr hoch erfreuet seindt

1471. Stirbt Landgraf Ludwig 6ten Nov. seines Alters 33. Jahr.

All

All seine und der seinen Feindt/
Zuvor ward es erfreuet gar
Landgraf Henrichs Hoffmeister zwar/
Bey dem must da auch suchen Gnad
Alles/ was vor geliebet hat
Der tapfer Fürst/ aber allein
Der stoltz Simon von Wallenstein
Acht nicht seiner Genad und Gunst/
Leydt drüber auch viel Schadens sonst.

Landgraf Henrich seines Brudern Kinder Vormund worden.

Des Fürsten Kinder noch jung warn/
Der erst Wilhelm nur von 5. Jahrn/
Der ander Wilhelm hat nur drey/
Der Frau Mutter man rieth dabey/
Daß sie uf ihrem Wittben Stuhl
Solt bleiben und regieren wohl
Das Land an ihrer Kinder statt/
Und ihnen schaffen treuen Rath/
Denn sie wär selbst der best Vormundt/
Den man den Kindern haben kundt/
So lang biß sie erwachsen wärn/
Das könt sie thun mit guten Ehrn/
Dieweil ihr Herr Unrath und Vehdt
Von seim Bruder erlitten hett/
Aber gleichwohl sie es versach/
Daß ihr Schwager sich unterzog
Der Vormundschafft/ und beyde Landt
Sein Hoffmeister hat in der Handt/
Und man also gehalten Hauß/
Daß es vieln ging zun Augen aus.

Fri=

riedenwald wieder an Hessen bracht / und von Landgraf Henrich wieder erbauet.

andgraf Henrich baut Friedenwaldt/
Brachs im Grund ab/ weils war sehr alt/ 1472.
nd macht daraus ein feines Hauß/
mb der Jagt willen/ und voraus/
Daß er möcht haben einen Schutz
Gegen der Benachtbarten Trutz/
Ind zu dem daß das groß Gewaldt
Desto besser würd in Fried gestelt/
Vor Zeithen wohnten da mit recht
Vom Adel drey ehrlich Geschlecht/
Die man von Mülnrodt und Reckroth
luch Altenburg genennet hat/
Die ersten zwey ihr Theil baldt han
In die Landgraffen kommen lan/
Der dritte hilt noch seinen Theil
Ein Zeitlang/ darnach war es feil/
Dann Neidhardt/ der letzt im Geschlecht/
Von Aldenburg genennet recht/
Im Haupt war nicht gar wohl verwahrt/
Im Bier trincken aber gelahrt/
Darzu thät ihm auch Geldes noth/
Drum man ihn leicht beredet hat
Daß er sein Theil auch zu Kauf gab/
Und sich darvon lies legen ab/
Bey Landgraf Henrich das geschach
Durch Hanß von Dornberg/ wie man sprach.

Hessen bey Brielen von Westphalen nieder geworfen.

Des andern Jahrs uf S. Cathrin
Landgraf Henrich that schicken hin
Johann Schencken von Schweins-burg gut/
Demselben auch zugeben thut
Junckherr Peter von Biedenfeld/
Dem er etlich Diener zustelt/
Gibt ihn auch etlich Schützen zu/
Und die von Franckenberg auch nu
Musten mit zu Pferdt und zu Fus/
Dieser Hauf in Westphalen mus
Und üben feindtseelige Werck/
Die Küh nemen vor Schartenbergk/
Das wurden die von Brieln gewahr/
Auch das Land in der Gegend zwar/
Und jagten frisch den Hessen nach/
Erlegten sie und fingen auch
Die beydt vom Adel obgemelt/
Die Franckenberger man auch fält/
Daß sie kamen um groß guts werth/
An Gefangnen/ Harnisch und Pferdt.

Schartenbergk niedergeworffen.

Darnach in dem volgenden Jahr
Ein grosses Heer versammlet war/
Vor Franckenberg dort uf der Schrauf/
Das Landgraf Henrich auch bracht auf/
Und wolt damit ziehen vor Briel/
Doch man den Schartenberg anfiel/

Und

nd warf nieder das Schloß zu Grundt/
Daß man kaum sah wo es ver stundt.

Landgraf Herman gen Hildesheim zum Bischoff postulirt.

ndgraf Ludwig eh dann er starb
Mit gutem Fuge das erwarb/
Daß sein Bruder Landgraf Herman
Sein Stand in ehren auch möcht han/
nd zum Bischoff ward postulirt
Gen Hildesheim/ da er auch wird
Gutwillig von der Ritterschafft
Genommen an/ und aus der Krafft
Hat er schon ein das Schloß Steur-waldt/
Das man vors Haupt im Lande halt/
Die Sach auch sonst wär richtig gar/
Als aber nun verschieden war
andgraf Ludwig/ da/ wie ich mein/
Wolt er nimer ein Sachse sein/
Kam wieder in das Hessenland/
Und seine Wohnung sucht zu Hand
Zu Cölln/ da er Thumherr war
Und hernach litte groß Gefahr.

Landgraf Herman wird zu einem Administratorn des Stiffts Cölln erwählet.

Dan da man in Stifft sah und spührt
Wie gar ein böß Regierung führt
Bischoff Ruprecht/ und allen fast
Im Lande thät grosen Uberlast/
Bey ihm auch kein Ermahnung galt/

Darum Landt und Capitul baldt
Mit Rath Landgraf Herman erkohrn
Zu einem Administratorn.
Den Bischoff das verdriessen thät/
Ward unruhig und gar unstäth/
Von einem Ort zum andern zog/
Auch Land und Leuth betrübet hoch/
Sucht Hülff und Beystand wo er kundt/
Und Hertzog Carle von Burgundt
Ein hauf Picarder zu ihm sandt/
Durch die geschah viel Schadt im Landt/
Dargegen sprach Landgraf Herman
Sein Bruder Landgraf Henrich an/
Der zog baldt mit sein Hessen fort/
Die Statt Lintz und auch andre Orth
Mit Macht er da gewonnen hat/
Im Stifft geschah sehr grosser Schadt/
Einer wieder den andern war/
Das wehrt wohl anderthalbe Jahr/
Viel Müh / Arbeit und gros Unkost
Zu beyden Theiln man wagen must/
Viel blieben todt/ viel wurden wundt/
Der Handel gar unrichtig stundt/
Vor Lintz Hanß von Dornberg empfing
Ein Schuß/ der ihm durch dem Hals ging/
Zum Leben aber hats kein Noth/
Dann er dem Schoß verwunden hat/
Die Vehdt name sehr Uberhandt/
Biß der alt Bischoff bracht ins Landt
Den Hertzog Carlen von Burgundt/
Der ihm mit grosser Macht beystundt.

Neuß von Hertzog Carln zu Burgund/ und Bischoff Ruprecht belagert.

Von diesen beyden Herrn sehr hart
Diese Statt Neuß belagert wardt/
Dan von dem Bischoff hie zu vor
Auf die Landschafft geleget war
Ein Schatzung/ die sie dann auch gab/
Neuß aber hats geschlagen ab/
Und damit ihn so hart bewegt/
Daß er im Zorn sich davor legt/
Ward aber geschlagen hin dan/
Das wolt er nun gerochen han/

Landgraf Herman kompt mit den Hessen in Neuß.

Die Cöllnischen von dieser That
Mit dem Heßischen hilten Rath/
Und andern/ die ihn stunden bey/
Wie die Sach vorzunehmen sey/
Ein Rath man da befunden hat/
Das sich gen Neuß solt in die Statt
Selbst begeben Landgraf Herman/
Welchs er dann auch kühnlich gethan
Mit vielen streitbarn Hessen gut/
Die trugen unverzagten Muth/
Viel Edle und reyßige Knecht
Zu diesen Sachen waren recht/
Die Landgraf Herman zu ihm nahm
Und über Rhein vor Neusse kam/
Ehdan der Hertzog war gewahr/
Hat man geschifft mit gros Gefahr

 Der

Der Statt so nahe an den Stein/
Daß man sicher kommen hinein/
Und sich gewehrt ein gantzes Jahr/
So lang die Statt belägert war.

Hunger und Noth so man in Neuß gelitten.

Der Hertzog griff sie tapfer an/
Daß es kostet gar manchen Man/
Geschah auch mancher teurer Schuß/
Daß man fallen umbsehen must
Der festen Thürn wohl siebenzehn/
Auch manchen ernsten Sturm ausstehn/
Darzu leiden groß hungers Noth
Also daß man auch gessen hat
Wohl bey 350. Pferdt/
Und weil die Belagrung gewehrt
Bleiben todt 700. Mann/
Die in der Statt gestritten han/
Darunter warn der Hessen viel/
Die auch uf satzten in dem Spiel
Zuvor die edlen Helden gut/
Die man/ wie folget/ nennen thut.
Der edle Thil von Falckenberg/
Henrich von Urf liessen ihr Stärck/
Dietrich von Elben / und Claus Drott/
Auch Georg von Grifft blieben todt/
Dieterich und Friederich Scheuerschloß
Gevettern/ betrat auch das Los/
Johann Bleiber der starcke Heldt/

Daß

Dazu Adolph von Biedenfeldt/
Von Eschwegen Junckherr Johann/
Ein Spiegel must dergleichen dran/
Darzu kommen auch andre mehr/
Das gezehlt worden ohn gefähr
Wohl zwölff oder wie etliche meinn
Sollen auch wohl 16. sein/
Der edlen Hessen/ die man hat
Zu Neuß begraben in der Statt.

Statt Cöllen schickt Hülff und Pulver in Neusse.

Alß die Sach wolt haben Gefahr/
Weil an Kriegsleuten Mangel war/
Und man allein noch übrig hatt
Ein halb Tonn Pulver in der Statt/
Von der Statt Cöln man Hülfe bath/
Die man treulich baldt schicken that/
Fünffhundert sechzig Mann mit Fug
Der jeder an seim Halse trug
An Salpeter wohl 10. Pfundt/
Daraus man Pulver machen kundt/
Wohl 32 Tonnen guth/
Indes man suchen auch Hülff thut/

Kayser Friederich und das Reich entsetzen Neusse.

Bey Kayser Friedrich und dem Reich/
Darmit Landgraf Henrich zugleich
In grosser Rüstung kommen an/
Und ein Frieden getroffen han/
Daß der Hertzog lies von der Vehde

Und mit Schaden abziehen thät/
Also kriegt die Statt Neusse Trost
Und ward mit grossen Ehrn erlost
Auch Landgraf Herman und die sein
Nemblich Conrad von Wallenstein/
Neidthard von Buchnau / Ludwig Diedt/
Appel von Giessen war auch mit/
Darzu Johann und Eckhard Hag/
Die ich hie nicht verschweigen mag
Geiß Hund/ und Herrn Bielefeldt/
Bey den ich auch 2. Brüder meldt
Von Eschwegen / Heintz und Conradt/
Curt Nöding / und Herr von Schönstatt/
Thomam/ Philips/ man auch da fandt
Brüder von Willungen genant/
Hen Wiedtholdt/Herman von Romrodt
Bey dem Hauf man auch funden hatt/
Velten von Dernbach da auch war/
Und Hordtratt von Alhausen zwar/
Von Hunoldshaussen auch Herman
Hat sich bey diesen Finden lan/
Beydt von Adel und tapfer Knecht
Die sich gehaldten wohl und recht/
Neben gemelten dar auch mehr
Zogen aus Neuß mit grosser Ehr
Mit ihren Herrn Landgraf Herman/
Der auch bracht Lob und Preiß davon.

Franckenberg angesteckt und gar verbrant.

Baldt ward angesteckt und verbrandt
Die Statt Franckenberg offt genant/ 1476.
In 6. Stunden wars mit ihr aus.
Daß nicht stehn bleib ein einigs Hauß
In der alten und neuen Statt/
Drey Kirchen auch verbrennet hat
Das Feuer mit ihren Glocken all/
S. Georgenberg bleib dazumal/
Die Mühl doch im Wasser abbrandt/
Daß man auch kaum den Grund noch fandt.

Wolckersdorff von Landgraf Henric gebauet.

Alß dieses all vorüber ging
Landgraf Henrich auch bald anfing 1477
An dem Schloß Wolckersdorf ein Bau/
Macht es gar aus dem Grunde nau/
Den Thurn allein er stehem lies/
Und ihn nach Noththurfft bessern hies.

Kugel-Brüder gen Marpurg kommen.

Zu Marpurg auch in dem Jahr han
Die Kugel-Brüder gfangen an
Zu Bauen/ die das vorig Jahr
Aus Münster waren kommen dar/
Und von Landgraf Henrich gefreyt
Nach Brauch und Wohn derselben Zeith.

Bischoff Ruprecht zu Cölln gefangen und auf Blanckenstein gesetzt.

Bischoff Ruprecht verlohr die Schan
Und war auch nunmehr trostlo gantz/
Alß sein Bruder der Pfaltzgraf starb/
Und ihm fast alle Hülf verdarb/
1478. den 6. May. Einsmals er sich auch macht allein/
Wolt ungekandt auch reyten sein
Mit Fug über den Westerwaldt/
Als er nun kam gen Dredorf baldt
Einer von Adel ihn erkandt/
Johann von Wallendorf genant/
Der drapt mit Fug den Bischoff nach/
Und alß von ungefähr geschach
Daß der Bischoff den Weg verlohr
Im Schne der da gefallen war/
Und zu rückt sucht wieder sein Straß/
Der Junckherr ihm begegnen was/
Von dem er da gefangen wird
Und zu Landgraf Henrich geführt/
Der schicket ihn gen Blanchenstein/
Und lies da gar wohl pflegen sein.

Bischoff Ruprecht thut Resignation des Bi schoffthumbs Cöllen.

Nun war die Sach also gethan/
Daß zum Bischthum Landgra Herman
Must han ein Confirmation,
Drum schickt man ein Legation

Von

Von gar tapfren Leuthen gen Rom/
Die aber den Bescheid bekahmn/
So nicht der alt Bischoff mit recht
Entsetzt oder gestorben schlecht/
Oder freywillig resignirt,
So würd der Neu nicht confirmirt,
Mit Bischoff Ruprecht ward geredt/
Daß er dahin bewilligen thät/
Mit guten Willn zu resignirn,
Der Bapst die Sach thät committirn
Dem Apt zu Hirschfeld und auch Hain/
Neben den solt darbey auch sein
Meister des Ordens S. Anthon,
Welche die Resignation
Solten annehmen und empfahn/
Wie sie dann solches auch gethan/
Und auf ein Zeith geritten sein
Uf ein Wiesen vor Blanckenstein/
Und stund alda Bischoff Ruprecht
Frey ledig unverhafftet recht/
Und thät die Ubergabe frey
Des Bisthumbs Cölln/ und hirbey
Landgraf Henrich auch selber war/
Und sonsten eine grosse Schar
Von edlen und von Knechten gut/
Und hierauf auch erfolgen thut
Daß Landgraf Herman confirmirt
Und zum Bischoff bestättigt wirdt/
Dem er auch vor gestanden wohl/
Wie ein treuer Regent thun soll/
Daß er wieder in kurtzer Frist
In würdt und Reichthm kommen ist.

Abgang der Grafen von Catzenelnbogen darüber die Graffschafft an Hessen kommen ist.

Alß nun alles in Fried gesetzt/
Zu Catzenelnbogen der letzt
Graf/ Philips/ da sein Ende nahm/
Welchs am Tag Pantaleons kam/
Abends zwischen 8. und 9. Uhr/
Landgraf Henrichen wieder f
Sein Land und Leuth und grosses Guth/
Welchs man beym Graffen finden thut/
An Goldt/ Sielber/ an Frucht und Wein
Welchs der Fürst all ererbet fein/
Weil er des Graffen Tochter hat/
Die Jahr-Zahl man da schreiben that
1479. Vierzehn hundert siebenzig neun/
Also find ichs verzeichnet fein.

Allendorff an der Lomb vom Wetter verbrandt.

In diesem Jahr ist auch verbrandt
Allendorff an der Lomb ge-
nant/
Vom Wetter wards gestecket an/
In dreyen Stunden gar verbran/
Am 3. Tag im Augustmon
Den Schaden sie erlitten han.

Die von Einbeck von Hessen erleget.

Im selben Jahr Einbeck die Statt
Ein Niederlag erlitten hatt/
Nach Cantate uf den Mittwoch

Von

on Hessen ist beschädigt hoch/
Sind ihr blieben todt/
700. Mann gefangen hat/
as hin und wieder in dem Landt
an alle Thürn voll liegen fandt/
e geschätzt wurden umb gros Gut/
estrafft ward so ihr Ubermuth.

Bischoff Ruprecht zu Cölln gestorben.

ald in dem nechst volgenden Jahr
es Bischoffs Ruprechts Zeit auch war 1480.
aß er beschloß das Leben sein
m Landt uf dem Schloß Blanckenstein.

Hauneck wieder gebauet.

n diesem Jahr der Fürst begundt
Wieder zu bauen aus dem Grund
as Schloß Hauneck/ welches dann war
vor und nehmlich vor 11. Jahr
on den von Buchenau zerstört/
ls sie sich wieder ihn empört.

Landgraf Henrichs absterben.

ach diesen Zeiten auch unlang/
ndgraf Henrich ist worden kranck
n seim Schloß Wolckersdorf genant/
u Marpurg er auch starb zur Handt/
lß er hat 48. Jahr/
Das mahl auch diß die Jahr-Zahl war
Tausendt vierhundert achzig drey/ 1483.
Von mir das so berichtet sey/
andgraf Herman Bischoff zu Cölln
Dem wardt die Vormundtschafft bevohln/

Der-

Derselbe hat regirt das Landt/
Biß kommen sind zu ihrm Verstandt
Die Herrn von sein Bruder gebohrn/
Die der Zeit Minder jährig warn.

Landgraf Ludwigs des vierdten Söhn

Landgraf Ludwig von Frau Mechtild
4120. Von Wirtenberg im Ehstand ziehlt
Zwen Söhn/ warn beydt Wilhelm genant/
Und mit ihrn Nahmen wohl bekant/
Zu Spangenberg der Eltste saß/
Sein Weib Anna von Braunschweig was/
Fünff Töchter sie ihrm Herrn bracht/
Kein Sohn sie aber haben möcht
Sein Bruder zu Cassel regiert
Wilhelm der Mittler genant wird.

Landgraf Henrichs Gemahl und Söhn

Landgraf Henrich Gräfin Annam
4130. Zu Catzenelnbogen nam/
1458. Die zu ihm bracht ihrs Vatters Landt/
auch vier Söhn ihm gebar zu handt/
Drey Sturben jung ohn Erben zwar
Der vierdt Wilhelm der jünger war/
Nam Pfaltzgräfin Elisabeth/
Aber von ihr kein Erben hett.

Rüsselsheim erbauet.

Alß achtzig sechs die Jahr-Zahl macht/
1486. Das Hauß Rüsselsheim war volbracht/
Da

[D]arnach alß man schrieb achtzig neun
Wurden gehauen erstlich Stein
[Zu] dem Schloß Marburg zu dem Bau
[De]r darnach genant ist der Nau
[D]arnach im Jahr neunzig und ein
[S]oll der Hirschsprung geschehen sein
[I]n der Hirschbrunst/ uf dem Burgwaldt
[V]on 68. Schu / wie mans zahlt.

Epstein und Klingenberg an Hessen kommen.

[D]ieser Fürst nahm zum ersten ein 1492.
[Z]um Lande die Herrschafft Epstein
[E]rkaufft auch Klingenberg zu handt/
Daher es kommen ist zum Landt.

Teich zum Franckenberg erstmals ausgelassen.

[L]andgraf Wilhelm ein Befehl gab/
Daß man den Teich must lassen ab
Bey Franckenberg/ welchs dann zuvor
Sonst nie keinmahl geschehen war.

Landgraf Wilhelm der Mittler und Landgraf Wilhelm der jünger empfagen stattlich ihr Lehen zu Wormbs

Alß man tausendt vierhundert zahlt
Auch 95. da war gar baldt 1495.
Vom Kaysser *Maximilian*
Ein groß Reichs-Tag gesetzet an
Zu Worms ins heiligen Reichs Stadt/
Da man gesehn und funden hat

Ein

Ein grosse Zahl Fürsten und Herrn/
Und alß die Sache verrichtet warn
Darum der Tag war angesetzt/
Liß sich der Kaysser da zu letzt
In Kaysserlicher Zierath sehn/
Und die Herren empfahn die Lehn/
Darmit man zubrach etlich Tag
Und gar grosse Herrlichkeit pflag/
Nach dem nun etlich Fürsten da
Empfingen iht Regalia,
Mit Fahnen und sonst anderm Pracht/
Wie mans in solchem Handel macht/
Die zween Fürsten von Hessen guth
Die man beyd Wilhelm nennen thut/
Nemlich der Mitler und jünger/
Kamen auch gar stattlich daher/
Der Marschalck/ Johann Schenck genant/
Mit eim Renfähnlein kam gerant/
Von weisser Farb/ darin gar fein
Das Heßisch Wapen stund allein/
Und mit reysigem Zug gar schon
Umbrennet den Kaysserlichen Thron/
Wie der Brauch und Gewohnheit hält/
Und die beyd Fürsten hochgemeldt
Alß bald darauf gefolget sein
Mit sieben Graffen schön und fein/
Mit Herrn und ihrer Reitterschafft/
Die 300. Pferd übertraff/
Sie brachten mit sich 2. Panier
Nach fürstlichem Sitt und Manier/

Das

as erst von Solms Graf Philips trug/
ar Roth und groß mit schonem Zug/
as Heßisch Wappen mitten Standt
nff ander Man herumer fandt
tzenelnbogen war das Erst/
d Ziegenhan darnach das nächst/
an Waldecken folget hernach/
ietz und Nidda man darnach sach/
aß ander Panier/ so gantz roth/
War die Blutfahn / und bedeut hat
ach Gebrauch die Regalia,
as trug Graf Johann von Nidda/
ie Kayſſerliche Majestatt
ie Fürsten da belehnet hat.

eßisch Panier zu Wormbs unser lieben Frauen Geopfert / und ins Thum-Stifft ufgesteckt.

un hat es den Brauch und Manier/
aß nach belehnung die Panier
urden geworfen untern hauf/
er dabey stund und wartet auf/
ann die Kayß. Mayestatt
Mehr dan 100. Trabanten hat/
ie stunden um den König Stul her/
esgleichen auch sonst andre mehr/
ls Heroldt/ Stocknarn und Gesindt/
Wie man bey solchen Händeln findt/
ie raufften sich dan um die Fahn/
nd wer das gröste Stück gewan

Der

Der hats/ und dieweil aber zwar
Das Hessische das gröste war/
Viermal grösser dann andrer Herrn/
Der Hauf dasselb thät hoch begehrn/
Jeder sich umb den König-Stul trang
Und nach dem schönen Panier rang/
Und ohn gefähr wohl 60. Mann
Zusammen sich versprochen han/
Sie woltens gantz bringen davon
Und jeder sein Theil haben dran/
Verkauffen oder theilen sein/
Wie dan das am besten möcht sein/
Da mans nun warf in die Rappaus
Uber den Königlichen Stul hinaus/
Kriegten sies baldt und recktens auff/
Da fiel herzu der gantze Hauf/
Wolts niederreissen mit Gewalt/
Drey oder viermahl geschah es baldt/
Daß es schier war nieder getruckt/
Ward allmahl wieder aufgerückt/
Die weil auch sein Stang sehr lang war/
Die Hellparten nicht langten dar/
Und ward bey all ein gros Geschrey/
Wes doch das schöne Panier sey/
Zu letzt aber die Krieges-Knecht
machten da ihre Spitzen recht/
Und trungen durchs Volck mit Gewalt/
Ein Rath ward da gehalten baldt/
Die Sach genommen in bedacht/
Was man mit dem schön Panier macht/

Und

nd liessen ihn das all gefalln/
aß sie es sämptlich opfern wolln
nd unser liebe Frau solts han/
Drum machten sie ihr Ordnung schon/
ingen je zween und zween beysamm/
ie Trommeten man mit sich nam/
nd brachtens mit grossen Ehrn in Thum/
a ward es aufgesteckt mit Ruhm/
s folget nach ein grosse Schaar/
us alln Orten ein Zulauff war/
ann einer meint der Kaysser kehm/
er ander dacht/ ich gern vernehm
Wohin man brächt das schön Panier/
Mit dem man treibet solch Manier/
m 16. im Heumonat
iß Geschicht sich begeben hat.

Rosenthal die Stadt gar verbrandt.

In diesem Jahr auch Rosenthal
Biß aufs Schlos verbrandt allzumahl/
Das bracht den Bürgern grossen Schmertz/
lnd war der 16. Tag im Mertz.

Landgraf Wilhelm der jünger läst ihm Pfaltzgräffin Elisabeth trauen.

Alß man 96. zahlt 1496.
Nach Mariä Reinigung baldt
Wilhelm der jünger mit Bedacht
Sich gar stattlich hat aufgemacht
Mit Grafen/ Rittern/ Edlen/ Knecht/
Gen Heidelberg geritten recht/

Sein Gemahl ihm da trauen lahn/
Welchs der Bischoff von Wormb[s] gethan/
Derselb durch trauen Hand in Hand
Die beyde da ehlich verbandt/
Der Hertzog Georg von Beyern frey
Ist auch daselbs gewessen bey/
Am 12. des Mondts Februar/
Johann des Bischoffs Nahme war/
Die Fasnacht über er da lag/
Durchaus biß uf den Escher-Tag/
Da sich Pfaltzgraf Philips macht auf
Mit einem gar ehrlichen Hauf/
Sein Gmahl/ sein Tochter/ sambt dem Sohn/
Sind alle mitgezogen schon/
Auch Hertzog Georg vorgenant
Und dann Landgraf Wilhelm bekant/
Die alle sind gezogen hin
Gen Wormbs zu der Frau Kaysserin/
Mit ihr gehalten auch Fasnacht
Und 5. Tage bey ihr zubracht/
Darnach ein jeder kam zu Hauß/
Von dannen er gezogen aus/
Darnach in dem folgenden Jahr
Dieser Fürst reformiret gar
Zu Marpurg und auch zu Grünberg
Die Barfüsser in ihrem Werck/
Satzt Observanten dahin ein
Solten besser dann Jene sein.

Heini-

Heinichen und Wirberg beschlossen.

In diesem Jahr er auch beschloß
Zwey Klöster die da waren loß/
Zum Heynichen und Wirrenberg/
Wolt darmit thun ein heiligs Werck.

Landgraf Wilhelm der jünger hält Hoff mit der Pfaltzgräfin zu Franckfort.

Das nechst Jahr welches folgt uf dis
Dieser Fürst ihm beylegen lies
Des Churfürsten Tochter/ sein Braut/
Die ihm/ wie gemelt/ war vertraut/
Zu Franckfort in der Reichsestatt
Hat er sein schönen Hoff gehatt/
Am letzten Tag im Herbstmonat.

Landgraf Wilhelm der jünger gestorben.

Alß man 1500. schrieb 1500.
Der Fürst zum Rauschenberg todt blieb/
Der 17. im Februar
Der Tag seins Endts und Abschieds war/
Der Jahr hatt er zwantzig und acht
Ein halbes darzu auch ausbracht.

Landgraf Wilhelm der Mittler kriegt das gantze Landt.

Alß dieser Fürst nun also starb/
Und kein Erben des Landts erwarb/
Ward Landgraf Wilhelm der Mitler
Des gantzen Landts ein rechter Herr/
Darum wardt er mit Ruhm bekant/
Und der reiche Landgraf genant.

Landgraf Wilhelm der Mittler verheert die Pfaltz.

Dieser Wilhelm hat abgebrandt
Dem Pfaltzgrafen in seinem Landt
Viel Dörffer und Stätt an dem Rhein/
Die mit Heerskrafft verderbet sein/
Pfaltzgraf Philips war in der Acht/
Und all das Seine Preiß gemacht/
Viel Fürsten ihn da fielen an/
Wolten der Haut ein Riemen han/
Landgraf Wilhelm der einer was
Der am Pfaltzgrafen übten Haß/
Kürtzlich will ich erzehln die Reis/
Wie ich dieselb verzeichnet weis.

Landgraf Wilhelms des Mitlern Zug in die Pfaltz/ und was er darin verheeret.

1504. Alß man schrieb 1500. und vier
Im Monat May das sag ich dir
Am sieben und zwantzigsten Tag
Landgraf Wilhelm aus Mar-purg zog/
Mit Heereskrafft über den Rhein/
Durch Franckfurt sie gerüstet sein
Am vierten Tag gezogen sein/
Die Reysse nahm man nach Umbstatt/
Dem Herrn es so gefallen hat/
Die Dorf wurden all abgebrand/
Die man da unter wegen fandt/
Zuständig dem von Isenberg/
Auch Hanau/ Bobenhaussen merck/
Und dann auch dem Pfaltzgraffen gut/

Die

Die man da erstlich plündern thut/
olgends Dienstag nach Trinitat
er Landgraf zoge vor Umbstatt/
elegen in dem Odenwaldt/
at die Stadt auch gewonnen baldt/
on Boineburg Junckherr Reinhard
u diesem mal erschossen wardt/
ar kein Schaden man da sonst nahm/
arnach der Fürst vor Hanzheim kam/
War Graf Ludwigs von Löwenstein/
Das Schloß er auch erobert fein/
nd den Flecken ausbrandt zumahl/
uch die Dorf/ so drum lagen/ all/
ergleichen auch Ozberg geschach/
er Fürst zog fort nach Bickenbach/
m 9. Tag im Brachmonat
ll Dörfer er verbrennet hat/
ie er da unter wegen fandt/
racht Bickenbach zu seiner Handt/
u Erbach Schencken Eberhardt
Das Schloß Schönberg verbrennet wart/
m 13. im Brachmonat
Bey Benßheim sich begeben hat
er Fürst zu Hessen in das Feldt/
a ward mit einem Schoß gefält
hilips Fronhöber und blieb todt/
en Schaden man erlitten hat/
as Closter Lorsch man da gewan/
nd die Dörfer daherumb verbran/
uch Lindenfels dasselbe Schloß/
Und was da sonst gelegen was
n Dörfern/ das ist alls verbrant/

Groß Unglück da die Baurn besandt/
Donnerstags nach Sanct Viti Tag/
Daß ich vom Handel ferner sag/
Vom Fürsten abgebrennet wardt
Das neu Schloß in der **Lorscherhart**/
Welchs gewesen der Pfaltz Lusthaus/
Der Zorn ging über ihme aus/
Hierzu auch, abgebrennet sein
All Dörffer am Neckar und Rhein/
Die musten dran da in der Eyl/
Hinauf biß nur uf eine Meil
An **Heydelberg** die feine Statt/
Der Landgraf auch gejaget hat/
Mit Gewalt in der **Lorscher Hart**/
Von ihm alda gefangen wardt
Ein Hirsch/ zwey Stück Wildt/ und ein Schwein/
Darnach erobert er **den Stein**/
Das Schloß von ihm besetzet wardt/
Darnach er sich zum Rheine kart/
Uf S. Johannis Abendt zwar/
Der Fürst mit seiner gantzen Schar
Ist ankommen zu **Weissenau**
Und hinüber gefahrn ufs **Gau**/
Die Dorf daselbst auch abgebrandt/
Und sich nach **Obernheim** gewant/
Nach Petri und Pauli er baldt
Des nechsten Sontags mit Gewaldt
Erobert und gewon die Statt/
Viel Schadens sie erlitten hat/
Uf Sontag nach S. Ulrichs Tag
Der Fürst ins Feldt bey **Creutznach** lag/

Welchs

Welchs gelegen ist an der Noh/
ontags alsbald hat er alda
as feste Dorf Münster genant
antz in den Grunde abgebrant/
ahl/ Ingelheim ins Feur gesetzt/
bern-Ingelheim gebrandschätzt/
uch Winternheim und der Dorf viel
Sein gebrandtschätzt in diesem Spiel/
ach der Apostel Theilungs Tag
ach Mitwochen/ ich ferner sag/
er Fürst ohn alle Hindrung fein
st wieder kommen übern Rhein/
lß er jenseit mit grosser Schaar
wantzig fünff Tag gelegen war/
rosse Herrn grosse Fehl auch han/
onst hät es der Fürst nicht gethan/
aß er sein Zorn so ausgelahn
Uber so manchen armen Mann/
ern ihm keiner kein Leydt gethan/
och wolt sie GOTT so straffen lan/
mb den sies wohl verdienet han/
ein Gericht niemand straffen kan.

Landgraf Wilhelms des Mitlern Gemahl und Söhne.

Dieser Landgraf Wilhelm erst nahm
Von Lotthringen Frau Jolandam 1497.
Alß man schrieb 1400. Jahr
Darzu 97. zwar/
Gen Cassel sie ihm ward gebracht/
Und ein sehr schöner Hof gemacht/

Uber zwey Jahr die Fürstin starb/
Drum er bald um ein ander warb/
Von Meckelnburg ein Herzogin/
Hieß Anna/ ist geführet in
Gen Cassel in die Fürstlich Statt/
Da man schön Hoff gehalten hat/
Alß man schrieb 1500. Jahr/
1500. Und der 20. im May Mont war.
21. May. Der Gemahlin ein jede bracht
Dem Herrn ein Sohn durch Gottes Macht/
L. Phi- Der erst starb bald/ Wilhelm genant/
lip zu Der ander/ Philips/ ist benand/
Mar- Zu Marpurg an S. Brixen Tag
purg ge- Des Morgens nach dem fünfften Schlag/
born/ Im 1504. Jahr
Anno Dieser Landgraf gebohren war/
1504. 13. Nov. Fünffzehn hundert und neun man zehlt
L. Wil- Alß sein Abschied von dieser Welt
helm Landgraf Wilhelm der Mitler nam/
stirbt zu Und vom Elend zu Ruhe kam/
Cassel Am 11. Tag im Heumonat
Anno 1509. Starb er zu Cassel in der Statt/
11. Julii. Gen Marpurg man sein Leichnam furt/
Da er zur Erd bestattet wurdt.

Von Landgraff Philippen dem tapfern Helden/ und was sich bey seiner Regierung zugetragen hat.

Landgraf Philipp von dem ich meldt/
Der ist der groß und tapfre Heldt/
Der mit grosser fürstlicher That
Gar namhafftig gemachet hat
Sich selbst/ und dieses Fürstenthum/

Zu

n aller Welt mit Preiß und Ruhm/
ein Herr Vatter ihm abging baldt/
Da er allein 5. Jahr war alt/
arum in seinen jungen Jahrn
iel Anstöß in dem Lande warn.

Regenten Vehde.

ie Mutter wolt han das Regiment/
ie Räth warn unter sich zertrent/
tliche beygestanden sindt
er Frau Mutter und ihrem Kindt/
en andern das nicht war im Sinn/
Warn anderswo gerichtet hin/
aher sich ein Empörung fandt/
Ward die Regenten Vehdt genandt/
erhalb zu Wormbs uf dem Reichs-Tag
em Kayser Carolo anlag
ie Mutter und etliche Räth/
aß er mit Gnad zulassen thät/
aß der junge Fürst an die Handt
ie Regierung in seinem Landt
ür sich möcht nehmen vor der Zeit/
Weil grosser Verstandt und Weißheit
n ihm wardt albereit gespürt/
Solchs vom Kayser gestattet wirdt.

Die Hessen ziehen den Braunschweigern zu Hülf/ und werden von ihnen gehöhnet/ daß sie wieder auß dem Felde ziehen.

lß zwen Hertzogen von Braunschwig 1518.
Mit ihren Nachbarn hatten Krieg/

Nemblich der alt Hertzog Erich/
Und der jung Hertzog Henrich/
Der junge Fürst ihn zum Beystandt
1800. Hessen sandt/
Und alß denselben Spott und Hohn
Von Braunschweigern ward angethan/
Zogen sie wieder aus dem Feldt/
Derhalb der Feind den Sieg be-
hält/
Die Braunschwiger ihr Stoltz und Spott
So traf/ daß ihr viel blieben todt/
Zu Hildesheim Bischoff Johann
Welchem dißmal hat Hülf gethan
Henrich zu Lüneburg Hertzog/
Sehr hart sie uf der Heyde schlug/
Zween Herrn von Braunschwig/ wie ich
mein/
In diesem Streit gefangen sein/
Hertzog Henrich der eine war/
Der von Lüneburg hilt ihn zwar
Zu Zell/ biß er sich machet loß/
Gros Geldt gab/ und darzu drey Schloß/
Hertzog Wilhelm der ander was
Der beym Bischoff gefangen sas/
Biß sein Bruder Hertzog Henrich
An dem Bischoff gerochen sich/
Und mit Hertzog Erichs Beystandt
Ihn verjaget hat aus dem Landt/
Als er im vorigen Krieg gemacht.
Daß er kommen in des Reichs acht/
Von Lauenburg ein Hertzog zwar
Gebohren/ derselb Bischoff war.

Hessen

Hessen vor Pein.

n die Belagerung auch vor Pein 1521.
Schickt der Fürst Hülff den Freunden sein.

Frantz von Sickingen.

Der edle Frantz von Sickingen 1522.
Durch Vehdt in Schaden thet bringen/
Die Statt Wormbs/ und das Stifft
zu Trier/
Auch Pfaltz/ Hessen und andre mehr/
Zom jungen Fürsten sprach mit Hohn
Ein Kind ich mit eim Apfel söhn/
Der junge Fürst aus tapfrem Muth
Zum Kriege sich bald rüsten thut/
Beim Pferdt ein Apfel auf dem Schwantz
Von Goldtband/ und suchet den Frantz
Darzu kamen auch der Pfaltz Graf/
Und dann zu Trier der Ertz-Bischoff/
Zerschossen ihm sein Schlosse gut/
Ein Holtz den Frantz erschlagen thut/
Sein Muthwill und sein grosser Pracht
Haben ihn so umbs Leben bracht.

Kronnberg gewonnen.

Bey Frantzen die von Kronnberg stahn/ 1522.
Darum man auch ihr Schloß gewan.

Landgraf Philippen Gemahl.

Christinam von Sachsen geborn
Zum Ehgemahl er hatt erkorn/
Ein Fürstin tugendsam und mildt/
Ein auserlesenes Weibsbildt/
Gen Cassel man sie zu ihm führt/
Ein treue Lands-Mutter sie wirdt. Der

Der Bauren Aufruhr/ dargegen Landgraf Philipp sich wohl gehalten.

Da sich hernach thet baldt herfür
Der er schrecklich Bauren Aufruhr/
Der jung Fürst fast der Erste war
Der angreiffen dörfft diese Schar/
Ein tapfer Red er da geführt/
Daß sich solch Aufruhr nicht gebührt/
Der Redt sich wundert mancher Mann/
Und griff den Feind dest kühner an.

Landgraf Philipp wird vom Bapstum bekehrt.

Beim Bapst und seinem falschen Tandl
Der Fürst hilt erstlich hart die Handt/
Des Luthers Glauben Lehr und Schrifft
Hilt er für lauter ketzrisch Gifft/
Verfolgt all die ihm hingen an/
Ward aber bald ein ander Mann/
Als er so schön in teutscher Sprach
Die Bibel wohl vertiret sach/
Und dieselbe mit Fleis durchlas/
Durch GOttes Hülf er bald genas/
Daß er das Hertz zur Wahrheit kahrt/
Und wie Paulus bekehret wardt.

Landtag zu Homberg/ darauf ein Reformation der Religion beschlossen.

1526. Ein Landtag er zu Homberg hielt/
Alln Mönchen und Pfaffn er befiehlt

Sie

Sie sollen sicher kommen dar/
nd mit Gottes Wort machen klar/
daß ihr Sach sey darin gegründt/
nd Luthers Lehr sich ketzerisch findt/
lß die gelärthe Mönch im Landt
daselbst nun waren bey der Handt/
nd nicht bewissen ihre Sach
us Gottes Wort / auch das geschach/
daß viel wurden dem Bapstum gram/
4580. Und die Warheit überhand nahm/
daselbst geschlossen ward mit Rath/
daß man bald gar abschaffen that/
Was nicht in der Schrifft war fundirt/
nd den Gottes-Dienst reformirt.

Universität zu Marpurg / und vier hohe Spithale gestifftet.

Weil der fromm Fürst auch war gewahr
Daß der Mönch abgöttische Schar
Warn ein faul freßiges Gesindt/
Daraus der Welt kein Nutz entstündt/
Und solch Stifftung erst warn gericht
4590. Zu Schuln/ darin man unterricht
Die Jugend; und dann vors Armuth/
Derhalb hat er das Closter-Guth
Zu solchem Brauch auch wieder bracht/
Und hohe Schuhl vors Land gemacht/
Und dann auch vier hohe Spithal
Fürs Armuth im Land überall.

Landgraf Philipps zeucht wieder die Bischöffe.

Bald der guth Fürst Bericht empfängt/
Wie sich hetten zusamm gehenckt Et-

Etlich Bischöff und Bapst Patron,
Heimlich durch Conspiration,
Mit unverwarntem Uberfall
Ihn und sein Land zu tilgen all/
Der Fürst nimbt da nicht lange Frist/
Mit Eyl er in der Rüstung ist/
Kompt bald mit grossem Zeug zu Feldt/
Der Bundts-Herrn sich da keiner meldt/
Verleugneten die Bundtnüß hart/
Der Fürst mit Geld gestillet wardt.

Augspurgische Confession übergeben.

1530. Alß auch der Bapst und sein Patron
Die wahrhaffte Religion
Anfochten hart mit List und Gewalt/
Gdachten abzutringen baldt
Von der göttlichen Wahrheit rein/
Alß die sie angenommen fein/
Beweist der Fürst standthafften Muth/
Setzt in Gefahr Leib/ Ehr und Guth/
Mit sein Genossen hat gethan
Die sehr schöne Confession,
Zu Augspurg in des Reiches-Statt
Für Kayserlicher Majestatt/
Und den Ständten im Römischen Reich/
Von der er biß ans Endt nicht weich.

Hertzog von Wirtenberg eingesetzt.

Baldt thut der Fürst ein kühne That/
Der sich manch Mann verwundert hat/
Hertzog Ulrich von Wirtenberg zwar
Seins gantzen Landts vertrieben war
Wohl 15. Jahr. König Ferdnant

Dasselb Land hat in seiner Handt/
Sein Freund ihn haben all verlahn/
Keiner dorfft sich sein nehmen an/
Landgraf Philipps sein Vetter guth
Der fast eins tapfern Helden-Muth/
Macht sich schnell auf mit grossem Heer/
Schlägt die Königschen aus der Wehr/
Jagt sie bald aus dem gantzen Landt/
Stelts dem Hertzogn wieder zur Handt/
Bringt auch die Sachen zum Vertrag/
Daß er das Land behalten mag.

Hessen vor Münster geschickt.

Für Münster der Landgraf auch sendt 1535.
Sein Hülf gantz willig und behendt/
Die Statt man da erobert hat
Wieder der Wiedertäuffer Rott.

Landgraf Philipps Hauptman des Schmalkaldischen Bunds.

Der Schmalkaldisch Bund fing auch an/ 1536.
Wolt diesen Herrn zum Haubtman han/
Das Ambt mit dem Churfürsten gut
Zu Sachsen er annehmen thut.

Türcken-Hülff von Hessen geschehen.

Wieder der Türcken Tirannen 1542.
Der Fürst auch sein Volck schicket frey/
So offt die Noth solchs fordern thät/
Der Kayser auch im Vorschlag hät/
Daß er wolt brauchen zum Feldt-Herrn
In diesem Krieg den Fürsten gern.

Hertzog Henrich von Braunschwig erstli[ch] verjaget / und darnach mit seinem Sohn gefangen.

Als Hertzog Henrichs zu Braunschwi[g]
Gemüth gerichtet war zum Krieg/
Die reine Lehr sehr feindlich hast/
Den Bunds-Genossn thät Uberlast/
Und die Fürsten angriff mit Schmach/
Der Landgraf ihn bald überzog/
Verjagt ihn/ und das Land einnahm/
Und als der Hertzog wieder kam.
Uber drey Jahr mit einem Heer/
Wolt seins Landts nicht sein flüchtig mehr/
Sondern das haben mit eim Streit/
Landgraf Philipp ward bald bereit/
Mit seinen Hessen kam zur Statt/
Den Vatter und Sohn gefangen hat/
Sein Bunds-Genossen ihm stunden bey
Allmal der Churfüst half ihm fre[y]

Zug wieder Kayser Carl den V.

1546. Alßbald in dem folgenden Jahr
Der Krieg wieder den Kayser war/
Der die Luthrischen wolt zu Grundt
Tilgen/ und den Schmalkaldischn Bund/
Landgraf Philipp zu Feld sich thut
Und der Churfürst zu Sachsen gut/
Mit einem gar treflichen Heer/
Die Herrn gerüst warn zu der Wehr/
Aber der Krieg nicht wohl ausschlegt/
Weil die Bunds-Genossn wieder
Recht

Nicht

ſicht hielten all/ wie ſichs gebührt/
nd der Fürſt nicht allein regiert
en Krieg/ und man kein Volge that/
ein Vorſchlägen und guten Rath/
arüber die gantz Sach turbirt
Vnd der Churfürſt gefangen wirdt.

andgraf Philipp gefangen / wie auch der Churfürſt zu Sachſen.

en Landgraffen man überredt/
aß er ſich auch ergeben thät 1547.
f Gnad dem Kayſer in ſein Handt/
Daß unverderbet blieb ſein Landt/
Wiewohl man ihn vertröſtet fein
Daß er nicht ſolt gefangen ſeyn/
Doch die Verhafftung beyder Herrn
Biß in das ſechſte Jahr thät wärn.

Die gefangene Fürſten wieder erlediget.

Da hat Landgraf Wilhelm der Sohn 1552.
Eine Bündnuß getroffen ſchon
Mit dem Könige aus Franckreich/
Mit Hertzog Moritzen desgleich
Von Sachſen / und Marggraf Albrecht
Von Brandenburg/ die Herrn recht
Ein gros Kriegs-Volck verſammlet han/
Und Kayſer Carln gegriffen an/
Und ihm der maſſen zugeſetzt/
Daß er losgeben muſt zuletzt
Die gfangne Fürſten beydt zugleich/
Und darzu ordnen in dem Reich/

Daß man hinfort solt bleiben lan
Die Augspurgisch Confession.

Heßische Reuther in der Schlacht bey Seybertshaussen mit gewesen.

Alß Herr Philipp ward wieder los
4710. In Fried zu leben er beschloß/
Doch als Albrecht von Brandenburg
Der Marggraf stund in bösem Werck
Wieder Nürnberg und andre Stätt/
Darzu die Bischoff hard bevehdt
In Franckenland/und darzu kam
Daß sich das Reich der Sach nahm an/
Hertzog Moritz und andre Herrn
Seinen Muthwillen sollen wehrn/
Landgraf Philipp auch hat dabey
4720. Sein Marschall und ein Reutherey
Die warn mit in der grossen Schlacht
Die bey Seibertshausen geschach/
Da der Marggraf kommen in Noth
Und mancher Heldt ist blieben todt.

Hessen und Nassau vertragen wegen der Graffschafft Catzenelnbogen und Dietz.

1557. Die Irrung hat er auch gestilt/
Die sich von vielen Jahrn erhielt/
Umb Catzenelnbogen und Dietz/
Bey Hessen und Nassau bis jetz.

Volckmarsheim gibt sich in Heßischen Schutz.

1561. Darnach mit Volckmarsheim der Statt
4730. Der Fürst auch eine Irrung hat/
Der

r gab der alte Löw ein Rhur/
ch diese Statt alsbald erkuhr
s Hauß Hessen zum ewigen Schutz
eder all ihrer Feinde Trutz.

r Heßische Mahrschall wird den Evangelischen zu Hülff geschickt in Franckreich.

in Franckreich unter der Cron
m wegen der Religion
jämmerlicher Krieg auch wardt/
der alt Fürst gebeten hardt
b Hülf und tröstlichen Beystandt
Von den Herren in jenem Landt/
e Christlich hatten abgethan
e Papistisch Religion/
d das halb warn in Kriegs-Gefahr/
r alt Fürst schickt sein Marschal dar/
iederich von Rolßhaussen genant/
it grosser Rüstung in das Landt/
an hat ein grosse Schlacht gethan/
arin ist blieben mancher Mann/
ie Hessen thaten grosse Wehr/
Erworben Sieg und grosse Ehr.

Von der Stattlichen Hoffhaltung Landgraf Philipsen.

n diß Herrn Hof geritten han
ürsten/ Grafen/ manch Edelman/
uch ander ansehnlich Persohn/
eutscher und frembder Nation/
ie hilten all stattlichen Standt
Bey dem Fürsten im Hessenlandt.

Landgraf Philipps Absterben.

Endlich von diesem Jammerthal
Der Fürst verschied Christlich und wohl/
Als man zählt 1500. Jahr
Auch 67. fürwar/
1567. Am letzten Tag im Mertz Monat/
Des Abends nach vier Uhrn spath/
Alß er hat 63. Jahr/
Und länger Lebens würdig war/
Zu Cassel war sein Leib bestatt
Gar manch Mensch dieß betrauret hat/
Und das zwar nicht ohn gros Ursach/
Im Land ein grosser Riß geschach/
Ein treuen Vatter hats verlohrn/
Wie man seithero hat erfahrn/
Der arm Mann fühlt es stets mit Noth
Und klagt des frommen Fürsten Todt/
Mit Nägel solt ausgraben gern/
Wanns möglich wär/ den alten Herrn/
Unser Sünd bringt schwer Regiement/
So laufft die Welt auch fast zum Endt/
GOtt woll uns alln genädig seyn/
Daß wir mögen behalten rein/
Sein teures Wort/ ob wir dann schon
Alhier soltn Creutz und Leyd han/
Nimmt solchs ein Endt/ wer dem Wort glaubt/
Der wird uf Creutz dort haben Freudt.
Wir bitten GOTT er woll regiern
All unser Fürsten/ daß sie führn
Das Regiment Christlich und wohl/
Wie nach seim Wort geschehen soll.

II.

D. JO. GEOR. ESTOR:

Anmerckung

Von dem Pfarr-Lehen in Hessen und kirchlichen Recht derer Graffen zu Ziegenhain.

§. 1. Daß die weltliche Fürsten Deutschlandes vor denen Zeiten der Reformation das ius circa sacra in dem Gebrauch gehabt haben; solches ist eine bekante und ausgemachte Wahrheit / zeiget es auch zum Uberfluß das specimen de origine Landgr. in Hassia und das ius publ. eccles. protestantium.

§. 2. Von denen Reichs-Graffen aber ist dieses so bekant noch nicht gewesen / dahero der Gräflich Hohenloh-Weickerheimische Hof-Rath / Herr Pistorius / wohl gethan / daß er derer Graffen Recht in Kirchen-Sachen vor der Reformation / in dem zweyten Theil seiner Anmerckungen über allerhand Vorrechte derer Graffen / untersuchet und unter andern §. 12. mit dem iure patrona-

 tus,

tus, derer Graffen Recht / in Kirch[en]-Sachen / behauptet hat; Diesen Satz w[ill] ich in gegenwärtiger Untersuchung vest st[el]len.

§. 3. Dahero werffe ich anvorderst d[ie] Frage auf: Ob das ius patronatus zu d[e]nen kirchlichen Rechten gezogen werd[en] könne? Gestalten der Streit / welchen d[ie] Lehrer des geistlichen Rechts wegen der B[e]schaffenheit des iuris patronatus erreget h[a]ben / vielen Zweiffel in diesen Stück ver[]ursachet. Wie dann einige Canonisten i[n] dem Wahn stehen / daß man mehr besa[g]tes ius patronatus vor eine weltliche Gerech[t]samel zu achten habe. Es gehören hieh[er] Marcus Antonius de Dominis in ostensio[]ne errorum P. Franc. Suarez p. m. 939. e[]dit. Londin. sodann Carolus Molinaeus a[d] SCta contra abusus paparum nr. 35. un[d] der geschickte Jenaische Professor, Her[r] Brunquell / de variis iuris patronatus ac[]quirendi modis, cap. 1. §. 18. 19. wie auc[h] der berühmte Herr Hof-Rath Fleische[r] in institut. iuris Feudal. cap. 4. §. 20. nebs[t] Herrn Hof-Rath Burch. Gotthelf Struve in iurisprud. feud. cap. 8. §. 7. p. 225.

§. 4. Darentgegen andere davorhalten/ man

an müsse dick-erwehntes ius patronatus
iglich vor etwas geistliches ansehen. Als
seyn Suarez lib. 4. de Simon. cap. 26. nr 7.
ex. Chassanaeus in paratitlis decr. lib. 3.
. 38. p. 254. 255., und/ welcher sich auf das
p. 16. X. de iure patron. steiffet / der be-
nnte Fleury part. 2. cap. 16. §. 3. wie auch
niger massen der ausbündige Canonist In-
oc. Ciron in paratitl. ad X. p. 268.

§. 5. Noch andere stehen in denen Gedan-
en / es seye am besten / wo man das ius
atronatus vor einen Anhang einer geist-
chen Sache ausgäbe (pro re spirituali an-
exa) ich finde die vortrefflichsten Ausle-
er des geistlichen Rechts auf diesem Weg.
ranc. Florens p. 289. opp. P. 2., Eman.
onzalez Tellez in comm. ad h. t. Ianus a
osta in summar. ad X. Gregorii VIIII. lib. I.
it. 36. p. 230. Baro de Lyncker in analect.
d Dessel. lib. 3. tit. 38. q. 3. Carpzou. lib. 1. iu-
risprud. consistorial. tit. 2. def. 13. nr. 5. 6. ibi-
que allegati. Schilter in institut. iur. canon.
lib. 1. tit. 13. §. 6. in f. Martin. Schrader de caus-
sis fori ecclesiast. p. 286. §. 1. und andre bey
Herrn Brunquell l. c. p. 10.

§. 6. Gleichwie aber die beyden letzteren
Meynungen gäntzlich dahin abzwecken / daß
die Layen / die solches Recht ausüben möch-

ten / sich nichts / ausser der praesentation zu erfreuen / mithin des iuris vocandi & conferendi sich nicht anzumassen hätten; also lieget nach denen Protestantischen Lehren deren Ungrund zu tage; siehe des grossen ICti, Herrn Böhmers / ius eccles. protest. lib. 3. tit. 38. §. 100. 101. 102. und 110.

§. 7. Dem seye nun / wie ihm wolle; so ist / nach dem Sinn des geistlichen Rechts / das ius patronatus, wann es ein Geistlicher besitzet / etwas blos geistliches / und im Fall ein Lay diese Gerechtsame hat; so muß es eine res spirituali annexa heissen / wie obenbesagter gelehrte Ciron dieses klar dargethan hat.

§. 8. Nachdeme dann vorbesagter massen das ius patronatus ehedem / und zwar vor denen Zeiten der Reformation / gemeiniglich vor etwas geistliches gehalten worden; so will ich jetzo zeigen / daß solches die Graffen von Ziegenhain ebenfals davor geachtet / und nichts do minder ihre Vasallen damit beliehen / mit folglich diesen partem des iuris sacrorum gehabt haben.

§. 9. Sothanen Beweiß kan ich nicht besser / als durch eine Urkunde / führen / welche also lautet:

Wir

Wir Johann Grave ztu Cziegenhain unde Nidde bekennen mit diessem uffen brieffe vor uns alle unser erben unde nachkomen das wir angesehin ain getruwen dienst den uns Heinrich von Eringeshuzsen gethain hait unde noch tun sall / Unde hain Jme unde sin libs-lehins erbin geluwen die pfarrekirchen zu Obern-Breydenbach bie Runerode gelegin unde die pfarrekirchen zu Eringeshussen Also das Henrich egenant unde desin libs-lehins erbin solche lihen mogen wann des noid ist Alßdann geistlicher lehin recht ist/ Unde dye fyscherie zu Eringeshussen/ Unde wir hain solche lehin Henrich egenant unde sin libs lehins erbin geluwen Jn allermasse als die sin aldern bisher von der Herschafft ztu Cziegenhain zu lehin gehabt hain/ Unde sal darum Henrich unde sin libs lehins unsir unde unsir erben getruwe man unde dienstman sin unde daz getruwelichen verdienen unde verstehen mit eiden unde truwen verbunden sin / als solicher lehin gewohnheit unde recht ist. &c. &c. datum Anno Dni millesimo quadringentesimo vicesimo quarto terçia feria proxima post festum nativitatis gloriose virginis Marie.

§. 10. Die Worte dieses Beweisthums führen in dem Munde / daß das ius patronatus, womit der von Eringshaussen beliehen wird / ein geistliches Lehen seye: Sie ergeben ferner / daß der Graf von Ziegenhain seinen Vasallen damit beehret habe.

§. 11. Gleichwie die Graven zu Ziegenhain besagte Kirchen-Lehen verliehen haben; also haben es nach dieser gäntzlichem Abgang/ deren Folgern/ die Herrn Landgrafen von Hessen/ in eben dem Sinn und Worten/ nachgehends gedachten von Eringshaussen gereichet. Ich wil davon nur einige Proben beybringen. Herr Landgraf Ludwig bedienet sich folgender Worte / in dem anno 1458. und 1460. ertheilten Lehen-Brieffen: Forter han wir Jme (Curden von Eringshaussen/) geluwen die Lyhunge an den Kirchlehin zu Ubern-Breidenbach bie Rümerade und die Lyhunge an dem Kirchlehin zcu Iringeshusen/ also das derselbe Curd und sine lybslehins erbin soliche Kirchlehine lyhen mogen wann sich das geboret als geistlicher lehine recht ist. ꝛc.

§. 12. Herr Landgraf Philipp drucket „diese Belehnung anno 1517. also aus: for„ter haben wir Jne geliehen/ die Leyhung „an den Kirchen zu ⸗ ⸗ ⸗ und die Ley„hung an den Kirchlehen zu ⸗ ⸗ ⸗ als geist„licher Lehen recht ist. ꝛc.„ Herr Land„graf Ludwig wiederhohlet diese Sache „anno 1568. 1576. und 1602. mit nach-

stehen-

„stehen Worten: „ forter haben wir Ine
„gelauhen die Leihung an der Kirche . . .
„und die Leihung an der Kirchlehen zu . . .
„als geistlicher Lehen recht ist. „
In denen folgenden Lehen-Brieffen Herrn Landgraf Ludwigs des jüngern / anno 1625. Herrn Landgraf Georgen / an. 1627. Herrn Landgraf Ludwigen anno 1661. Herrn Landgraf Ernst Ludwigen 1696. findet sich nur angeführte Ausdruckung.

§. 13. Worab zur Gnüge erhellet / daß sowohl unter denen Graffen zu Ziegenhain / als hernach unter denen Herrn Landgraffen bis auf den heutigen Tag das ius patronatus vor etwas geistliches gehalten / auch die Vasallen damit belehnet worden.

III.

EIVSDEM

Vorrecht derer Landgraffen zu Hessen in Trennung derer Kirchen vor denen Zeiten der Reformation.

§. 1. Daß eine Kirche von der andern durch niemand als den Pabst / oder den Bischoff des Orts / könne getren-

net

net werden; solches wollen die geistliche Rechte / wie der abgelebte Jenaische Professor / Herr Slevogt de diuisione ecclesiarum & beneficiorum dissert. 3. p. 101. seqq. breitern Inhalts dargethan hat. Der canon 47. 50. und 52. caussae 16. quaest. 1., das cap. 3. de eccles. aedific., weniger nicht die Worte des synodi Tridentinae sess. 21. cap. 4. gehören hieher / benebst deme / was Barbosa de offic. & potest. episc. P. 3. alleg. 68. Turricellius de beneficior. vnione cap. 7. Leurenius de foro benefic. p. 3. q. 949. Card. de Luca tom. 3. theatri verit. & iustit. de regul. disc. 5. Böhmer de iure paroch. sect. 3. cap. 3. §. 9. und lib. 3. tit. 5. iur. eccles. protest. §. 207. ingleichem Carpzou. lib. 1. tit. 10. def 155. nr. 7. insbesondere Ant. Dad. Alteserra in comment. in libros Clementinarum p. 44. 45. beygebracht haben.

§. 2. Nachdem nun diese Lehre seiter den Zeiten Gregorius / des VII., rechte Wurtzel gefasset / und die Regenten von dieser Gerechtsame ausgeschlossen hat / wie belobter Slevogt l. c. diss. 2. p. 90. seqq. erhärtet; So ist / als was besonderes / anzusehen / daß Herr Landgrav Ludwig dergleichen Trennung der Kirchen vor sich / ohne Zuthun eines Ertz-oder Bischoffs / mit gró-

grösstem Fug zu Behauptung seiner Gerechtsame / vorgenommen hat.

§. 3. Es bestärcket dieses Beyspiel die grosse Gerechtsame derer Herrn Landgraven in kirchlichen Sachen vor der Reformation / und belehret uns / wie / nach damaliger Art zu reden / Sie / die Herrn Landgraven / Bischöffe in ihren Landen gewesen / und das ius circa sacra aus Landsfürstlichen Mächten ausgeübet haben.

§. 4. Und wie des Pfarrers Einwilligung zu der Zerglieder- und Abtrennung einiger Pfarr-Kinder erfordert wird / Böhmer in iure paroch. sect. 3. cap. 3. §. 9. p. 161. wie ingleichen des patroni, Garc. de benefic. cap. 2. nr. 202. Carpz. l. c. nr. 6. Alteserra l. c. p. 45. Also finden wir auch solches in gegenwärtigem Fall beobachtet. Ich will des vorangezogenen Herrn Landgraven Urkunde / zum Beweiß dieses und dessen hoher Gerechtsamen in Kirchen-Sachen / hieher setzen.

Von Gotis Gnaden Wir LUDEWIG Landgrave zcu Hessen Graue zu Cziegenhain vnd zu Nidde Bekennen vor Uns und Unser erben uffentlich in diesem Brieue gein allermenlich Nachdem vormals vnd bisher der Hof zu Rülfferäde mit den luten daselbes zu Vnser Parkirchen zu Gemünden vff der Ome gelegen mit dem kirchgange

ge vnd Pharrechte gehort hait vnd nachdem nu Curt von Iringeshusen Vnser lieber getruwer mit dem Pherner daselbes zcu Gemünden itzt vberkommen vnd einen worden ist / vnd sich vndereynander vertragen hain den egenanten Hof mit den Luden daselbes wanhafftig zu siner Parkirchen zu Iringeshusen kommen zu lassen Also das nu fortme die Lude vf solchem egenandten Hoffe wonhafftig vnd yr nachkommen die Sacramente der Heiligen kirchen vnd yren Kirchgang daselbst zu Iringeshusen suchen sullen vnd nachdem nu die egenant Pharkirche zu Gemünden von vns zu lehine ruret desgleichen die Pharkirche zcu Iringeshussen / der genant Curd mit andern Gütern auch von uns zu lehine hait / So hain wir solches wy vorgeschrieben ist / also vmb bethe willen des egenanten Pherners vnd Curdes gewilligt und zcugelassen willigen vnd zculassen das auch also geinwerttiglich in crafft dieß brieues ane geuerde wir wolen auch das solchen also hinforter von anderen Phernern daselbst zcu ewigen gezyten auch also gehalten und nicht verbrochen werde auch ane geverde. Und des zu orkund hain wir vnser Furstlich Sigill an diessen Brieff thun henghen Dat. Cassel vff Sonnabend Vincula Petri Anno Dni millesimo quadringentesimo LXVII.

IV.

IV.

EIUSDEM

[E]xempel eines von allen gemeinen Beschwerden und Gifften befreyeten Heßischen Burglehens.

§. 1. DEr gottselige Landgraf Ludwig zu Hessen hat in dem Jahr [1]458. die von Eringshaussen mit einem [B]urg-Sitz zu Romroth beliehen. Die [W]orte des Lehen-Briefs klingen also: „ Lyhen Jme (Henrichen von Eringshaussen) ein Burglehn zu Rumeraide/ das Wigand Forch vormals von Unsern Uberaldern gehabt haid an Hussunge an Schuren an Hobereyden an Garten Wessen und an Ackern als das gelegen ist/ Jtem eynen Burgsetz vff unser Burg zu Hoemburg ꝛc. Es sind auch [d]iese Worte in denen folgenden Lehen-[B]rieffen also beybehalten worden.

§. 2. Ob nun zwar bekant/ daß die Lehen/ so Mann als Burg Lehen keinen [B]urger- oder bäurlichen Lasten und collectis nicht unterworffen gewesen (a), auch die

(a) dieses hat der grosse Mevius parte 4. decis. 23. [s]ehr wohl gezeiget/ adde Klock de contribut. cap. 14.

die tägliche Erfahrung dieses belehret / so will es jedoch hier an diesen Lehen anschei-nen / daß es beschwehret gewesen (*b*), im-massen es durch einen besonderen Brief da-von befreyet worden. Ich will bemeldten Freyheits-Brief / um mehrerer Deutlich-keit willen / hieher setzen.

Wir HENRICH von Gotts Gnaden Land-grave zcu Hessen Grave zcu Cziegenhai und zcu Niedde Bekennen und thun kunth u-fendtlich mit diessem Brieff vor Uns und unse erbin gein allermenlichen daß wir angesehin habe getruwen und vließigen Dienst so uns unser lieb getruwer Curd von Eringeshusen geth haid und in künfftigen Zieten noch thun sol und haben darum Jme und sinen Liebeslehins erbin de Burgksesse in unserm Schloß zcu Rümeraid und ein Gud zcu Pfarderaide das sine Aldern seligen uff Jme bracht haben gefryhet fryhen Jm auch solichen Burgkseß und gud geinwertig un mit crafft dieses brieffs Also das der genant Cur und sine liebslehins erbin solichen Burgkseß un gud nu forthin von uns und unsern erbin dienst gebott Verbott aller gyefft und beschwernuse fry

nr. 25. Hert de *feudo nobili* p. 484. Fleischer *instit. iur. feud.* cap. 16. §. 17.

(*b*) Man müste dann sagen / daß durch eine Ge-wohnheit oder Verjährung dergleichen Last dem Le-hen gediehen seye. Meu. l. c. nr. 4. welches jedoch gantz nicht vermuthlich.

e inne haben sollen doch also das der egenant Curd
nd sine libs lehins erbin vns von solichem Burgk-
ß vnd gude zcu vnsern noyten wan vnd wie dicke
is des noit sin wirde mit einem hehirwagen sol-
n und zudinst kommen sollen ane Geverde. 2c.
Geben 2c. Anno Dni M. CCCCLX nono.

§. 3. Nun dörffte einem bey Durchlesung
eses priuilegii leicht der Gedancken auffstei-
en / daß die Befreyung nicht sowohl auf
ürgerliche Lasten abziehle / als vielmehr
ndeute / wie die von Eringshaussen we-
en dieses Lehens von allen Burg-Dien-
en hinfüro verschonet bleiben solten. Mit
inem Wort: dieser Brief gebe dem Burg-
hen quaestionis die Eigenschafft eines feu-
i franci. Die Dienste / so der Burgmann zu
eisten hatte / bestunden in Beschützung der
Burg / darin muste der Burgmann ge-
meiniglich wohnen und wacht halten. Wie
dieses Herr Schannat in clientela Fuld.
benefic, p. 43. 44, meine analecta Fuld. p. 65.
und der tract. de ministerialibus §. 129. p. 183.
wie auch Herr Kopp de insigni differ. no-
bil. & comit. p. 403 weiters belehren. Von
sothaner Wohnung und Beschützung der
Burg solten die von Eringshaussen befrey-
et seyn. In mehrer Erwegung / daß sie
nur bey Kriegs-Zeiten dem Lehen-Herrn
mit einem Heerwagen dienen solten. An

 statt

die tägliche Erfahrung dieses belehret / so will es jedoch hier an diesen Lehen anschei- nen / daß es beschwehret gewesen (*b*), im- massen es durch einen besonderen Brief da- von befreyet worden. Ich will bemeldten Freyheits-Brief / um mehrerer Deutlich- keit willen / hieher setzen.

Wir HENRICH von Gotts Gnaden Land- grave zcu Hessen Grave zcu Cziegenhain und zcu Niedde Bekennen und thun kunth uf- fendtlich mit diessem Brieff vor Uns und unser erbin gein allermenlichen daß wir angesehin haben getruwen und vließigen Dienst so uns unser lieber getruwer **Curd von Eringeshusen** gethain haid und in künfftigen Zieten noch thun sol und haben darum Jme und sinen Liebeslehins erbin den Burgksesse in unserm Schloß zcu Rümeraide und ein Gud zcu Pfarderaide das sine Aldern seligen uff Jme bracht haben gefryhet fryhen Jme auch solichen Burgkseß und gud geinwertig und mit crafft dieses brieffs Also das der genant Curd und sine liebslehins erbin solichen Burgkseß und gud nu forthin von uns und unsern erbin dienste gebott Verbott aller gyeßt und beschwernuse fry- he

nr. 25. Hert de *feudo nobili* p. 484. Fleischer *institut. iur. feud.* cap. 16. §. 17.

(*b*) Man müste dann sagen / daß durch eine Ge- wohnheit oder Verjährung dergleichen Last dem Le- hen gediehen seye. Meu. l. c. nr. 4. welches jedoch gantz nicht vermuthlich.

-e inne haben sollen doch also das der egenant Curd
-nd sine libs lehins erbin vns von solichem Burgk-
-eß vnd gude zcu vnsern noytzen wan vnd wie dicke
-ns des noit sin wirde mit einem hehirwagen sol-
-len und zudinst kommen sollen ane Geverde. ꝛc.
Geben ꝛc. Anno Dni M. CCCCLX nono.

§. 3. Nun dörffte einem bey Durchlesung -ieses priuilegii leicht der Gedancken aufstei-gen / daß die Befreyung nicht sowohl auf -ürgerliche Lasten abziehle / als vielmehr -ndeute / wie die von Eringshaussen we-gen dieses Lehens von allen Burg-Dien-sten hinfüro verschonet bleiben solten. Mit -inem Wort: dieser Brief gebe dem Burg-lehen quaestionis die Eigenschafft eines feu-di franci. Die Dienste / so der Burgmann zu -eisten hatte / bestunden in Beschützung der Burg / darin muste der Burgmann ge-meiniglich wohnen und wacht halten. Wie -dieses Herr Schannat in clientela Fuld. benefic, p. 43. 44, meine analecta Fuld. p. 65. und der tract. de ministerialibus §. 129. p. 183. wie auch Herr Kopp de insigni differ. no-bil. & comit. p. 403 weiters belehren. Von sothaner Wohnung und Beschützung der Burg solten die von Eringshaussen befrey-et seyn. In mehrer Erwegung / daß sie nur bey Kriegs-Zeiten dem Lehen-Herrn mit einem Heerwagen dienen solten. An

statt

statt der Leibes-Dienste müsten sie mit einem Wagen dienen.

§. 4. Wann ich aber anfänglich betrachte daß die Reichung eines Heerwagens blos au das nicht zum Burg-Lehen gehörige Gu Vadenroth sein Absehen habe/ gestalten di nach folgende und heutige Lehens-Brieff dieses ausdrücklich besagen. Deme nachge hends 2) dieses noch beytritt / daß die Be freyung von denen gewöhnlichen Bur manns-Diensten in mehr angezogenem priuilegio nicht zu ersehen / welches doch weilen es was besonderes und ausserordent liches war/ gewiß ausgedrücket werden müs sen.

§. 5. Ferner 3) die Befreyung des Burg Sitzes zu Homberg hierin den Ausschlag giebet / was massen sothanes priuilegium nicht auf die Uberhebung derer Burg-Dien ste ziehlet / sondern dieses im Munde füh ret / daß das Burg-Hauß das priuilegium reale gewinne / und ein jeder / welchen der Burgmann dahinein setzen würde / aller bürgerlichen Anlagen / wenn gleich der inquilinus ein Bürger wäre / entübriget seyn und bleiben solte. Die Urkunde lautet fol gender Gestalt:

Von

Von Gots gnaden wir HENRJCH Lant-
uuezcu Hessen Graue zu Ziegenhayne vnd
Niede. Thun kunth vnd bekenn offenbar mit
em Brieff vor vns und vnsere erben gein aller-
lich. Das wir vmb getruwen dinstes willen so
vnser lieber getruwer Conrait von Jrings-
ssen getan hait vnd zcu künfftigen tzyten thun
vnd mag Jme seinen Burgkseß den er von
zu Homburg hait itzund in vernüwerunge
ihet haben und frihen Jme den geinwertig-
e in vnd mit crafft dies brieffs gantzer wisse vnd
ller forme als wir an andern enden vnd steten
ers Furstenthums anderer vnser Ritter-
affte ire Burgksesse gefrihet vnd des also
hunde macht haben. Besunderlich wer is sache/
der genant Conrait eyn Knecht inn soli-
: Burgkseß setzert derselbe sulle solcher Friheit
h geniessen gepruchen vnd darumb von vns vnd
vnsern vnbekrenckt vnd menliche von den bur-
n daselbs vnbeswert pliben dergliichen ob er dan
ie Hantwerg kennent/ in Knechts wise darin setzen
d haben würde welcherley hantwercks der were
: mit siner Hußfruwen vnd sinen Kynden mit
er arbeit/ als ein synder mit nehen oder sust der-
chen gewartet derselbe sule solicher friheit an in-
e intrag an allerlei behinder vnd beswernis von
s den vnsern vnd sunderliche den tzonfftmeistern
es hantwercks oder anderen auch gepruchen vnd
rumb auch nymands nicht thun noch zu thunde
rpflichtet sin alles sunder geverde vnd argelist
n orkunde habin wir vnser Jngesiegel wissentlich
d festigliche an diesen Brief thun hengken der ge-
bin ist am Donrstag nach Philippi und Jacobi
postolorum anno Dom. M°. CCCC°. Septuagesimo.

§. 6. Uber das 4) die allgemeine Regul / daß kein Lehen denen Steuren und Gifften unterworffen gewesen / in gegenwärtigem Fall muß aufrecht erhalten / und die Erklärung mehrbemerckten Freyheits-Brieffen so gemacht werden muß / damit selbige keinen Abbruch / ohne Noth / leide. Hiernächst 5) auch mit Bestand nicht gesaget werden mag / daß berührte Burg-Lehen ehedem feuda censualia gewesen / und vorjetzo davon befreyet worden wären.

§. 7. So erscheinet allenthalben soviel / daß gegenwärtige Befreyung nicht sowol auf den Vasallen / als dessen in den Burg-Sitz zu nehmenden inquilinos zu ziehen sey.

V.

EIUSDEM

Nachricht /

Wie ehedem der Lehensherrliche consens in Hessen / bey Veräusserung eines Lehens / ertheilet worden.

§. 1.

Alle Feudisten belehren uns / daß bey Veräusserung eines Lehens die

e Lehens-herrliche Einstimmung erfordert werde. Sie zeigen aber nicht/ auf was Art dieses in denen mitleren Zeiten geschehen? Wie es heut zu tage zugehe / ist männiglich bekant / kan auch von denen/ die es noch nicht wissen / aus des Herrn Lünigs corpore iuris feudalis T. 3. erlernet werden.

§. 2. Wann ehedem ein Lehen von einem Vasallen an einen andern verkaufft wurde; so resignirte der Verkauffer dem Lehens-Herrn sein bisheriges Lehen post factam venditionem. Dahero suchte weder der Käuffer noch der Verkäuffer/ vor geschlossenem Contract um die Lehens-herrliche Einstimmung besonders an / sondern man hielte es vor hinlänglich/ wann der Käuffer nach vollzogenem Contract bey dem Lehens-Herrn das bisherige Lehen resignirte/ und dabey Ansuchung thate / daß der Käuffer des Lehens mit diesem belehnet würde. Dieses erhellet klar aus einer Urkund bey Herrn Schannat nr. 386. des Fuldischen Lehen-Hoffs p. 317. befindlich/ alwo der Lehens-Herr/ der Abt/ dergestalt schreibet: nobisque supplicauit (venditor scilicet) vt - - - (emtoribus) conferre dignaremur. Siehe auch nr. 52. alda / und

nr. 178. p. 269. Man findet vor dem Kau
keine Anzeige und Bitten des verkauffend
Vasallen / was massen er nemlich geson
nen sein Lehen zu veräussern / sondern w
lesen nur / daß der Lehens-Herr / auf vor
hergängige resignation des Verkäuffers / de
Käuffer / als seinen neuen Vasallen / mi
dem gekaufften Lehen belehnet.

§. 3. Einen Beweisthum dessen / wa
ich eben behauptet habe / befindet sich a
dem Lehen Rüllerothe. Sothanes Gu
haben die von Dernbach ehedem / als ei
Heßisches Lehen / besessen. Nachdem abe
die von Eringshaussen gemeldtes Leh
an sich käufflich gebracht; So hat der da
malige Lehens-Herr und Landgraf bre
manu diese damit belehnet. Der Lehens
Brief zeiget solches breiteren Inhalts / un
lautet also:

Von Gotis Gnaden wir Ludewig Landgra
zcu Hessen Graue zcu Cziegenhain vnd zcu Ni
de Bekennen als der eldeste Fürste zcu Hessen vo
vns vnser liben Bruder vnd vnser Erben uffentlic
in diessem Brieffe vor allen Luden als Ludewig von
Dernbach Ludewigs seligen Soen vnser lieber Ge
truwer eyne Wüstenunge genant Rulfferaide mi
Agkern Wessen Garthen Habestetten von vnsern
lieben Hern vnd Vater seligen vnd der genant Lu
dewig sin Vater seliger die von der Herschafft von
Czigen

igenhain seligen zcu Lehin gehabt han / vnd nu
r genant Ludewig solche Wüstenunge mit ihrer
behorunge vorberurt Curde von Jringeshusen
sern liben Getruwen förter verkoufft vnd vns
bethen hat den genanten Curde darmidte zcu be-
in/ Also han wir nun denselben Curde von Jrin-
shusen mit solicher obgenante Wüstenunge und
er zcubehorunge vmb des genant Ludewigs Be-
e willen nachdem er vns die uffgeluissen hadt/
ehint vnd ime die also zcu rechtem Manlehin ge-
ven / vnd lyhen ime die zcu rechtem Manlehin
nwertlichin in vnd mit Crafft dieses Brieffis
maissen die von Dernbach die es zcu Lehin gehabt
d herbracht han vnd darumb so sullen der genan-
Curd vnd sine Libslehins erbin soliche obgenan-
Wüstenunge mit irer Zcubehorunge nu forter
n vns vnsern lieben Brudern vnd vnsern Erben
u rechtem Manlehin haben tragen verstehen ver-
ienen vnd enpfaen als Manlehins Recht und Ge-
ohnheit ist vnser vnser liben Brudern vnd vnsir Er
in getruweMan darumb sin vnser beste thun vnsern
Schaden warnen Als getruwe Man ihrem Herrn
chuldig vnd plichtig sin zcu thunde wann wo und
wie degke sich des noit sin wird doich herin vßge-
schieden vnser liben Bruder vnd vnser Man-
recht angeverde vnd des zcu Orkunde han wir Lant-
grave Ludewig als der eldeste Furste zcu Hessen vn-
ser Jngesiegel an dissen Brieff thun hengken der
gegeben ist vf Sontag als mann singet in der
heiligen Kirchen judica. Anno Domi. millesimo
CCCC° LXXX.

§. 4. Es reichet uns auch der benachbarte Fuldische Lehens-Hoff eben dergleichen Nachricht nr. 236. p. 283. alwo / nach beschehenem Kauffe des von Clingenbergs Lehen / Simon von Sliz belehnet wird. Wiewohl man auch nr. 453. findet / daß weder Herrschafftlicher consens erfordert worden / nachdem eine resignation geschehen. Am allerbesten lässet sich abnehmen / wie ehedem es bey Verkauffung des Lehens in Ansehen Lehens-Herrn / hergegangen / wo man diese Urkunde aus Herrn Schannat in Betracht ziehet. Reuerendo domino suo *Henrico* abbati ecclesie Fuldensis, *Gyso* miles de *Cigenberg* sue possibilitatis obsequium semper promptúm. Partem nostram tertiam *castri Cigenberg*, quam ab ecclesia vestra & a vestra gratia hactenus in Feudo possidebamus, cum bona voluntate VENDIDIMUS *illustri domicello* OTTONI, terre *Hassie* lantgrauio & suis heredibus, legitime & cum vnanimi consensu filiorum nostrorum, Ioannis & Hermanni, & qui propter tam generalem malum statum terre, quam propter quosdam speciales graues inimicos nostros, *ad resignandum* premissam partem dicti castri, ad *presentiam vestram* accedere non audebamus. Hinc est, quod

in

a *his scriptis* eandem partem castri vestre
nceritati *integraliter resignamus*, pure *re-
nuntiando* omni iuri, quod in eodem ca-
stro habebamus, *rogantes* affectuose, quati-
us dicti castri quondam nostram partem
refato *illustri domicello* & suis heredibus a-
nicabiliter in *feudum* perpetuum porriga-
is. a. 1302.

§. 5. Wer erblicket nicht hieraus / wel-
her Gestalt der Vasall / nach vollstrecktem
Kauff-Handel / zu dem Lehens-Herrn
ich persönlich verfügen / und selbigem das
Lehen in seine Hände auflassen sollen?
Man siehet aber auch / daß die Vasallen /
nebst beygebrachten Entschuldigungen / wa-
rum sie in Person dermalen zu erscheinen
nicht vermöchten? dieses schrifftlich verrich-
tet.

§. 6. Nachdem immittelst das Lango-
bardische Lehen-Recht in Deutschland be-
kant und eingeführet worden; So thun
die Lehens-Herrn sehr wohl / und können
es / mit gutem Grund und Bestand Rech-
tens / erfordern / daß der Vasall ohne Vor-
wissen des Lehens-Herrn keinen Kauf-
Contract unternehmen dörffe / Inhalts
dessen / was Horn in iurisprud. feud. cap.
19. §. 24. cap. 11. §. 11. und cap. 23. §. 11,

nebst vielen andern/ beobachtet. Die Ursache liegt zu tage. Das Lehen ist eine Sache/ so der Lehens-Herr seinem Vasallen/ und dessen Nachkommenschafft/ der gestalten übergiebet/ daß so lange er und besagte seine Nachkommen leben/ der Vasall solches Lehen geniesse/ und (dafern er und die bemeldten Nachkommen/ wie erforderlich und billig/ sich nur dabey aufführen) das Lehen/ als eine Beylage/ bey seinem Stamm bewahre/ nach Erlöschung des berührten Stammes aber es wieder auf den Lehens-Herrn fallen möge. Das ist die gantze Absicht/ die ein Herr/ bey Vergebung eines Lehens/ hat. Wie aber kan nun diese Absicht erreichet werden/ wo der Vasall davon abweichet/ und das Lehen durch Veräusserung/ gegen des Herrn Vorhaben/ von der Nachkommenschafft weg- und auf andere zu bringen suchet? Folglich kan ein Vasall/ mit Bestand Rechtens/ ohne Lehens-herrliche Einwilligung/ sich in keinen Kauf-Handel/ wegen seines Lehens/ einlassen.

VI.

Christian Friederich Ayrmanns Nachricht von dem Kloster Wirberg.

DAs Kloster Wirberg lieget etwa eine Stunde Weges von Grünberg/ nicht weit von der Strasse/ wo man nach Giessen gehet/ in einer schönen und anmuthigen Gegend auf einem Berge/ welcher von fornen nach Grünberg zu/ und zur lincken Seiten/ gantz jäh ist/ so daß es sonderlich wegen der hieselbst annoch befindlichen sehr dicken und starcken Mauern/ das Ansehen hat/ als ob es anfänglich zu einem Schlosse angeleget gewesen. Insgemein wird es geschrieben Wirberg oder Wirwerg/ in sehr alten Briefschafften aber heist es auch Werberg/ Wereberg oder Werburg/ daher ich fast auch die Gedancken kommen bin/ es sey deswegen so genennet worden/ weil es auf einen Berge erbauet/ welcher sich von Natur zur Wehre schicket/ oder es sey vielleicht vorher ein Schloß gewesen/ welches man

von

von seiner vortheilhafften Situation Wehrburg geheissen habe. Vielleicht aber soll der Nahme Wirberg / oder Virberg so viel bedeuten als Mons Virginis, scil. Mariæ. Denn es ist dieses Kloster der heiligen Jungfrauen Marien zu Ehren erbauet / und hernach von ihr benennet worden. Die Kloster-Jungfrauen darinnen sind mehrentheils von Adel gewesen / und haben sich zu dem Orden des heiligen Augustini bekennet. Sie schreiben sich bißweilen Regulares, und ihr Kloster hat unter das Ertzbistum Mayntz gehöret. Ihren gewöhnlichen Titel kan man in diesen Anal. Coll. III. in meiner Observ. finden. Es kommet dieses Kloster allbereit vor in einem Diplomate vom Jahr 1226. welches der Hochwohlgebohrne Herr von GUDENUS seiner *Syllogæ* I. *variorum diplom. p. 588.* einverleibet hat. Und in einer geschriebenen Deduction, welche mir aus dem Darmstädischen Archiv gütigst zugeschicket worden / habe ich folgendes zu bemercken nicht unterlassen sollen: Von dieses Klosters Ankunfft und Ufnahme hat man noch zur Zeit nichts haben können / es ist aber kein Zweiffel / daß es vom Landes-Fürsten gestiff-

tifftet. Diesem nach so ist der Ursprung des Klosters Wirberg ungewiß/ ausser daß es wahrscheinlich / daß solges zu Anfang des XIII. Sec. oder wohl eher / von einen der Thüringischen Landgraffen sey angeleget worden. Gleicher massen kann ich auch nichts gewisses von des Klosters ehmaligen Fatalitäten vorbringen. Jedoch werde ich wohl schwehrlich irren/ wenn ich mir die feste Einbildung mache / daß solches gegen die Mitte des XV. Sec. durch Brand oder ander Unglück sehr herunter kommen/ und wenigstens alle alte Brieffschafften verlohren habe. Denn ob es schon eine ausgemachte Sache ist / daß dergleichen etwas bey der Reformation nicht kann von Handen kommen seyn/ so ist doch nicht das geringste mehr davon vorhanden / als ein Buch über des Klosters Zinsen und Gefälle / welches damals von neuen gemachet worden / und darinnen ich viele Merckmahle finde / welche mich in meiner Meinung bestärcken. Betrachte ich daneben den Uberrest der alten Mauern / und die von den mehresten Gebäuden allein überbliebene Steinhauffen / so kommet mir gar wahrscheinlich vor / daß solche Zerstöhrung bereits grossen Theils zu derselbigen Zeit

gesche-

geschehen sey. Der Titel des nur bemeldten Buches lautet also: Dit ist das rechte Register der Zinse/ dy annoch ierlichen gefallen yn dy Kelnerey des Closters zu Werberg/ daß geschrieben und hernůwet ist yn den Jaren der Gebort unsern Heren dusent vierhundert und LIII. Jare. Es ist indessen aus demselben zu ersehen/ daß das Kloster ansehnliche Einkünffte und Gefälle gehabt habe. Gegen über auf dem S. Vitzberge (monte S. Viti) hat es einen schönen Hof gehabt. An Mühlen kommen darinnen vor die Obernmolen/ und die Niedernmolen/ genant die Kolbenmolen/ von dem ehemaligen Bestender Lothe Kolben/ wie unterm Jahr 1512. angemerckt zu finden ist. An Wiesen/ Gärten/ Häusern/ Zehenden/ Zinsen/ hat es in dem Bezirck herum einen grossen Vorrath gehabt/ und es wird vielleicht ein und dem andern lieb seyn/ wenn ich aus dem alten Buche ein Register beyfüge derer Orthe/ wo das Kloster etwas besessen/ oder einzunehmen gehabt. Alpach oder Albbach. Amen superior. Amen inferior, Nidder Amen. Antreff. Appenborn. Atzenhayn/ oder Atzinhene. Bellerßheyn/ oder Belterßhene.

hene. Bernßfelde. Berßrode oder Bernß-
rode. Beßingen inferior, oder Niederbeßin-
gen. Bolnbach/ oder Bulnbach. Bornyn-
gen/ Bornungen/ oder Burnyngen. Buch-
egke / oder Buschecke. Bulßfelde / oder
Bulißfelde. Dreißbach. Ettingeßhusen.
Flenßingen. Franckenhusen. Fronden-
rade. Gaubelßhuß. Gobelnrode. Gru-
nenberg. Hachborn. Hattenrade. Hopf-
garten. Horbach / oder Harbach. Kessel-
bach. Landenhoben. Langegünß in dem
Hittenberge. Lartenbach. Laupach urbs.
Item in dem Gerichte zu Laupach / wo-
hin gezogen werden Ruperßburg / Gun-
terßkirchen / Wymbtshusen / Rynhertz-
husen. Lenheym/ oder Leenheym. Linden-
strut. Lombe superior, Obirlumme/ oder
Lomme. Lombe infer. Niederlumbe. Lun-
dorff. Margburgk. Mirlauwe. Obir-
dorff. Odenhusen. Olstorff. Oppenrode.
Perdißbach / oder Pertzbach. Qvegborn/
oder Qveckborn. Reynhartißhain / oder
Reynhartzhene. Richelßkirchen/ oder Richoltz-
kirchen. Roden. Rodingeshusen / oder Ru-
dingißhusen. Sassen. Selenrode. Stangen-
rode. Wadenhusin. Wedderfelde. Wermertz-
husen oder Wirmeshusen. Wilßhusen.
Windertzhayn. Wynderode. Eine benach-
barte

barte Gegend wird genennet uff dem Walde / wohin nachfolgende Orthe gerechnet werden: Grossen Omen. Obersivertenrode / oder Obersifirtenrode. Niedersivertenrode. Stumpertenrode / oder Stomprechtsrode. Kedungen oder Koddingen. Hoffegarten. Wettsassen. Rippernrade / oder Riprachtinrade. Mirlau. Obernamen. Hiesiger Gegend hat das Kloster einen eigenen Schultheiß gehalten. Es hat auch dasselbe gewisse Leibeigene gehabt / welche zu Ende des Buches unter folgenden Titeln verzeichnet stehen: Dye eigenen Lude des Closters zu Werberg. Henne Atzenheim / Wigelnson Henne / Kunne Henne / etc. Item die Frauen des Closters / zu Busseck Metze Stercken / Scheffhennes Metz / Frantzen Anne / Wentzeln Metze / etc.

Das Kloster hat zu Vorgesetzten gehabt einen Probst oder Procuratorem, welcher auch schlechtweg Pater genennet wird / und eine Meisterin / oder Matrem, Priorissam und Subpriorissam, in deren und des Convents Nahmen die Meisten alten Briefschafften ausgefertiget worden. Von diesen Personen will ich ein Verzeichnis geben / welches ich mehrentheils aus ungedruckten Nachrichten genommen habe.

W. Præpositus *de Werbere*, sine in *Weebere*, kommet vor in dem obangezogenen ältesten Deplomate von a. 1226.

Ein Præpositus anonymus kommet vor a. 1293. beym Winckelmann / Hess. Chron. p. 214.

Johannes Suawe / Probist / a. 1470.

Ludewicus von Felßberg oder Velßberg / Probist / a. 1471 ---- 1475.

Johann Buchseck / oder Busseg / Probist / a. 1476.

Johann Engel / Probist / a. 1488. 1490. 1492. 2496.

Frater *Iohannes*, Pater vel Procurator in Wirvvergk, a. 1497. Her Johann der Pater zu Wirb. a. 1498. Bruder Johann Nuwemann Vorweser des Closter und Convents zu Wirburgk. eod. a. Item Bruder Joh. Nuwemann von Hirtzenheyn / zu dieser Zeit vorstender des Clost. zu W. Und so wird er auch genennet a. 1499. 1500. 1501. 1502.

Johann von Buchseck / Propst / a. 1498.

Frater *Hermannus Echtzel*, Vorstender des Clost. Wirb. a. 1503.

Jodocus Unbescheiden / Pater / a. 1512.

1512. Jockel Unbesch. Pater / a. 1517. Item Jost Unbesch. Bruder zu Hirtzenhain.

Caspar Storch / Vorstender / a. 1513. Welcher vielleicht auch a. 1507. dieses Amt verwaltet. Denn von diesem dato ist ein Brieff vorhanden / darinnen Bruder Casp. Storch / Hirtzenhainer Ordens / etwas verlehnet in præsentia fratris *Nuemanni*. Und es scheinet / daß diese Leute meist aus dem Closter Hirtzenhain gewesen / wovon beym Winckelm. c. l. p. 164. Nachricht zu finden.

Henrich Robesam Probst / a. 1522.

Johann Luer / Pater / a. 1525.

Unter denen Closter-Jungfrauen ist die Aelteste so mir vorgekommen Kunegunda von Bicken / welche um das Jahr 1399. gelebet hat / wie aus folgenden alten Brieffe zu ersehen ist:

Ich Claus und Ludewig Gebrüdere von Sassen / Scheffin zu Grünenberg, , bekennen , , das wir recht und redlichen gebin sollen und plechtig sin zu gebin ein Achteil Kornis Grünenberger Maßis jerlicher Gulde / alle Jare uff Ste Michelis Tage / der ersamen geistlichen Jungfrauen

n Konegunt von Bigken/ Closter Jungfrauen zu Wirberg ir Lebetage und nicht engir / etc. Datum ut supra.

Von denen Neuern will ich aus meinem wenigen Vorrath folgendes Register mittheilen:

Drude Kornegelin / Meisterin / a. 1434.

Anna Mechlingen / Meisterin / a. 1470. 1480. 1488.

Dorothea von Rolßhausen/ Meisterin / a. 1473. 1476.

Anna Meisterin/ Dorethea Custerin/ a. 1471. Allwo ohne Zweiffel auch die beyde verhergehenden zu verstehen sind.

Gerdraut Rolßhusen / Meisterin/ a. 1493.

Amelia von Fischborn / Magistra, a. 1496. Mater, a. 1512. 1513.

Hillegardis von Aln/ Priorissa, a. 1498. 1499. 1501. 1502.

Margaretha Witterschusen / Supriorissa, a. 1512. 1513. Mater, a. 1518. 1519. 1522.

Barbara von der Rabenau / Priorissa, a. 1513. Mater, a. 1517.

Lenckel Wolffkehl (von Feitzberg) Mater, a. 1525. 1526.

Diesen will ich ein Verzeuchnis der sämtlichen Closter-Jungfrauen und Süstern beyfügen / welche a. 1527. da das Closter reformiret worden / gelebet haben.

Ordens-Personen.

Leuckel Wolffskehle / Mater.

Lysa Riedesel / geborn von Bellersheim / eine alte betagte Jungfrau / die 60. Jahr im Closter gewesen.

Margaretha und Barbara von der Rabenau / Geschwister.

Catharina und Margaretha von Weitershausen.

Margaretha von Weiters.

Gerdrud von Nordeck genant Brun Elgen oder Gete / und Anna von Winthausen / Geschwister.

Anna von Trahe.

Dorothea Schützin / geborn Grünberg.

Ermel Riedesel.

Amelia von Fischborn.

Lyse oder Elisabeth von Schwalbach.

Catharina von Trahe.

Anna von Merla.

Süstern:

Lysa von Dorlem / oder Elisab. Dorler.

Agnes Schmitts von Steinberg.

Stiche!/

Strichel / oder Schilel Gele von Burckhartsfeld.
Metze Scheuernbrant von Udenhausen.
Elßgen Römers von Elbenrod.
Nuste Krein von Bubenhausen.
Lyse von Ortenberg.
Agnes von Dauernheimb.
Bela von Ortenberg.

Des Klosters Einkünffte haben die so genanten Keller besorget / von welchen ich aus Curiosität folgende bemercket habe. Conrad von Landenhoben / a. 1444. Conze Schelt / a. 1474. seq. Erbin. Johann Clymbach. Conze Niancke. Kolehen / a. 1496. Nach der Reformation ist ein Fürstlicher Vogt in das Closter an ihre Stelle gesetzet worden. Daher zu Ende des obbemeldten Buches / wo der Keller ihre Berechnung aufhöret / folgendes zu finden ist: *Anno domini* 1527. Vogt Wigand am Ende / anfenglich Michaelis.

Von denen Capellanen des Klosters sind mir nachfolgende bekant worden: Ruperts Kepchen / a. 1492. Johannes Eich / a. 1496. seq. Es scheint / daß es eben derselbe / welcher a. 1503. genennet wird Johannes Spatz von Eich. Jacob

cob von Linden / a. 1512. An deren Stelle sind nach der Reformation Evangelische Prediger verordnet worden / welche bey einigen zu nächst gelegenen Dorfschafften den Gottes-Dienst zu verrichten haben. Es ist aber die **Reformation** in demselben Closter im Jahr 1527. vollzogen worden / dergestallt / daß die Closter-Jungfrauen gutwillig aus demselben gegangen sind / und nachdem sie zu ihren Unterhalt aus des Klosters Gefällen ein zulängliches Quantum verschrieben bekommen / auf alle ihre Ansprüche an dasselbe Verzicht gethan haben / biß auf die Ameliam von Fischborn / welche jedoch a. 1429. ebenfalls der Ubrigen ihrem Exempel gefolget ist. Dannenhero ist es ein pur lauteres Gedichte / wenn sich einige eingebildet haben / als ob sie damahls mit Gewalt ausgetrieben / und das Closter zerstöhret worden. Es kann mit augenscheinlichen Beweiß-Gründen dargethan werden / daß man in Hessenland weder hier / noch an andern Orten bey der Reformation Gewalt gebrauchet / weniger die Kirchen und Klöster verwüstet habe. Der Vogt / welcher nach Abzug der Nonnen über das Closter gesetzet worden / hat solches einige Jahr lang in seiner Auf-

sicht

icht gehabt. Im Jahr 1529. ist solches er Marpurgischen Universität assigniret/ und 1540. völlig übergeben worden. Von dieser ist es hernach an die Gießische Universität gekommen. Diese haben es durch ihre Vögte ieder Zeit wohl verwahren lassen/ so daß ihnen die Zerstöhrung nicht kann zugeschrieben werden. Es muß dennoch solche entweder vor der Reformation/ wie schon oben gemuthmasset / erfolget seyn/ oder zum wenigsten denen letzten Teutschen Kriegen/ da es vielleicht denen Feinden zur Retirade gedienet / zugerechnet werden. Die äussersten alten Kloster-Gebäude sind völlig ruiniret/ und die noch übrigen Mauern dergestalt durchlöchert / daß man meinen solte / es müsse solches mit aller Gewalt geschehn sein. Die Mitten auf den Berge erbaute alte Kirche lieget über einen Hauffen / und die Heutige ist / wie der Augenschein lehret / aus dem von dem Untergange erretteten Creutzgange zugerichtet worden / und sehr schlecht conditioniret / jedoch behelffen sich die hinein gepfarte nächste Dorffschafften darinnen / so gut sie können. Zunächst hat der Pfarrherr seine Wohnung / welche vormahls so sehr eingegangen gewesen / daß man sich nicht

mehr darinn behelffen können / biß endlich die Gießische Universität / welcher das Ius patronatus zukommet / vor kurtzen ein neues und bequemes Pfarrhauß erbauen lassen. Auf der Seite stehet ein langes niedriges Gebäude von dicken steinernen Mauern / welches vermuthlich nach der Verwüstung der übrigen erst erbauet worden / und das Opferhauß genennet wird / nunmehro aber theils zur Scheuer und Stallung / theils zur Wohnung eines Schulmeisters dienet. Von alten Grabschrifften und Briefschafften ist nicht das geringste mehr daselbsten anzutreffen.

VII.

EIVSDEM
VARIAE LECTIONES ET SUPPLEMENTA
ad
EXCERPTA CHRONICI RIEDESELIANI,
ANALECT. HASS. COLL. III.

Extat apud me exemplum horum excerprorum sub titulo sequenti: Kurtzer Extract einer geschriebenen Chronicken von Geschichten derer Herren und Landes zu Hessen. Quod cum plenius & emendatius hinc inde videatur, sequentia ex eo suppeditabo. Ac primo quæ ab initio de Alsfeldia occurrunt, ab eodem hoc loco plane absunt. Initium uero tale est:

A. 775. Fritzlar und Burbergk belägert.

981. Hat sie der Graf von Marßfeld gesp. Einen gehangenen nack. Dieb.

988. Den vexirten die von Adel. Das hinderte ihm nichts.

1000. Hat Kayser Henrich wieder erbauet Merßburg / Magd. Kauff. Meissen / Straßburg / und Nurnberg / (welches letztere zuerst ein Closter Bontzig genant gewesen) von den Ungarn verstöret.

1011. Ist Hassungen das Münster erbauet.

1024. Ist Kayser Henrich gest. und die Kays. eine Closterfrau worden zu Kauffungen.

1038. Hirschfeld das Closter gar verbrant. Ludwig ward Graf in Düringen. Et ita semper in hoc exemplari scribitur Thuringia. Wernerus Graf zu Grünigen in Schwaben bey dem Asperg hat das Eloster bey Breydenau gestifftet.

1065. Bauete Marggraf Otto in der Marck zu Hessen ein Schloß an der Löhne / und nante das Marpurgk.

1073. Auf S. Pet. B. dabey gelegen. Legt ihn uf Gebichen in Fessel. Tauffen / Predigen Oleyen etc.

1074. Derwegen H. Rudolph.

1080. Gen Hassungen.

1120. Nahm Hertzog Lotharius.

1140. Von Kefferburg. Iohannes de Temporibus

1147. Poppo von Richerbach. An eine Stette genant Laupach / und dieses soll Haina heissen. Herausgangen gegen Michelstein ect. Adduntur hic seqnentia: Ludwig zu Düringen und Hessen. Der Herr jagte groe Wölffe in die Garn / so jagten die Räthe und Amtleute Füchse in die Beutel. Der Herr fähet gute Hirsche und Schweine / so stochen die Gewalthige gute Schloß und Gebiethe. Uber dieses Herrn nachl. etc.

1195. Aber der Krieg ist durch die Abte zu F. Weitbenante Ritter. Einer genant Henrich S. Haben leider wieder einander gemacht.

1216. Zog Landgraf Herman zu Düringen. Von den Nassauischen / Solmischen.

1219. Zwischen Landgraf Ludwigen in Dür-

1233.

1233. Als Landgr. Curt. Ita etiam in seqq. ribitur. Weil er die Münster verbrant hatte. arnach thät er das alles / und sühnete sich mit m Bischoffen / und vertrug sich mit den Leuten / nd gab seine Zehende aus seinen Dorffen / und erriethen an die Kirchen und Stiffter zu Fritzlar. heist es noch Niederketzerbach. Maister Curten Marpurg. Ward auch Maister C. Inson-ers Willandes Dorff in der Gr. Nassau.

1241. Als Kayser Friederich uf ein Reichstag egehret an die Fürsten / sie wolten seinen Sohn m Fürsten machen. Zu glauben / denen kein Jolck. Um diese Zeit hat Landgr. Herman etc. lber des Fürstenthums Hessen Dörffer.

1244. Franckreichisch worden. Ans Römische Reich kommen bey 118. Jahr.

1246. Ist viel Unstritt im Land gew. Die Kra-henburg und Zelderstain von den von Eschweg bey Fischbach / der von Kohlenberg von den von Stockhausen / Malittenberg von den von Wan-genheimb / Stenfurth von den von Kohlstätte / Straßnau von Herrn Hermann Schwartz Rit-ter / Lichtenwald von den von Labnitz / Scharffen-berg von den von Kobessen / Waldenberg von den von Franckenstain / Brondenfelß von den erbarn Leuten uf der Wahrethame / welche sich zusammen geworffen / Ehlenhoch bey Wetter vom Bischoff zu Mentz / Melnau genant / Reinfelß von Gr. Diethmer von Catzenelnbogen. Als Frau So-phia etc. zog sie vor den Weissenstain. Ließ sie ab-brechen. Bezwang die Herrn von Blanckenstein / unterstund ein neu Schloß gen Blanckenstein uf

einen

einen hohen Berg zu bauen. Schloß Melnau. Welcher auch daher den N. hat. Ihren Ackergang u[...] schütten. Frau Sophia kam vor Eisenach. Ging sie vor das Thor / trat darwieder / nahm eine Art. Daß man die Hiebe. Um diese Zeit hat Frau Sophia / als ße mit dem Margg. zu Meissen. Die Lande Düringen. Und demselben versetzt die Stadt Wild. Unterschieden worden.

1255. Die verächten Zölle.

1261. Ist es gar abgebrant. Post M. post bis C sex X. Cum dedit Augustus Agab locus est hic [...]dustus. Item:

His annis si dem L. & V. eres, fuit idem,
Quando dabis cartis lucem post Iudica Martis,
Sic Marpurg grata steterat bis tota cremata, Sechs

Städte und Schlösser. Nach Absterben der L. In Francken gezogen / und hat mit den Seinen.

1270. Wilheim und Diether. Hierum nanten sie dosselbig. Gab Graf Wilhelmen.

1277. Ins gantze Land gelegt. Allen Manns Volcke im Lande. Also ward dem Landgr. ein [...] Allen Anspruch wenden und abkehren / auch behielt der Landgr. Das Priv. Oder sein Comm. Halten soll in den Städten. Geschindt und geschabt wären worden. Item dieser Landgr. Henrich brachte wieder zum Lande die Stadt und Schloß / die vormals dem Lande genommen waren / Grebenstein / Immenhusen / Zierenberg und Billstein / und bauete das Schloß Cassel.

1286. Erschlug das Wetter die Gräfin zu Ziegenhain / genant Hedwig / postridie Viti.

1291. Sind die Prediger-Mönche.

1293.

1293. Etzliche brach er zu Grund nieder. Blan-kenstein / die zwey Hohenfe:ffe. Den Kesseberg auf der Erden. Kulkirchen / Kuddels / Schwartzen-berg / Helffenberg / Wolffershausen / Rückershausen / Landesburgk / Ziegenberg / Peterheyn / Ulrichstein und Eysenbach / hat also keine Strassen gehalten / und einen stattl. Fürstenstand gehalten. Den Heyligenberg. Die Neustadt / die Nauenburgk. Eine Sühne gemacht. In Gemach Leben. Mit seinen Brüdern. Bestättigte ihm das Land Hul-digung zu thun. Schardenberg. L. Otten zu ver-mögen.

1293. Ermordet und gemartert hatten.

1298. Ward Alßfeld in Westdüringen gebau-et. Hæc sunt ista uerba, quæ initio nostri exem-plaris desiderabantur, elias ad a. 298. relata.

1301. Mit einem Feuer. Und alles. von Dere-berg / Engelbolt und Engelbott.

1307. Als er auf dem Rhein fuhr.

1308. Schrieb sich Pronepos. Welcher auch im Stifft.

1309. Sterben / unde metrum:

Vt lateat nullum tempus famis ecce cucullum.

1310. Hat Herr Erhard von Helff. R. seine Einkommende zu. Zu Annenberg. Die Unterth. gnädig hören. Durch zweyerley Kinder das Land nicht zerth. Eine fromme Jungfrau von Adel. Das kame auch also auf. Lanbgraffen und Herren zu Hessen. Nur Landgr. zu Hessen. Auftruge und wieder empfing. Darnach sprach der Bischoff die-sen Fürsten wieder an der. Auch verhoffe er nicht / daß der ohne. Und verderbet dem Bischoff wieder /

was

was er an Städten und Schlossen. Die von Dernbach verjagt / und ihr Schloß bey Herborn niedergeworffen. Aufschlagen genant Döringenstein. Das Schloß Huen. Hatte Gudensberg inne Schloß und St.

1327. Führeten sie mit durch den Löhnenberg. Schlugen die von Marp. Und jämmerlich erschlagen und gefangen wurden. Oeffentlichen Ablaß/ werden grösten Schaden thäte. Und sprache seine Freunde/ Land. vor dem M.

1328. In die Laurentii. Johann von Nassau Dillenberg. War aber des L. Schaden der gröste. Engelbert. Trefurth.

1335. Spiessete. Landg. Ludew. Bischoffen zu Münster. Greb. Stadt/ Schloß. Auch beweisen soll. Das ander/ nähmen auch solche Dorff und Städte Schaden durch Brand etc. Soll er die von andern. Aus Schulden käme. Wo auch. Solche Schloß alleine inne haben / sie mögen auch inlösen was versetzt ist / und das innen haben / gleich denen so das Geld darauf gehabt.

1340. Und ließ sie verschupfft. Gen Eisenach holen / dargegen kam ihre T. Adelheit wieder aus.

1342. Starb Graf Engelbert zu Ziegenhain den 4. Mertz.

1346. Starb Frau Adelheit Gräfin zu Ziegenhain gebohrne von Arnspurg.

1347. König Carol. Ließ er sie vor sich einen nach dem andern. Von solchen kleinen Gulden. Vollwichtigen Rhein.

1350. Und manch Gerenne und Gerauffe war. Haldersten. Und lagen lange das. gewonnen. Den

Herrn

herrn von Firneberg/ (der Bischof ist einer von Firneberg gewesen) den Herrn von Dune.

1350. Ob nun wohl dem zuvor. Geworren/ und ward geth. Den Kirchhain.

1351. Von Hotzfeld. Bey Loinberg. Davon wurden.

1354. Erstach. Seinen Vetter. Rohren aus der / und auch Armbletter oder von Borchet. Hohensehe uf dem Mayn. Begreiffen mit Graben/ Flancken / und Burgfrieden mit dem S. Herr zu Merenburg. Badenberg. Waren zwey Brüder. Das Schloß Dornberg bey Gerau.

1360. Mit 1200. Glenen. Huneseld an. Die Hotzfelde. Starb der letzte Graf. An die Grafen zu Siegen.

1365. Sprach Bisch. Auf des Stifftes Eigenthum in die Gr. Battenberg gehörig. Darauf wurd erkant / wenn der Bischoff. Erbaren Kundschafft.

1366. Auf der Löhne zu Kirchberg. Das Dorff Löhne. Daß es der Landgrafen Lehen war / und offen Schloß / that:

1367. Friederich von Dern. Von Graf Johanenn von Diten. Gerhard von Diten. Den Freyen. Ein Herr zu Marpurgk. von Falckenstein/ Ertzbischoff zu Trier.

1370. Mit einem Feuer. Gebelhausen.

1371. Etliche Knechte an / die griffen an uf den Strassen / und wo sie im Lande konten / und als den nicht sonderlich wiederstand. Durch Hertzog Otten. Sein Eltervater L. Henrich solt ihn billiger zum Lande geführet haben / dann seinen Vater. Graf Wilhelm/ Graf Eberhard / Gr. Dither

ther von Catz. und andere Grafen von Isenberg. Meistentheils die Edelen. Die mehr dann 350. ti gen Schloß. unter sich zu bringen. An ihren Bügeln und Hüten. Auch etliche die an dieses Fürsten Hoffe Hausgesind waren / und s. Kleid an ihren Hälsen trugen. Ihre Stern in ihrrn Beuteln. Der Mein. Ob es zu einer Mangelung.

1372. Fielen. Cappel am Spiesse. Dem Lande zu Hessen verderblichen Sch. Gegen die Sterner vor den Hertzberg. Indeß kamen die Sterner so starck / daß die drey Fürsten vor ihnen weichen musten zu Hirschfeld ein. Und Dither.

1372. Hauptmann uf den 8. Tag Remigii. Die Waldeckischen Sterngenosse fie len sie. bey Franckenberg / und schindten sie gantz / und nahmen. Zundeten es mit Feuer an. Und verwahreten sie und ihre Mauren. An drey Enden die Leitern angelegt. Von Melnau. Daß itest die Stadte auch abtraten. Und heische die Städte daseibst vor sich. Von geschlossenen J. und andern t. Edel. Die wollte er wohl. Das ward manch Mann weinen / und sprach der Fürst forters. Was sie bey ihm. Bey ihme aufsetzen. Zu Cassel getröstet. Und da ward er sich. Daß sie sich der Sternen begunten. Ward geachtet mehr denn. Wenn er jemand von seinen Feinden begriffr. Die musten sterben / oder in dem Gefengniß.

1373. Einen Freyen. Warffen sie in die Kohlen. Ihre Blogen nnd Ortten. Daß Stadt und Herr einen grossen Unwillen gegen einander. Da bestund der Herr. Himten an dem Schloß. Und wolte da ein Aus und Ein haben. Zween neue

Thur-

hurne vor das Schloß. vor die Pf. von einem
hurm zu dem andern. Darzu klagen. Und Lud-
g des Landgr. zu Düringen. Hermann zu Hes-
n. Dredorff. Graf Emiche. Und ward Feind.
ie Landgräfische Ritter. zu Königsberg. zu
aukphe / zu Coddern. In andern Enden. zu
Lemerade.

1377. Dredorff. Antwortete; Sonderlich hat-
Niederwerffen die Landgräfischen bey Seib-
tshausen. Bey Nahmen Graf Johann von der
auben. Giessen gewann. Item. Die Landgräfi-
en niederw. Mehr denn 200. werth. 200. tau-
nd Gulden. Aldendorff an der Lombt. In den
töcken. Um Dredorff. Graf Emichen lebte. Dem
n Nassau.

1379. Die Hörner. Grossen Schaden und viel
erdr. Biß ins dritte Jahr.

1380. Bey Pfaltzgr. Erhub sich auch. von den
Delen. Die grimmen Löwen. Die Felckener.
innen 3. Jahren ein Ende. vorgen. Jahren.
Mit dem Graf gen Kirchain. Und redte dem Land-
af. Bisch. Manne. Felckeners Bund. Die Patt-
rge. Die Stadt Franckenberg. Die von Patt-
rge. Zogen in einen Berg / genant die Harth.
on den Hassen Laussern vermercket. Heim in die
Stadt. Hielten auf sie. von Pattberg. viel Bur-
e / Leut und Land. Burg Solms. Die Seini-
en vor den Dengburgk. vor Hotzfeld. Die von
Hotzf. Dem Land zu Hessen. Eine Burg uf den
Wedelberg / und die ward binnen zwey J.

1381. Henrich und Curt. Dem Land zu Hes-
en. Die Stüreberg / und über ein Jahr ward

die Stüreberg verbr. und wieder verst. Burg
manne von Melnau. Ranten wieder nach Mel
nau. Des schickte. Gunthram von Hotzf. De
gewonnen die Landgräfischen. Ihre eigene Ne
und Seiche trincken uf den h. die von Hotzfeld und
die von Lowenstein. Mit ihren Helffern mit gros
ser Macht.

1385. Von Lißperg. Er war des Herrn Feind
Dem Landgr. inne. Also daß L. Herm. gab He
Jr. zogen an sich Landg. Und legten sich vor Ca
Da ttatt die Fürstin. Gegen ihn. Nun helff
Als ihr Haußwirth. Versprach sie ihn so gar/ da
sie aufbrachen. Da sie auch nicht vor Casel. zo
gen sie fort vor. zur Heide. von Lienßfeld. Sc
viel zusam. Daß er ihn mit vieler seiner Ritt.

1388. Graf Gerhard. Denen ward das Land ge
theilet. Um ihr Gut willen. Blauen Klauen und
getheilten.

1389. Fr. von Bicken.

1390. Curt Spiegel vom Desenberge den G
von Schwartzberg. Liebenau.

1391. Die Klöppele. Einsmals tasten. Und kam
sie an. von Patberg. Und die Wolffe von Schau
tenberg. Die gaben zur Schatzung bey 30000. fl
Tasten die von Patberg wieder uf Strassen. Und
trieben. Auf 40. Wägen Gez. und Karne aus
Hessen. Das zog. Und Patberg. sondern die zwey
Schloß behielten sie vor den Landgrafen. Als sie
gesühnet worden mit. Hierum besaß. Und ließ ihr
eines Theils.

1392. Auch ein gut Land ward. Item fingen
die grossen B. an / desgleichen man zuvor nicht
gesehen/ waren so groß/ daß etl. 1395.

1395. Hierum sprachen die von Nassau Di-
ern von Catz. an seinen Aidam vorgenant Graf
ohanns v. Grebenecke. Beynahe 14.

1396. Von der Loyne. von Loynburg. Den
ertzog. Weyppelsurde. Mit Nahmen fing er
e von Hotzf.

1397. Nach Ostern in dem Meyen. Und tha-
n grossen unmeßlichen Schaden. zog ihnen ent-
gen. Bey Homb. Denn 1150. Kam auch da-
n gar zeitlich. Und die Herren von Falckenstein
Gr. Das Stifft zu Fulde allzumahl. Höher
nn 80000. zu rächen an etlichen Büchern / hie-
m. Uber die Huener. Genant Hueneck. Schwe-
r Elisabetha. Der Landgr. gefreyet. In margi-
: hæc annotantur: Ihrer beyder Schwester Be-
rix hat Hertz. Albrecht zu Oesterreich.

1402. Der Letzte. Gab. L.

1406. Die Landgräfin Frau Marg. Limpurg
n der Löhne.

1410. Von Franckenstein und Müntz. sonder
eibes-Erben / postridie Antonii. Bey nahe 14.
Jahr zum Gr. Da kriegt er. Grafen zu Nassau /
es Dillenburg ist. Rante der von Nassau. In
en Pforten. That er dem Land. Melnau. Aus
em Ros. Neuenstadt. Städten und Schlossen
es Stiffts. Aus Hatzfeld.

1411. Einen Burgfest. Zog die Stadt daraus /
ebot des Fürsten / und wolten.

1414. Unde metrum: Anno milleno quater &
C. Kirchain ussit. Im Stifft von Cöln. Die ran-
ten vor Franckenberg und tasten an. Folgten nach
bis vor Medebach / da kamen sie an die Feinde.
Und halffen die von Fr. Bestund sich zu rüsten.

Deß Graffen. Ludw. der Dritte Landg. In H
trinepos S. Elisabeth / war in s. So war er doch
in der Vern. elter. Daß seine Diener allzeit mu-
sten sagen von. Jhn der Schule und Lehre über-
sahe / und wolte ihm. Und war inclinirer zu Frie-
de. Der Haubener. Nun war der von Nassau.
In der Stippach. Gen Kön. Biedencap und Al-
tenburg. Fritz Galgeich. Grind. Kind / so daß er
nicht tüchtig. Cornuti in seinem 8. dist. pusio reu-
maticus &c. Jung lappichte Pferd. diß erfuhr
das Land zu Hessen. Wohl hergezeuget. Dies
König Sigism. gestorben war / so ward er.

Setzet der Autor aus welchen diß Extract ge-
macht. von Lympurg etc gen.

Man sagt dem vorgen. Fürsten sey eine Frau
von. Und habe da genommen Land. Friedrichs.

1419. S. Benedictus. zu Raddenau. Zur selbigen Z

1430. Uf den 14. May. Und war auf Sontag
findet man in diesen metris in den Buchstaben:

Illa dies solis vulgo Cantate vocata,
Frigore permagno vastabat uina beata.

Item.

Dulcia nunc uina stravit maledicta pruina.

1433. Tornier zu Cassel.

1440. Landgr. Ludwig zu Hessen. Daß er einig
unrecht Urtheil gespr. habe. Da ward gekohren Herr.

1448. Seinen Elter-Vater. Den von der Lip-
pe / den von Ritperge / den von Bühren

1449. Von der Lippe gen Gr. Tielmann Hol-
bauch. Ita quoque in seqq. scrib.

1450. Geschollen. Hierum bleib ihm der Nahme.
Bey seinen Altherrn begraben. Verba: der
Brautschatz etc. extant tantum in margine, &
sequen-

-equentia hic adduntur: Ist die Heyrath schon 1452.
ufgericht gewesen.

1452. Der von Rodenstein und der von Cron.
Und ward gesühnet.

1456. Hat Herr Bernt Herr zu Bürn. Er bau-
te. Und hieß sie alle. Ludwigs-Aue. Vsque uirilis.

1461. Herrn Dithern zu Is. die Königstadt. li-
gnum cr.

1462. Herr Friedrich Vormunder der Pfaltz.

1463. Bey dem Hallenberg. Ult.. Martini.

1465. Als er den König. die Städte. Geldern.

1469. Schwartzenberg.

1471. Regierend zu Cassel.

1473. Schartenberge/das worden die von h. reide.
die Stadt aber verhauen. Das Schloß Sarten-
berg. vor Volckemers.

1476. Verbrant Franckenberg.

1491. Der Landgr. schickte ein Heer vor Cochst.

1492. Bey Lußischeim.

1493. Bey Cölln.

1494. Das Schloß Klugenberg. Nimmer aus-
gelassen. Gen Meterdorff.

1495. Der Bisch. zu Schotten/ der Bisch. von
Frising. Von Eichstett. Von Kempte. Philipp
Pfaltzgr. Graff Stelpeitz von Zorn. Graf Henr.
von Henneberg/ Gr. Wilhelm von Henneb. Gr.
Hanß von Montfort/ Gr. Ulrich von Montfort/
Gr. Hug. von M. Graf Emich von Lein. Crafft
von Hohenlohe/ Gr. Johann von Hohenlohe Gr.
Phil. von Solms/ Gr. Hanß von Solms/ Gr.
Jacob von Solms. Graf. Hanß von Ortenberg.
Gr. Henrich von Warpurg. Gr. Rudolff von
Saltzen / Gr. Phil. von Gain. Herr Phil. von

Weinsperg. Der Hochmeister. Von Montferrat. Glaubens/ so haben. Jahr lang und nicht länger. Würden/ Orden. Es sollen auch die vier Jahre alle Juden. Herr Friedrich Hertzog zu Sachsen. Herr Albert/ Herz. Und Herr Wilhelm der jüng. Landgr. zu Hessen. dasselb Panier vom Weiß. So nun das grosse Panier so viel Wapen an ihm h. darum war es vielmahl grösser. Von Heroldem/ Machthorn/ Ebentheuren. Von Stuhl gew. ward/ da begriffen. Mit aller Ordnung und Würden. An die Schaar den Fürsten. Mantel/ Hutt Schwerd. Zu Teck. Königlichen Tages zuschloß gethan/ und also.

1497. Der jünger das Closter zum Heynichen/ und bald darnach das EE. Wirb.

1500. Wildjagt.

1504. Hanau Bobenhausen. Vor Umstatt im Odenwald. Geronnen/ und keinen Schaden genommen. Genant Habitzheim. Ludwigs von Löwenstein. Unter-Otzburg. Bey Bentzheim. Fronheber. Das Closter Lorß erobert/ und die Dorffe darum abgebrant/ auch die Dorffe um das Schloß Lindenfelß. Der Pfaltz Rusth. Gejagt mit Gewalt/ und einen Hirsch. Sal-Ingelheim.

1505. In diesem Jahr. Herr Bertholo Ertzb. Lieberstein.

1509. Wilhelm der Jünger.

Hæc nero sunt in quibus lectio nostri exempli a Chronico in hisce Analectis euulgato abit. Plurima in his suut, sine quibus ueritas & fides isti Chronico constare omnino non poterat, nonnulla etiam manifeste falsa, quæ tamen nihilominus adiungere reliquis placuit.

Quo-

Quoniam porro in Chronico supra commemorato mentio interdum fit *Landgraviorum Hassie*, qui *Marpurgi* obierunt, aut sepulti saltem ibi sunt, subjungam ex scheda quadam eorum *Indicem*, quorum *Monumenta sepulchralia* ibidem in Ecclesia S. Elisabethæ in Choro tertio superesse dicuntur.

Landgraf Cunrad Hochmeister des Teutschen Ordens stirbt an. 1253. in Preussen / und wird nach Marpurg gebracht / und daselbst begraben.

Frau Sophia Landgräfin zu Hessen / S. Elisabethen Tochter / Hertzog Henrichs in Brabant Witwe / stirbt a. 1284. und wird zu Marpurg begraben.

Landgraf Henrich / vorbemeldter Fr. Sophien Sohn. stirbt a. 1308. den 8. April. ist eben das. begrab.

Landg. Henrich der ander / ist a. 1379. gestorben / und nebst seiner Gemahlin Elisabetha hieselbst begr.

Landgr. Otto der ander ist a. 1366. gestorben / und zu Marpurg begr.

Landgr. Ludwig der Zweyte / ist a. 1458. gest. und ebenfalls das. begraben.

Landgr. Ludwig der Dritte ist a. 1471. zu Reichenbach gest. und zu Marp. begr. Seine Gemahlin Fr. Mechtild Hertzogin zu Würtenb. starb a. 1488. auf ihren Leibgeding zu Rotenburg / und wurde bey ihren Gemahl begr.

Landgr. Henrich der dritte st. den 12. Jan. 1483. und wird eben des. begraben / wie nicht weniger s. Gemahlin Fr. Anna gebohrne Gräfin zu Catzenellenbogen / welche a. 1493. gestorben.

Landgr. Wilhelm der jüngere soll a. 1499. den 6. Aug. auf der Jagd in dem Wald bey Rauschenberg sich verlohren und den Halß gebrochen haben /

darauf man ihn a. 1500. den 16. Febr. im Walde wiedergefunden / doch so daß der Cörper fast gantz verweset / und Schlangen und Ungezieffer aus dem Leibe gekrochen / wie solches an seinem Monument zu Marpurg wahrzunehmen.

Landgr. Wilhelm der älter ist a. 1515. den 18. Febr. gest. und eben das. begr.

Landgr. Wilhelm der Mittlere st. a. 1509. den 11. Jun. und ist das. begr. nebst seinen beyden Gemahlinnen/ davon die eine gewesen Fr. Julanda des Königs in Calabrien und Hertzog zu Lothringen Tochter / welche a. 1501. einen unzeitigen Sohn aus Schrecken gebohren / und darob mit tode abgangen / die andere Frau Anna Hertzogin zu Mecklenb. a. 1525. gest.

Frau Elisabeth ihre Tochter / und Gemahlin Hertzog Johannes zu Sachsen/ welche nach ihres Gemahls Tod zu Rochlitz ihren Wittwensitz gehabt/ ist daselbst gestorbn/ und zu Marp. begraben.

Denique ad præcedentium illustrationem dabo *Excerpta* bina ex breui quodam *Chronico rerum Francofurtensium MS.* coævi Autoris.

A. 1500. Auf S. Veltens Tag da stürtzt Landgraf Wilhelm auf dem Tagwerck von einem Pferd/ daß er starb / aber das heilig Sacrament war ihm fürhin gereicht.

A. 1504. Da hatte Pfaltzgraf Philipp einen grossen Krieg / der Römische König Maximilianus war wieder ihn / Hertzog Albrecht von München/ der von Würtenberg / der Landgraf von Hessen/ die von Nürnberg / die von Straßburg / die von Augspurg / die von Nörlingen / die von Ulm/ und alle die in dem Bund waren wieder den Pfaltzgrafen/

sen / und gewonnen ihm doch nit viel an. Der Landgraf zog für Pensem an der Bergstrassen/ und konts nit gewinnen / und verlohr viel Leut davor/ und zog ab / und zog über Rhein / und verbrant dem Pfaltzgrafen viel Dörffer / und kont ihm keinen Flecken angewinnen.

VIII.

Einige Particularia von JOANNE KYMEO ehemahligen Superintendenten zu Cassel.

Der gelehrte Professor Historiarum zu Marburg / Herr Johann Adolpff Hartmann / hat unter andern höchst-rühmlichen Bemühungen / wordurch er bißhero zu der Historie unseres Vatterlands ein nicht geringes Licht bey zu tragen / ein recht löbliches Vorhaben gefast / die Leben und Lehren derer berühmtesten Heßischen Theologorum gründlich zu untersuchen / als womit er auch würcklich im Jahr 1728. einen Anfang gemacht / da er das Leben Ioannis Kymei ehemahligen *Superintendenten* zu Cassel / in Form einer Academischen dissertation der gelehrten Welt mitgetheilet. Weilen ich nun unter meinem gerin-

gen Vorrath einige Nachrichten gefunden / wordurch nur gedachtes Leben wohl noch einiger maassen dörffte können erleutert werden / so habe ich nicht undienlich erachtet mit dessen güthigster Genehmhaltung selbige alhier einzuschalten. Nun ist in gedachter dissertation sehr wohl bemercket worden wie Kymeus einer der geschicktesten Geistlichen damaliger Zeiten gewessen / welcher die Schrifften derer Patrum und decreta Conciliorum fleißig eingesehen und sich stattlich zu Nutzen gemacht. Selbst Melanchton hat dieses gar wohl erkant und bey allen Gelegenheiten seine Hochachtung vor ihn gesuchet zu bezeigen. Zum Beweiß will ich eine Stelle aus einem Brieff an den damaligen Schul-Rectorem zu Homberg Leonhardum Crispinum beyfügen / welcher sich unter den von Joachimo Camerario in drey Tomis zu Leipzig 1561. in 8. herausgegebenen und sehr rar gewordenen Epistolis Eobani Hessi befindet und folgendes Innhalts ist. Kymeo meis verbis amanter salutem dicito, qui, si quando ad nos expatiari volet, recta eum diverti in ædes meas volo. Nam ingenia, candorem & fidem Catticæ gentis magnopere amo meaque officia, si qva possum præstare liberaliter vobis defero. Existimo autem & Reip. nostrum consensum multis modis prodesse. Nicht weniger hat der vortreffliche Dichter Eobanus Hessus mit Kymeo genaue Freundschafft gepflogen/ dahero er seine nach Homberg auff die damahls daselbst florirende Schule gehende Söhne am selbigen besonders recommendiret. Dann er schreibet an mehr gedachten Crispinum im Jahr 1538. folgender Ge

stalt:

stalt: Commendo tibi interim *Hieronymum* & *Julium* filios meos & nostro inprimis *Kymeo*, cui hoc tu significabis. Per Deum non vacabat optimo viro scribere, scripturo brevi. Und in eben demselben Jahr / an dessen Ende Kymeus auf Cassel beruffen worden: utinam Kymeum & te mi Crispine, qvam sæpissime vestro commodo hic videre liceat, qvod ipsum ita ut cupimus, bona spe. Sumus, aliqvando atque id qvidem brevi futurum. Unter seine herausgegebene Schrifften gehöret noch billig gezehlet zu werden / der Tractat welchen er *de conjugio sacerdotum* zurück gelassen. Justus Ionas hat dessen Vortrefflichkeit wohl erkant / wir aus einem Schreiben erhellet / welches ich seiner Rarität halben hierbey zu fügen nicht unterlassen will.

Domino Joanni Kymeo Justus Ionas. 1536.

GRatia & pax Dei in Christo. Ab eo die qvo legi eruditissimum scriptum tuum mi Kymee, *de Conjugio Sacerdotali*, coepi valde te amare, & non mediocriter admirari amoenitatem ingenii tui atque alias excellentes dotes tuas, & singularem dexteritatem ac diligentiam. Conatus sum & ego contra Fabri impudentiam aliis scriptis patrocinari nostro conjugio, ac totis viribus pugnare contra scortatores papistas, pro nostris uxoribus & liberis, imo vere pro atis & focis, pro gloria Dei, pro senten-

tia

tia 4. & 6. præcepti in Decalogo. Quæ vita sit adversantium conjugio, non est obscurum, & decantatur publice. Et tamen in proximis comitiis Augustanis in illo publico conventu Theologorum illi nostri adversarii, ut est impudentia, petebant a Cæsare, ne Cæsar ullo mos permitteret conjugium sacerdotum ad ignominiam imperii, qvasi vero honorificum & laudabile sit in imperio, qvod compluribus in collegiis sacerdotum tam celebria sunt lupanaria, & alicubi non paulo plus scortorum, qvam nunc in ullo exercitu. Sed ad institutum, & ad te redeo mi Kymee, qvantum fieri potest, defendemus nostras uxores, admoniti tua illa diligentia, qvi tantis contractis copiis, tanta copia & ubertate pro illis nostris conjugibus acerrime pugnaveris. Sed extra jocum, cogito per occasionem, si modo daretur ocium, recudere librum contra Fabrum, neque pudebit me ex tuo libello aliqvid mutuo sumere roboris & nervorum, si forsan & ego possim placere lectoribus. Dialogum tuum proxime vidi, qvi mihi etiam impense placet. Ionam volo & opto inter tuos numeres amicos, qvi ut illustrif. Principi Hessiæ fuit & erit addictissimus, ita Hessiacis eruditis & ingeniis semper ex animo favet. Vale & dato ad nos crebertimas. Datæ Vitenbergæ raptim M. D. XXXVI.

So vortrefflich aber Kymei Verdienste sowohl gegen das gemeine Wesen als insbesondere die Religion gewessen/ so sehr haben dessen Todt die Gelehrten damahliger Zeiten bedauret/ worunter insbesondere dessen Freundt Leonhardus Crispinus zu rechnen/ welcher ihm zu Ehre folgendes wohlgerathene Epitaphium verfertiget:

Arida

Arida *Ioannis* tegit hic lapis ossa *Kymei*,
Orbe volat passim nescia fama mori.
Quem pietas, qvem cana fides, qvem cinxit honestas,
Qui tenuit qvidqvid paginia sacra docet.
Spiritus astra petit visurus certa piorum
Gaudia, qvæ nobis da qvoqve Christe precor.

Dessen Ehegemahl ist aus dem Geschlecht derer Maniliorum gewessen / welche von mehr-gedachtem Crispino mit folgendem Epitaphio ist beehret worden.

Conjugis hic cineres Kymeus condidit *Annæ*,
Quæ sata *Maniliæ* sanguine gentis erat
Immortalem animam mentis coelestis alumnam
Commendat gremio Christe benigne tuo.

Da ich übrigens wünsche / daß das in dieser dissertation versprochene Leben dessen Nachfolgers Casparis Lanii bald zum Vorschein kommen möge / so kan ich mich nicht entbrechen ein von dem bekanten Geschichtschreiber Ioanne Sleidano an selbigen abgelassenes Schreiben alhier mit beyzufügen:

Ornatissimo viro D. *Caspari Lanio*,
Ecclesiastæ Cassellensi,
S. D.

Per vestros homines nuptiales, & hac iter facientes, omnino putabam fore, ut abs te saltem afferrentur mihi litteræ, nam & superioribus nundinis Francofurtensibus & interea bis, nisi fallor, tibi scripsi. Quia vero siles, nec etiam a D. Megabacho qvidqvam scribitur, facile est divinare, qvam nihil sit sperandum ejus, de qvo scripseram, qvæ qvidem res omnino præter expectationem accidit,

cidit, & certe deploranda est hujus nostri sæculi conditio, principes viros adeo fere nihil affici pulcherrimis & honestis laboribus atque studiis. Verum hæc deplorari possunt, emendari non possunt atque corrigi: Sed Deus ipse viderit. Erat mihi sane gratum valde futurum, si qvidem de Principis voluntate atqve judicio scripsisses aliqvid. Multis aliis locis deferuntur ad me literæ, qvibus agunt permagnas gratias viri docti, propter navatam operam, sed ut cumque sit, Deo tribuenda est omnis gloria. Cæterum, ut eum, qvi has tibi reddit, habeas commendatum oro. Vocatus ad vos venit, & interea dum hic fuit operam ejus atque studium viri docti probarunt. Rei novæ nihil fere habemus, nisi qvod in Pedemontio bellum viget, & ad fines Artesiæ qvoqve sparsus erat rumor de morte Pontificis, verum desiit. Est ætate grandi, & splendide vivit, ac plane triumphat. Bene vale. Dat. IX Septembris MDLV. Amicis sal.

Tuus

Ioh. Sleidanus.

Und dises ist es / was mir bey Durchlesung des Lebens Ioannis Kymei zu erinnern beygefallen.

E N D E.

Register

Erstes Register/
Derer Städte/ Flecken/ Dörffer/ Wälder und Flüsse.

Aldenburg	260	Eyterhain	119
Allendorff	253. 394	Falckenstain	253
lßfeld	157. 188	Franckenau	152
ulisburg	164	Frauenberg	254
Battenberg	223. 353	Friedewalt	383
Battenfeld	175	Fritzlar	158
Bentreff	175	Fürstenstein	253
Benzbach	ib.	Gebichenstein	245
Bercka	245. 278	Gemünden	429
Beringersdorff	163	Geißelwerder	353
Beste	13	Geißmar	152. 353
Bidencapp	158	Grevenstein 84. 170.	313
Billstein	253. 259	Grossen-Ellern	355
Blanckenstein	254	Grümberg 158. 165.	247
Borcken	222. 266	Gudensperg. 33. 211. 244.	260. 284
Breidenbach	264		
Burgwalt	211	Hallenberg	170. 354
Bürn	336	Halzfeld	212
Busecker-Thal	257	Harderschen	273
Carls-Kirchen	255	Hasungen	85
Confungin	58	Heilgenberg	261
Creutzberg	252	Heinichen	403
Densberg	306	Helffenberg	261
Deutpffe	303	Helmershauffen	355
Dorlen	343	Hermanstein	247
Elben	343	Hertzberg	292
Englis	221	Heylgenrode	30. 72
Eschewege 158. 211.	253	Hohenlindt	254
Eysenbach	261	Hohnburg	342

Holtzhaussen 16
Honfeld 260
Jesberg 330
Immenhaussen 211. 312
Johannesberg 298
Iringeshusen 10
Jsmenrodt 303
Kaldern 303
Kalle 165
Kauffungen 158
Keßberg 260
Kirchberg 276
Kirchdiepmoln 93
Kirchhayn 158
Königsberg 303
Königsgraben 152
Kruckenberg 355
Kulkirchen 260
Landsburg 260
Lehnberg 360
Liebenau 355
Lohr 245. 276. 303
Ludwigs-Au 345
Ludwigs-Eck. ib.
Ludwigs-Stein ib.
Marburg 175
Mardorff 206
Medenbach 170. 325
Medernstein 211
Melnau 223. 353
Milsungen 211. 247
Neuenburg 261
Neuengleichen 339
Neustatt 261
Nordecken 27
Nordirßhußin 11
Obern-Breidenbach 41
Obern-Tweren 6
Obern-Velmar 1
Obern-Vorschütz. 34
Orcken 17
Petersberg 29
Petershain 26
Reichenbach 254. 26
Rengishusen 6
Ridtberg 31
Ritte 3
Rittervenne 33. 4
Rodenberg 21
Rosenthal 175. 189. 21
35
Rückershaussen 26
Rüdelsheim 26
Rülfferade 429. 43
Rumerode 41
Sassenberg 17
Sassenbrun 15
Schartenberg 26
Schemffa 22
Schwarzinberg 30. 4
Sontra 231. 25
Spangenberg 119
Stauffenberg 276
Stippach 331
Stilrnberg 308
Thumbsbrücken 246
Twerne 33
Ulrichstein 261

Um-

mbach	33	Wirberg	403
Banfried	253	Wissenfeld	187. 214
Beidelberg	261. 307	Wolfesanger	33
Beidendorff	235	Wolffshaussen	260
Beissenstein	254	Wolmershufs	41
Belheiden	33. 87	Wymar	33
Bennigenburg	261	Ziegenberg	253. 261
Better	158. 223	Zierenberg	259
Verzinhusin	30. 60. 188. 253	Zischen	342

Anderes Register/

Derer Persohnen/ welche alhier vorkommen.

I.

Ordinis Sacri sive Ecclesiastici.

a)

Sedis Romanæ Pontificum.

Urbanus V.	(1366) 28
Martinus V.	(1421) 73
Nicolaus	(1446) 85
	(1454) 87

b) *Archiepiscoporum.*

Sedis *Moguntinæ.*	Henricus	(1343) 28
	Gerlacus	(1367) 37
	Petrus	(1308) 57
	Ludovicus	(1380) 49
	Conradus	(1393) 59
	Joannes	(1400) 62
		(1418) 69
	Dietherus	(1460) 97

c) *Episcoporum.*

Ecclesiæ
Halberstadiensis. Ludovicus (1366) 32
Wratislaviensis. Rudolphus (1475) 98

d) *Abbatum & Abbatissarum.*

Annabergensis Alheidis (1306) 56
Kauffungensis Alheidis (1379) 10
Margaretha (1391) 58

II.

Ordinis Secularis sive Politici.

a) *Regum.*

Maximilianus (1495) 397

b) *Principum.*

Hassiæ Henricus III. (1368) 39. (1371) 202. (1372) 43. (1373) 46
Hermannus (1371) 42
(1376) 48. (1383) 51. 53. (1392) 214
Ludovicus I. (1417) 67. (1440) 78
(1457) 89. 94
Henricus IV. (1460) 432. (1470) 43
Ludovicus (1477) 429. (1480) 438
Wilhelmus (1500) 238 (1508) 120
Philippus (1525 120 121

c) *Comitum, Dominorum, Nobilium.*

de *Aldinburg* Hermannus (1380) 50
Neidhardus (1472) 385
de *Battenberg* Poppo (1150) 164
Wittekind (1277) 178
de *Beringen* Bertholdus (1380) 50
de *Berleybischen* Arnoldus (1373) 46
de *Bicken* Fridericus (1398) 218
de *Bobinhusin* Conradus (1380) 50

de

de *Bombach*	Hermannus	(1366)	37
	Joannes	(1380)	50
de *Buchenau*	Eberhardus	(1368)	285
de *Bullern*	Henricus	(1366)	37
de *Büren*	Bernhardus	(1456)	343
de *Bychelingen*	Albertus	(1367)	37
de *Dernbach*	Ludovicus	(1480)	438
de *Ders*	Diedericus	(1494)	235
de *Dorfelden*	Henricus	(1380)	50
de *Dornberg*	Joannes	(1457)	349
de *Dydirchhusin*	Ebirhardus	(1380)	50
de *Elbene*	Heymeradus	(1372)	44
de *Eringeshusen*	Henricus	(1424)	425
	Curt	(1477)	430
de *Förstinsteyn*	Ludovicus	(1389)	55
de *Gilse*	Wernherus	(1380)	50
de *Griffte*	Ekbertus	(1368)	284
de *Hattinbach*	Fridericus	(1380)	50
de *Heldinghusen*	Tyle	(1457)	87
de *Helffenberg*	Eccardus	(1310)	187
de *Hertingshusen*	Conradus	(1391)	21
	Fridericus	(1400)	319
de *Hetzstetin*	Ludovicus	(1380)	50
de *Hohnfels*	Wittekind	(1457)	349
de *Landecke*	Albertus	(1380)	50
de *Lippe*	Bernhardus	(1449)	337
de *Loevvenstein*	Henricus	(1457)	349
	Ludovicus	(1500)	405
de *Münchausen*	Albertus	(1351)	197
de *Nassau*	Adolphus	(1418)	69
de *Nidda*	Joannes	(1495)	399
de *Plauvveniz*	Guntherus	(1366)	37
de *Quernfort*	Albertus	(1380)	50
de *Rabenau*	Hermannus	(1457)	349

de *Schenck*	Joannes	(1495)	398
de *Schenckevvalt*	Fridericus	(1380)	50
de *Schlutingesdorff*	Wernherus	(1368)	41
de *Solms*	Philippus	(1495)	399
de *Spiegel*	Conradus	(1385)	312
de *Sraneborn*	Henricus	(1390)	21
de *Trefurt*	Hermannus	(1373)	301
de *Tvveren*	Adolphus	(1380)	50
	Conradus } Fr. Dammo }	(1382)	11
de *Uffeln*	Henricus	(1451)	85
de *Waldinstein*	Wernherus } Simon }	(1382)	11
de *Wechmar*	Albertus	(1380)	50
de *Wichdorff*	Otto	(1368)	41
de *Ziegenhain*	Henricus	(1221)	166
	Gottfridus	(1277)	178
	Joannes	(1424)	425

Drittes Register.

Derer vornehmsten Sachen.

Ablaß wird dem Thum-Stifft zu Cassel ertheilt 27. 37. 62
Alßfeld hatt das höchste Land-Gericht 157
Annaberg Clöster wird gestifft 244
Battenbergische Graffen woher sie entsprossen 178
Bengeler Bund thut Schaden in Hessen 212. 316
Bicken (von) deren Wappen 211
Blumenberg Heßisch Lehn worden 337
Bonifacius wann er in Hessen kommen 149
Borcken wird erobert und verbrant 371
Brielen wird bezogen 226

Buchner Vehde kommt in Hessen 318
Bunds-Herrn Vehde in Hessen 340
Cassel wird belagert 111
Catzenelnbogen kommt an Hessen 232. wird getheilt 256. stirbt aus 394
Conrad (Landgraff) wird Hochmeister in Preussen 168. erbaut das Münster zu Marburg 249
Curth (Meister) verfolgt die Ketzer 250
Dietz (Graffschafft) stirbt aus 314. deren Wappen ib.
S. Elisabeth wird canonisiret 7. wo sie begraben ib. kommt nach Marburg 167
Falckenstein wird erbauet 275
Falckener Gesellschafft thut Schaden 206. 306
Fastnacht wird zu Marburg gehalten 359
Franckenberg wer es erbauet 145. erhält privilegia von Carolo M. 153. 155. wird die Haubtstatt an der Loyne 157. bekommt einen Ritter zum Schultheiß 158. wird von Geißmar separiret 174. bekommt ein neu Secret 177. 192. erhält Gnaden-Brieffe 198. 200. 202. 221. 223. 237. brennt ab 230
Friedberg hat ein Rural Capitul 123. was es seye ib.
Friederich von Braunschweig wird erschlagen 319
Georgenberg wird erbauet 173. 233
Graffen haben das jus patronatus 424. exempel darvon 425
Grimmen Löwen Vehde 305
Gudensperg wird verstöhrt 284
Halsgericht zu Franckenberg 155
Hanna wird erbauet 165
Henrich von Brabant sieget bey Kitzingen 250. wider

der Mayntz ib. kommt in den Bann 178. ertheilt der Stadt Franckenberg einen Gnaden-Brief 182. stirbt 262
Henrich der Eiserne stifftet den Thum zu Cassel 1. seq.
Hermann (Landgraff) wird Bischoff zu Hildesheim 385. Administrator zu Cöln ib.
Hermann (Landgr) wird vergeben 169. 248
Herzberg wird belagert 292
Hörner-Gesellschafft thut Schaden in Hessen 206. 305
Hüben (Johann von der) komt vor Marburg 220
Johannes-Herrn zu Wiessenfeld erlangen die Pfarr zu Franckenberg 214
Itter wird gewonnen 197. 275
Jus circa sacra gehöret den Fürsten in Teutschland 421. ob es die Graffen gehabt 422
Kalands Brüder was die gewessen 139
Ketzerbach woher der Nahme 250
Kirchen in Hessen werden in gewisse Bezircke getheilt 140. können nicht getrennet werden als durch den Pabst 427. werden durch die Landgr. von Hessen getrennet 429
Kram von Reige thut grossen Schaden 213
Kugell-Brüder kommen nach Marburg 391
Kymeus (Joannes) Nachricht darvon 473
Landgerichte wie sie gehalten worden 150. werden von Alsfeld nach Franckenberg transferiret. 157
Lehen können ohne consens nicht veräussert werden 442. sind keinen bürgerlichen Lasten unterworffen 431. Exempel des Gegentheils 432
Lehens-Herrl. consens wie er in Hessen ertheilet worden 437

Lis

Lißberg (Grafschafft) kommt an Hessen 287
Ludwig mit dem Barth kommt in Hessen 150. 161 wird Landgraff 161. dessen Kinder 162. 244
Ludwig (Landgr.) soll Hertzog in Brabandt werden 346. stirbt 550. dessen Gemahlin und Kinder ib.
Ludwig der VI. zieht nach dem H. Grab. 167. 248
Marburg wann es erbauet 158. gehöret zu der Pastorey Obern-Weymar 167. wird die Haupt-Stadt an der Lohne 169. abgebrant 254
S. Martin ist Schutz-Patron des Thum-Stiffts zu Cassel 4. wer dessen Leben beschrieben 5
Myner-Geselschafft kommt in Hessen 209. 303
Neuß wird belagert 228. 387. und entsetzt 389
Nidda (Grafschafft) kaufft Landgr. Lud. 222
Otto (Landgr.) reisset nach Rom 263. bevehdet G. Henrich von Nassau 265. wie auch den Hertzog von Braunschweig ib. stirbt 269
Otto Hertzog von Braunschweig steht nach dem Land Hessen 280. stifftet die Sterner Vehde. 282
Philippus M. reformirt das Thumstifft zu Cassel 121. erneuert das Rural-Capitel zu Friedberg 125. wird gebohren 239. dessen löbliche Regierung 409. dessen Gemahlin 411. übergiebt die Augspurgische confession 414. wird Haubtmann des Schmalkaldischen Bunds 415. zieht wieder den Kayser 416. wird gefangen 417. und erledigt ib. stirbt 420
Prediger Mönche kommen nach Marburg 259
Raub-Schlösser werden verstöhrt 260
Riedesell kauffen Ludwigs-Eck 345. vehden den Abt von Fulda 356
Ringelstein wird Heßisch-Lehn 343
Ritberg wird Heßisch Lehn 344

Ruprecht Bischoff zu Cöln regieret böß 378. wird gefangen 392. resigniret das Bischth. 393. stirbt 395
Rural-Capitel was es seye 123. wann es auffkommen 124. wird Fraternitas Pelicani genant ib. woher 125. wird erneuert ib. wie viel Pfarr-Herrn darzu gehöret 138. wie es im Pabstthum beschaffen gewessen 139
Sachsen werden bey Franckenberg geschlagen 152
Schwinforth (Leonhard von) verkaufft Ablaß in Hessen 19
Send wird in Hessen abgeschafft 179. 259
Siegell des Casselischen Thum-Stiffts 24. der Stadt Franckenberg 156
Sophia aus Braband kommt in Hessen 72. 252. derer Regierung 253
Spieß-Cappel Closter abgebrannt 261. weres gestifftet 262. wird von den Sternern geplündert 290
Thum-Stifft zu Cassel wird gestifftet 2. wer es geweyhet 4. warum es zum H. Creutz genennet worden 8. wie es begüthert 8. bekompt das jus patronatus über einige Kirchen und Capellen 13. wird nochmahls confirmirt 15. erhält Ablaß 16. Verzeichnüß derer Decanorum 21. und Canonicorum 23. was es vor Sigell geführet 24. wie es reformiret worden 26
Todten werden ausser die Städtte begraben 174
Treffurt (Herschafft) kommt an Hessen 272
Umstatt wird eingelösset 239
Vehde des von Waldenstein 363. derer von Buchenau 357. 365. des von Hanstein 368
Vorrecht derer Landgr. von Hessen in Trennung der Kirchen 429

Waldenstein (Simon von) wird bevehdet 363
Wappen Hessisches wie es von dem Thüringischen unterschieden 253
Westphälinger werden geschlagen 260
Wilhelm der Mittlere empfängt die Lehn zu Wormbs 397. bekommt das gantze Land 403. verheeret die Pfaltz 404. dessen Gemahlin und Söhne 407
Wilhelm der Jüngere stirbt zu Rauschenberg 237. 403. 407 dessen Gemahlin 401
Wirberg woher es benennet worden 443. von wem und wann es gestifftet 445. was es vor Güther gehabt. 446. Verzeichnüß derer Ordens-Personen daselbst 449. wan er reformiret worden 454
Wolckerstorff kommt an Hessen 187. 211. 264
Wormbs wird ein Reichs-Tag gehalten 235
Ziegenhayn (Graffschafft) kaufft Landgraf Ludwig 222. 333. deren Wappen 338

Corrigenda.

p. 457. l. 18. Mantzfeld. p. 459. l. 12. denn kein. l. 18. Helderstain. l. 25. Brandenfelß. p. 461. l. 16. alias. p. 454. l. pen. Hinten. p. 465. l. 2. klagten. ibid. l. 3. 4. Hessen Dred. ibid. l. 6. Caldern. ibid. l. 7. Issem. ibid. l. 8. hätte. ib. l. 20. Im vorgen. Jahre. ibid. l. 21. Mit dem Grafen. ib. l. 23. der Stadt Fr. die vom. p. 466. l. 5. uf den Th. ib. l. 6. Löwenstein mit. ibid. l. 11. da tratt. ibid. l. 26. trieben auf. ibid. l. 27. des zog. p. 467. l. 9. gen Homb. ibid. l. 12. Büchnern. ibid. l. 27. Ein Burgf. ibid. l. 29. 1412. p. 469. l. 11. die Städte Geldern. ibid. l. 14. die von B. ibid. l. 19. Lussitzheim. ib. l. 25. Stelpritz. ib. l. vlt. Phil. von Hain. p. 470. l. 6. Panier war weiß. ib. l. 15. Das Cl. Wird. p. 471. l. 2. *Hassia.* p. 473. l. 16. beygetragen. p. 475. l. 8. spe sumus. p. 476. l. 6. modo. p. 477. l. 4. pagina. p. 478. l. 8. aliis ex locis.

Jn-

Inhalt
diesser VI. Sammlung.

I. Anonymi Chronicon rythmicum Hassiacum.

II. D. JO. GEORG. ESTORS Anmerckung von dem Pfarr-Lehen in Hessen und kirchlichen Rechten derer Graffen von Ziegenhain.

III. Ejusdem Vorrecht derer Landgraffen zu Hessen in Trennung derer Kirchen vor denen Zeiten der Reformation.

IV. Ejusdem Exempel eines von allen gemeinen Beschwerden und Gifften befreyeten Heßischen Burg-Lehens.

V. Ejusdem Nachricht / wie ehedem der Lehensherrliche consens in Hessen bey Veraüsserung eines Lehens ertheilet worden.

VI. CHRISTOPH FRIEDERICH AYRMANNS Nachricht von dem Closter Wirberg.

VII. Ejusdem supplementa & variæ lectiones Chronici Riedeseliani.

VIII. Einige particularia von Joanne Kymeo, ehemaligen Superintendenten zu Cassel.

Kuchenbecker, Johann Philipp, 1703-1746

Analecta Hassiaca

Bd.: 6

Marburgi Cattorum (1731)

Germ.sp. 262-5/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10020083-7
VD18 90048156